

Krebsberatungen der Krebsgesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V. Jahresbericht 2022



Leben weiterleben:
Mit der Diagnose Krebs.

INHALT

1. INSTITUTIONELLE RAHMENBEDINGUNGEN	6
1.1 Trägerschaft	7
1.2 Team der Krebsberatungsstelle Düsseldorf	7
1.3 Team der Krebsberatungsstelle Rhein-Erft	8
1.4 Team der Krebsberatungsstelle Olpe	8
1.5 Kontakt und Öffnungszeiten	9
1.6 Kooperationen und Außensprechstunden	9
1.7 Auswirkungen der Corona-Pandemie	11
2. BERATUNGSANGEBOT	12
2.1 Beratung	13
2.2 Bedarfserhebung	14
2.3 Information	14
2.4 Psychosoziale Beratung mit psychologischer Schwerpunktsetzung	15
2.5 Psychosoziale Beratung mit sozialer Schwerpunktsetzung	15
2.6 Weitere Maßnahmen	15
2.7 Vermittlung (Lotsenfunktion)	16
2.8 Psychoonkologische Krisenintervention	16
2.9 Familiensprechstunde	16

3. VERNETZUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	18
3.1 Netzwerke der Krebsberatung Düsseldorf	19
3.2 Netzwerke der Krebsberatung Rhein-Erft	20
3.3 Netzwerke der Krebsberatung Olpe	22
3.4 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	24
4. QUALITÄTSSICHERUNG	27
4.1 Qualitätsmanagement	28
4.2 Dokumentation	28
4.3 Teamarbeit, Supervision und Fortbildung	29
4.4 Erhebung der Zufriedenheit der Ratsuchenden	31
5. FINANZEN	32
6. BERATUNGSLEISTUNGEN DER KREBSBERATUNG DÜSSELDORF	36
6.1 Inanspruchnahme	37
6.2 Merkmale der Ratsuchenden	40
6.3 Gesprächsmerkmale	43
6.4 Beratungsleistungen	46
7. BERATUNGSLEISTUNGEN DER KREBSBERATUNG RHEIN-ERFT	53
7.1 Inanspruchnahme	54
7.2 Merkmale der Ratsuchenden	56
7.3 Gesprächsmerkmale	60
7.4 Beratungsleistungen	62
8. BERATUNGSLEISTUNGEN DER KREBSBERATUNG OLPE	67
8.1 Inanspruchnahme	68
8.2 Merkmale der Ratsuchenden	71
8.3 Gesprächsmerkmale	75
8.4 Beratungsleistungen	78
9. ZUFRIEDENHEIT DER RATSUCHENDEN	83
9.1 Krebsberatung Düsseldorf	84
9.2 Krebsberatung Rhein-Erft	86
10. FAZIT	87
LEITSÄTZE ZUR KREBSBERATUNG	89
BILDQUELLEN UND ABBILDUNGSVERZEICHNIS	90
UNTERSTÜTZER*INNEN DER KREBSBERATUNGSSTELLEN DER KREBSGESELLSCHAFT NRW E.V.	93
IMPRESSUM	94





VORWORT





eine Krebsdiagnose stellt das Leben von Krebserkrankten und Angehörigen auf den Kopf. Die Erkrankung kostet Kraft und wirft viele Fragen auf. In ambulanten Krebsberatungsstellen erhalten Betroffene und Angehörige daher Unterstützung bei Fragen rund um die Erkrankung sowie bei psychischen Belastungen, Ängsten und Sorgen. Darüber hinaus führte die langanhaltende COVID-19 Pandemie und die von der Bundes- und Landesregierung angeordneten Beschränkungen zu einschneidenden Veränderungen im alltäglichen Leben, mit zum Teil großen Auswirkungen oder Einschränkungen für Krebserkrankte. Auch verschlechterte sich durch die Pandemie die Situation vieler akut erkrankter Menschen. Isolation, fehlende Kontakte und ein stark belastetes Gesundheitssystem erschwerten den Alltag der Krebspatientinnen und -patienten. Umso bedeutender ist es, dass Ratsuchende in den Krebsberatungsstellen ein verlässliches Unterstützungsangebot erhalten. Durch Video- und Telefonberatungen konnten Ratsuchende sogar während einer angeordneten Quarantäne gut unterstützt und beraten werden.

Mit den Beratungsangeboten der Krebsberatungsstellen Düsseldorf und Rhein-Erft wurden in den letzten Jahren bereits viele Erkrankte und Angehörige psychosozial begleitet. Mit der Eröffnung der Krebsberatungsstelle Olpe konnte nun in den Regionen Sauerland, Hochsauerland und Siegen eine bedeutsame Versorgungslücke in NRW in der ambulanten psychoonkologischen Unterstützung von Erkrankten und Angehörigen geschlossen. Um auch in ländlicheren Gebieten eine wohnortnahe Versorgung zu ermöglichen, war dies unerlässlich. Trotz der Angebote von Telefonberatungen und Videoberatungen sind persönliche Beratungsgespräche für Erkrankte unverzichtbar. Aus diesem Grunde ist ein konsequenter Ausbau wohnortnaher Beratungsstellen auch in weiteren Städten und Kreisen zwingend erforderlich. Ein verlässlicher Zugang zu ambulanter Krebsberatung besteht in NRW derzeit (nur) dort, wo verschiedenste Träger sich über Jahre engagiert haben. Dies ist allerdings weiterhin nur möglich, wenn verlässliche finanzielle Förderstruktur bestehen und ausgebaut werden, denn ohne diese ist eine qualitätsgesicherte und zuverlässige Versorgung nicht langfristig gewährleistet.

Mit der anteiligen Förderung durch die gesetzlichen und privaten Krankenkassen und dem Land NRW, werden die Krebsberatungsstellen Düsseldorf, Rhein-Erft und Olpe in ihrer Arbeit finanziell gestärkt. Die Förderung durch Krankenkassen und Landesmittel deckt unsere Kosten allerdings nur in Teilen, daher haben unverzichtbare Förderer unsere Arbeit finanziell unterstützt. Die Krebsberatung Düsseldorf erhielt eine Förderung von der BürgerStiftung Düsseldorf sowie der Jolly-Beuth-Stiftung, die Krebsberatungsstelle Rhein-Erft von der Sozialstiftung der Kreissparkasse Köln und die Krebsberatung Olpe von der KrebsStiftung NRW und der Zahngoldstiftung.

Dafür möchten wir uns ausdrücklich bedanken, denn nur gemeinsam und auch nur dann, wenn bisher verlässliche Finanzierungspartner auch zukünftig an der Seite von krebskranken Menschen stehen und notwendige Hilfestellung leisten, ist es möglich dieses wichtige Angebot für Düsseldorf, Rhein-Erft und Olpe aufrecht zu erhalten und im Sinne der Ratsuchenden immer weiter zu verbessern und in NRW auszubauen.

Düsseldorf im August 2023

Sandra Bothur
Geschäftsführerin
Krebsgesellschaft NRW e.V.

Kathrin Schwickerath
Leitung Psychoonkologie und Selbsthilfe
Krebsgesellschaft NRW e.V.



1.

INSTITUTIONELLE
RAHMEN-
BEDINGUNGEN

1. INSTITUTIONELLE RAHMENBEDINGUNGEN

1.1 TRÄGERSCHAFT

Träger der Krebsberatungen Düsseldorf, Rhein-Erft und Olpe ist die Krebsgesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V. In dieser Funktion obliegen ihr insbesondere folgende Aufgaben:

Aufgaben

- Fachliche Leitung
- Personalführung und Verwaltung
- Finanzierungsverantwortung
- Qualitätssicherung einschließlich Dokumentation und Evaluation

1.2 TEAM DER KREBSBERATUNGSSTELLE DÜSSELDORF

Fachleitung: **Kathrin Schwickerath** Krebsgesellschaft NRW e.V.

Beratungsfachkräfte:

Anne-Katrin Gysae (Vollzeit), Dipl.-Sozialpädagogin, Psychoonkologin, Systemische Beraterin, Case Managerin (DGCC)

Tätigkeitsschwerpunkte: Psychoonkologische Beratung von Betroffenen und Angehörigen; Vernetzung; Präsentation der Krebsberatungsstelle in der Öffentlichkeit sowie bei Fachleuten und Multiplikator*innen

Melina Morawietz (Vollzeit), M.Sc. Psychologin, Psychoonkologin, Systemische Beraterin

Tätigkeitsschwerpunkte: Psychoonkologische Beratung von Betroffenen und Angehörigen; Vernetzung; Präsentation der Krebsberatungsstelle in der Öffentlichkeit sowie bei Fachleuten und Multiplikator*innen

Larissa Bartsch (Honorarkraft) bis 05/2022, Dipl.-Psychologin, Psychoonkologin, Systemische Familientherapeutin
Tätigkeitsschwerpunkt: Psychoonkologische Familiensprechstunde für krebsbetroffene Familien mit Kindern

Andrea Mondon (Honorarkraft) seit 06/2022, Dipl.-Psychologin, Psychoonkologin, Systemische Beraterin und EMDR Coach

Tätigkeitsschwerpunkt: Psychoonkologische Familiensprechstunde für krebsbetroffene Familien mit Kindern

Assistenz: **Cornelia Sattler** (Teilzeit), Dipl.-Ökonomin

Team der Krebsberatung
Düsseldorf 2022 (v.l.n.r.):
Anne-Katrin Gysae,
Kathrin Schwickerath,
Cornelia Sattler,
Melina Morawietz.



1.3 TEAM DER KREBSBERATUNGSSTELLE RHEIN-ERFT

Fachleitung: **Kathrin Schwickerath** Krebsgesellschaft NRW e.V.

Beratungsfachkräfte:

Vera Kramkowski (Teilzeit), Dipl.-Psychologin, Psychoonkologin, Systemische Familientherapeutin, Traumatherapeutin

Tätigkeitsschwerpunkte: Psychoonkologische Beratung von Betroffenen und Angehörigen; Vernetzung; Präsentation der Krebsberatungsstelle in der Öffentlichkeit sowie bei Fachleuten und Multiplikator*innen

Heike Vüllers (Teilzeit), Dipl. Sozialarbeiterin, Psychoonkologin, Systemische Familientherapeutin

Tätigkeitsschwerpunkte: Psychoonkologische Beratung von Betroffenen und Angehörigen; Vernetzung; Präsentation der Krebsberatungsstelle in der Öffentlichkeit sowie bei Fachleuten und Multiplikator*innen

Assistenz: **Cornelia Sattler** (Teilzeit), Dipl.-Ökonomin



Team der Krebsberatung
Rhein-Erft 2022 (v.li.n.r.):
Heike Vüllers,
Vera Kramkowski.

1.4 TEAM DER KREBSBERATUNGSSTELLE OLPE

Fachleitung: **Kathrin Schwickerath** Krebsgesellschaft NRW e.V.

Beratungsfachkraft:

Jutta Köhler (Vollzeit), Dipl.-Pädagogin, Psychoonkologin, Systemische Familientherapeutin

Tätigkeitsschwerpunkte: Psychoonkologische Beratung von Betroffenen und Angehörigen; Vernetzung; Präsentation der Krebsberatungsstelle in der Öffentlichkeit sowie bei Fachleuten und Multiplikator*innen

Assistenz: **Petra Schwickerath** (Teilzeit), Krankenschwester



Team der Krebsberatung
Olpe 2022 (v.li.n.r.):
Kathrin Schwickerath,
Petra Schwickerath,
Jutta Köhler.



1.4 KONTAKT UND ÖFFNUNGSZEITEN

Der Zugang zu den Krebsberatungsstellen ist niedrigschwellig angelegt. Das bedeutet vor allem, dass die Beratung kostenlos, vertraulich und unabhängig ist.

Neben der guten Erreichbarkeit in verkehrsgünstigen Lagen und in barrierefreundlichen Räumlichkeiten bieten die Krebsberatungsstellen zudem regelmäßige Öffnungszeiten an vier Wochentagen.



Geschäftszeiten 2022:

Montag 09:00 bis 13:00 Uhr
Dienstag 11:00 bis 17:00 Uhr

Mittwoch 09:00 bis 13:00 Uhr
Donnerstag 11:00 bis 17:00 Uhr

Der Kontakt mit den Beratungsstellen kann zu den Öffnungszeiten telefonisch oder persönlich erfolgen, außerhalb der Öffnungszeiten ist ein Anrufbeantworter geschaltet. Außerdem kann per E-Mail, Post oder Fax schriftlich Kontakt mit den Beratungsstellen aufgenommen werden. Eine Rückmeldung zur Terminvereinbarung folgt üblicherweise innerhalb von zwei Werktagen. Termine zur Beratung durch eine Fachkraft finden nach Vereinbarung und auch außerhalb der Öffnungszeiten statt. Ein Beratungstermin kann i.d.R. kurzfristig, innerhalb von zehn Werktagen ermöglicht werden.

In der Regel finden die Beratungsgespräche in der Krebsberatungsstelle bzw. in einer Außensprechstunde statt, im Einzelfall auch im häuslichen Umfeld. Vor allem weniger mobile Klientinnen und Klienten nehmen neben persönlichen Gesprächen gerne die Telefon- bzw. Videoberatung in Anspruch.

Zudem bieten die Krebsberatungsstellen Informationsmaterial und die Vermittlung von weiteren Ansprechpartner*innen an.

Beratungen können face-to-face, telefonisch, schriftlich oder digital in Anspruch genommen werden. Persönliche Gespräche werden in Form von Einzel-, Zweipersonen-, Mehrpersonen- und Familiengesprächen angeboten.



Cornelia Sattler (links) und Petra Schwicklerath (rechts) sind als Assistentenkräfte die ersten Ansprechpartnerinnen der Krebsberatungsstellen.



1.5 KOOPERATIONEN UND AUßENSPRECHSTUNDEN

Um die ambulanten psychoonkologischen Versorgungsstrukturen weiter auszubauen und um mehr Patientinnen und Patienten eine sektorenübergreifende und niederschwellige sowie bedarfsgerechte psychoonkologi-

sche Versorgung anzubieten, wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Kooperationen mit Kliniken sowohl in und um Düsseldorf, im Rhein-Erft-Kreis als auch in Olpe geschlossen.

Kooperationen Düsseldorf

Zu Beginn des Jahres 2020 bis Juni 2022 schloss die Krebsberatung Düsseldorf eine Kooperation mit dem Luisenkrankenhaus in Düsseldorf. Im Fokus der Kooperation standen vor allem Brustkrebspatientinnen mit niedriger bis mittlerer Belastung. Aus diesem Grunde wurde zunächst an zwei Tagen pro Woche über je zwei

Stunden eine Außensprechstunde im Luisenkrankenhaus etabliert. Im Zuge dieser Außensprechstunde konnte allen Brustkrebspatientinnen vor Ort ein psychoonkologisches Erstgespräch durch die Beratungsfachkräfte der Krebsberatungsstelle angeboten werden.



In vielen Fällen führte dies zu einem angeschlossenen längerfristigen ambulanten Beratungsprozess in der Krebsberatungsstelle. Seit Mitte des Jahres 2022 wird das Team des Krankenhauses von einer angestellten Psychoonkologin verstärkt, diese übernimmt seitdem die psychoonkologische Versorgung der Patientinnen und Patienten während des Krankenhausaufenthaltes. Bei weiterführendem Beratungsbedarf über den Aufenthalt hinaus werden den Brustkrebspatientinnen und Patienten Beratungstermine in der Krebsberatungsstelle Düsseldorf angeboten. Alle Patientinnen und Patienten erhalten ein „Erstinformativpaket“, bestückt mit dem Flyer der Krebsberatungsstelle Düsseldorf und einer Auswahl an Informationsbroschüren der Krebsgesellschaft NRW e.V.. Des Weiteren werden alle Patientinnen und Patienten mit minderjährigen Kindern über das Angebot der Familiensprechstunde der Krebsberatung Düsseldorf informiert, auch Angehörige erhalten Informationen über das Angebot der Beratungsstelle. Zusätzlich finden Vorträge zum Thema „Reha und Co: Welche Hilfen und Unterstützungen stehen Ihnen zu und wer ist Ihr Ansprechpartner“ statt. Während der

Kooperationen Rhein-Erft

Die Krebsgesellschaft Nordrhein-Westfalen übernahm im Mai 2021 die Krebsberatungsstelle Rhein-Erft von den Maltesern, die bis dahin die Beratungsstelle in Kooperation mit dem Caritasverband Rhein-Erft-Kreis e.V. betrieben hatten. Mit der Übernahme der Beratungsstelle wurden die bereits bestehenden Kooperationen mit dem Dreifaltigkeitskrankenhaus in Wesseling sowie der GFO-Klinik Brühl Marienhospital fortgeführt und ausgebaut. In beiden Krankenhäusern gibt es wöchentlich ein psychoonkologisches Beratungsangebot über 4 Stunden. Im Fokus der Beratung steht die psychoonkologische Versorgung stationärer Patientinnen und Patienten, die ein niedrigschwelliges Gesprächsangebot erhalten. Die Beratung während des stationären Aufenthaltes ermöglicht Ratsuchenden einen niedrigschwelligen Zugang zur ambulanten Beratung in der Krebsberatungsstelle.

In den Außensprechstunden der Krebsberatung Rhein-Erft erhalten Ratsuchende zudem das „Erstinformativpaket“ der Krebsgesellschaft NRW e.V.. Die Beraterinnen sind in die Qualitätszirkel und Audits der Krankenhäuser eingebunden.

Um die ambulante psychoonkologische Versorgung sicherzustellen, können den Ratsuchenden bei Bedarf

Kooperationen Olpe

Im Mittelpunkt der Krebsberatungsstelle Olpe stand in 2022 der Aufbau und die Bekanntmachung der Krebsberatungsstelle in Stadt und Kreis Olpe sowie Umgebung. Im Zuge dessen fand eine Vielzahl an Gesprächen und Terminen mit medizinischen Versorgungseinrichtungen, Psychotherapeutischen Praxen und weiteren Netz-

Vorträge können Betroffene Fragen rund um die Diagnose Krebs stellen. Darüber hinaus führt die Krebsberatungsstelle eine enge Kooperation mit der GynOnco Düsseldorf, einer Fachklinik der Luisenkrankenhaus GmbH & Co KG. Auch hier erhalten Betroffene über das „Erstinformativpaket“ und das Praxisteam Zugang zur Krebsberatungsstelle.

Des Weiteren wurde zu Beginn des Jahres 2021 in enger Zusammenarbeit mit dem Johanna-Etienne-Krankenhaus in Neuss eine Außenstelle am Krankenhaus eingerichtet. Ziel dieser Kooperation ist es, das ambulante psychoonkologische Versorgungsangebot im Rhein-Kreis Neuss zu erweitern. Die Beratung ist nicht an eine Behandlung im Johanna-Etienne-Krankenhaus geknüpft, sondern richtet sich an Betroffene und Angehörige der gesamten Region. Die Außensprechstunde wird jeden Mittwoch im Erdgeschoss der Verwaltung des Johanna-Etienne-Krankenhauses, Raum 23, Buschhausen 16, 41462 Neuss, durchgeführt. Termine können telefonisch während der Öffnungszeiten über den Kontakt der Krebsberatung Düsseldorf oder schriftlich per E-Mail vereinbart werden.

auch ambulante Beratungsgespräche in den Räumlichkeiten der Kliniken angeboten werden. Betroffene und Angehörige erhalten auch unabhängig von einer stationären Behandlung Beratung und Unterstützung. Im Laufe des Jahres 2022 konnte insbesondere im Dreifaltigkeitskrankenhaus in Wesseling, am Tag der stationären Außensprechstunde ein ambulantes Beratungsangebot etabliert werden.

Ergänzend dazu wurde 2021 bis Ende des Jahres 2022 im St. Elisabeth-Krankenhaus in Köln-Hohenlind eine ambulante Außensprechstunde eingerichtet. Erkrankte und Angehörige konnten nach vorheriger Terminvereinbarung ambulante psychosoziale Beratung in Anspruch nehmen. Das Angebot fand einmal wöchentlich ganztags in den Räumlichkeiten des Krankenhauses statt. Ergänzende Leistungen waren auch hier das Erstinformativpaket der Krebsgesellschaft NRW e.V. sowie regelmäßige Vorträge zu den Themen „Diagnose Krebs- was nun?“ und „Sozialrecht“. Die Außensprechstunde im St. Elisabeth-Krankenhaus Köln-Hohenlind wurde Ende des Jahres 2022 aufgrund der Nähe zu der Krebsberatungsstelle Köln an den Trägerverein LebensWert e.V. übergeben. Im Krankenhaus behandelte Erkrankte aus dem Rhein-Erft-Kreis und Umgebung erhalten auch zukünftig über Informationsmaterialien Zugang zur Krebsberatungsstelle Rhein-Erft.

werkpartner*innen zur Vorstellung der Krebsberatungsstelle und des Beratungsangebotes statt. Darüber hinaus wurden gemeinsam mit den Netzwerkpartnern und Partnerinnen eine sektorenübergreifende Versorgung geschaffen. Diese Kooperationen sollen im nächsten Jahr schriftlich fixiert werden.

1.6 AUSWIRKUNGEN DER CORONA-PANDEMIE

Die langanhaltende COVID-19 Pandemie und die von der Bundes- und Landesregierung angeordneten Beschränkungen führten zwischen 2020 und 2022 zu einschneidenden Veränderungen im alltäglichen Leben und zu diversen Herausforderungen für die Krebsberatungsstellen der Krebsgesellschaft NRW e.V. Die von der Bundes- und Landesregierung angeordneten Kontaktbeschränkungen und Hygienemaßnahmen wirkten sich in den Jahren sowohl auf das Angebot als auch auf die strukturellen Abläufe der Beratungsstellen aus.

Um die Ausbreitung des Virus zu verhindern, ordnete die Bundesregierung in den Jahren 2020 und 2021 wiederholt Lock-Downs an. In diesen Zeiten passten die Krebsberatungen Düsseldorf und Rhein-Erft ihr Beratungsangebot entsprechend an, um das Patientenwohl nicht zu gefährden. Patientinnen und Patienten wurden allerdings weiterhin von dem Klinikpersonal mit Erstinformationspaketen versorgt und konnten telefonische, schriftliche oder digitale psychoonkologische Beratungsgespräche in Anspruch nehmen.

Es kam in der Zeit auch zu massiven Einschränkungen im medizinischen Bereich. So wurde beispielsweise während der Corona-Pandemie eine veränderte Inanspruchnahme der Vorsorgetermine und Untersuchungen wahrgenommen. Dies kann u.a. auf die vorgegebenen Einschränkungen der Gesundheitseinrichtungen zurückgeführt werden. Besonders stark war der Effekt zu Beginn der Pandemie und während der Lock-Down-Phasen. Die Folge sind Erkrankungen, die zu einem späteren Zeitpunkt oder in einem späteren Stadium diagnostiziert wurden, mit zum Teil großen Auswirkungen oder Einschränkungen für Betroffene. Denn je früher Krebs entdeckt wird, desto besser sind in der Regel die Behandlungs- und Heilungschancen. Auch verschlechterte sich durch die Pandemie die Situation vieler akut erkrankter Menschen.

Durch die Möglichkeit der Coronaschutz-Impfung bestand fortan ein geringeres Risiko für die Mitarbeiterinnen und einem Großteil der Klientinnen und Klienten, sodass danach von weiteren Einschränkungen des Beratungsangebotes abgesehen werden konnte. Alle Präsenztermine in den Beratungsstellen oder den Außensprechstunden wurden unter Einhaltung der Hygienevorschriften der Bundesregierung durchgeführt.

Die Auswirkungen der Pandemie stellte auch die im Mai 2022 neu eröffnete Krebsberatung Olpe vor besondere Herausforderungen. Die Umsetzung von Zielen und Aufgaben im Zuge der Neueröffnung, wie der Ausbau

eines Netzwerks, die Bekanntmachung und Etablierung der Beratungsstelle bei medizinischen Versorgungseinrichtungen wurde durch die pandemische Lage erschwert. Die Einschränkungen der Pandemie, die daraus resultierenden verzögerten Diagnosestellungen und Krankheitsstände führten dazu, dass viele medizinische Versorgungseinrichtungen an Ihre Kapazitätsgrenzen kamen. Mit einer Entspannung der pandemischen Lage über die Sommermonate hinweg, war es möglich, dass die Treffen mit den Netzwerkkontakten der Kliniken und medizinischen Einrichtungen persönlich stattfinden konnten. Trotz dieser herausfordernden Situation gelang es die Beratungsstelle in Olpe und Umgebung bekanntzumachen.

Auch die Situation vieler Klientinnen und Klienten stellte sich durch die pandemische Lage als besonders schwierig dar. Die letzten Jahre bedeuteten neue Anforderungen an die Alltagsorganisation, aber auch finanzielle Sorgen und das Alleinsein in Zeiten der Kontaktbeschränkungen. Isolation, fehlende Kontakte und ein stark belastetes Gesundheitssystem erschwerten den Alltag der Krebspatientinnen und -patienten. Einsamkeit und das Wegfallen von möglichen Hilfsangeboten sind nur ein Teil der Konsequenzen verursacht durch die pandemische Situation. Umso bedeutender war es, dass Ratsuchende in den Krebsberatungsstellen ein verlässliches Unterstützungsangebot erhalten haben. Durch Video- und Telefonberatungen konnten Ratsuchende sogar während einer angeordneten Quarantäne gut unterstützt und beraten werden.

Entsprechend nahm das Thema „Corona“ auch in 2022 inhaltlich Raum in den Beratungen ein. So ging es neben Ängsten vor Infektionen auch um die Folgen der starken sozialen Isolation. Wirtschaftlich stellte die Pandemie viele Haushalte vor Herausforderungen, was den Umgang mit der Krebsdiagnose zusätzlich erschwerte.

Durch die Einschränkungen der Corona Pandemie und den daraus resultierten Veränderungen der Rahmenbedingungen wurden neben den Beratungsgesprächen auch Vorträge, interne Teamsitzungen, Fallbesprechungen und Arbeitskreise digital durchgeführt.

Die virtuellen Meetings ermöglichen ein standortübergreifendes, kollegiales Zusammenarbeiten ohne jegliche Einschränkungen. Durch die positiven Erfahrungen wird auch in den nächsten Jahren an der virtuellen Zusammenarbeit festgehalten. Die Beratungsgespräche und Vorträge werden weiterhin ergänzend virtuell angeboten.



2.

BERATUNGS- ANGEBOT

2. BERATUNGSANGEBOT

Da eine Krebserkrankung von der Diagnosestellung bis Jahre nach Beendigung der Therapie für Betroffene und deren Angehörige mit erheblichen Herausforderungen und Belastungen einhergehen kann, stellt die Krebsberatung Düsseldorf seit 2009 ein ambulantes Beratungsangebot für Betroffene und Angehörige zur Verfügung. 2021 wurde das Angebot der Krebsgesellschaft um eine Krebsberatungsstelle im Rhein-Erft-Kreis mit Sitz in Hürth und 2022 um eine Beratungsstelle im Kreis Olpe mit Sitz in Olpe erweitert.

Eine Krebserkrankung berührt oft nahezu alle Lebensbereiche der Betroffenen, so dass die Beratung sich u.a. mit lebenspraktischen, psychischen, körperlichen, sozialen, ethischen und wirtschaftlichen Problemen befasst. Ratsuchende können die Beratungsstelle in allen Phasen des Krankheitsverlaufs aufsuchen.

Medizinisch-therapeutische Beratung ist dagegen kein Bestandteil des Angebotes, wohl aber können Grundinformationen zu Erkrankung, Standardtherapien und zertifizierten Behandlungszentren gegeben werden.

2.1 BERATUNG

Die Beratung der Krebsberatungsstellen erfolgt in Anlehnung an die Prinzipien patientenorientierter Verfahren sowie an die Grundsätze psychosozialer und systemischer Beratung. Die Beratungsleistung soll Betroffenen und ihren Angehörigen eine individuelle Lebensge-

Schaffung von Transparenz und Sicherheit:

Orientierung im Gesundheitssystem; materielle Sicherheit; Wissen über Zuständigkeiten und Unterstützung im Umgang mit Behörden und Institutionen.

Zufriedenstellende Krankheitsverarbeitung:

Unterstützung bei der Suche nach dem individuell passenden Weg im Umgang mit der Erkrankung und deren Folgen; Auseinandersetzung mit Unsicherheiten und Ängsten; Strukturierung und ggf. Neuordnung des Alltags in Familie, Beruf und Privatleben; Umgestaltung von Lebensplänen und Entwicklung neuer Perspektiven; Kommunikation mit Angehörigen, im Freundeskreis oder im beruflichen Umfeld mit dem Kollegium und Arbeitgeber*innen.

Zeitlich und inhaltlich orientiert sich die Beratung individuell an den jeweiligen Fragestellungen und Bedürfnissen der einzelnen Klientinnen und Klienten. Zudem bieten die Krebsberatungen Düsseldorf und Olpe mit den Familiensprechstunden eine spezielle Anlaufstelle zur Stärkung von Kindern krebskranker Eltern.

Häufig genügen ein oder zwei Beratungsgespräche, um die Betroffenen zu entlasten oder konkrete Fragestellungen zu klären. Vielfach kommt es auch zu längerfristigen Begleitungen über den Krankheitsverlauf hinweg. Nicht selten wird das Beratungsangebot nach mehrmonatiger Pause erneut aufgegriffen.

Angehörige werden bei Bedarf auch nach dem Tod der Erkrankten weiter beraten. Besteht Bedarf nach einer langfristigen Trauerbegleitung, wird an entsprechend qualifizierte Netzwerkpartner*innen und Organisationen weitervermittelt.

Darüber hinaus stehen die Krebsberatungsstellen auch Fachkräften anderer Einrichtungen und Institutionen zur Verfügung, um bei Fragen im Zusammenhang mit der Betreuung krebsbetroffener Menschen zu unterstützen.

staltung trotz Krebs ermöglichen und verfolgt ausdrücklich keine therapeutische Zielsetzung. Die Beratungsziele können in vier Bereiche zusammengefasst werden, denen je nach Anliegen oder Zeitpunkt der Beratung individuell unterschiedliche Gewichtung zukommt:

Erhaltung und/ oder Verbesserung von Lebensqualität:

Aufzeigen von Möglichkeiten zur Linderung von Krankheits- und Therapiebelastungen; Umgang mit körperlichen Beeinträchtigungen; Vermittlung von Informationen u.a. zu Angeboten zur Nachsorge und Rehabilitation.

Bewältigung von Krisensituationen:

Unterstützung bei der Verarbeitung schlechter Prognosen und beim Auftreten von Rezidiven; konkrete Hilfe in Palliativsituationen.

Die psychosoziale Beratung ist stets eng an den Fragestellungen der ratsuchenden Person orientiert.



2.2 BEDARFSERHEBUNG

Wurde nach dem Erstkontakt mit einer Beratungsstelle ein persönlicher Beratungstermin vereinbart, wird im Erstgespräch zunächst eine Klärung der Situation und dem daraus resultierenden Beratungs- und Unterstützungsbedarf herbeigeführt.

Die nachfolgende Beratungs- und Hilfeplanung erfolgt auf der Grundlage dieser Bedarfsermittlung, die im Falle eines längeren Beratungsprozesses regelmäßig aktualisiert wird.

Der Fokus liegt dabei auf Belastungen, die durch die Krebsdiagnose entstanden sind oder mit ihr in einem Zusammenhang stehen. In der Regel wird hierzu ein psychoonkologischer Fragebogen einbezogen, anhand dessen die vorrangigen Belastungsfaktoren eingegrenzt werden können.



2.3 INFORMATION

Angemessene, seriöse und gebündelt verfügbare Informationen stellen für die meisten Krebsbetroffenen eine wichtige Grundlage für die Krankheitsbewältigung dar. Der Unübersichtlichkeit und Fülle an Informationsquellen wirken die Krebsberatungsstellen entgegen, indem sie ausgewählte Informationen zu einem breiten Spektrum an Themen bereithalten, die im Rahmen einer Krebserkrankung relevant sein können.

Hierzu gehören insbesondere Informationen über:

- die jeweilige Erkrankung (nur Basisinformation)
- Behandlungsleitlinien und Nachsorge
- Möglichkeiten zur Einholung von Zweitmeinungen
- regionale und überregionale zertifizierte Behandlungseinrichtungen
- niedergelassene Onkologinnen/ Onkologen und Psychotherapeutinnen/ Psychotherapeuten
- Rehabilitationsmöglichkeiten (medizinisch und beruflich)
- Sozialleistungen
- sozialrechtliche Beratung
- finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten
- Selbsthilfegruppen und Patientenorganisationen
- Patientenrechte, Patientenverfügungen und Vollmachten
- weiterführende Hilfsangebote der Region
- weiterführende Hinweise auf seriöse Informationsquellen

Das Basiswissen zu den jeweiligen Erkrankungen sowie mögliche Neben- und Folgewirkungen der Behandlungen wird vermittelt unter vorrangiger Verwendung von Informationsbroschüren der Krebsgesellschaft NRW e.V. sowie von Patientenleitlinien der Deutschen Krebsgesellschaft. Individuelle Einschätzungen der diagnostischen oder therapeutischen Situation der Ratsuchenden erfolgen nicht. Hierzu wird bei Bedarf an Expertinnen und Experten aus kooperierenden Kliniken bzw. an medizinische Informationsdienste verwiesen. Auch bei speziellen Fragestellungen aus dem sozialrechtlichen oder psychotherapeutischen Bereich wird an Fachleute weitergeleitet. Neben den Broschüren der Krebsgesellschaft NRW e.V. liegen in den Räumlichkeiten der Beratungsstellen weitere ausgewählte Informationsmaterialien zur Ansicht oder Mitnahme aus.

2.4 PSYCHOSOZIALE BERATUNG MIT PSYCHOLOGISCHER SCHWERPUNKTSETZUNG

Im Vordergrund der psychosozialen Beratung mit psychologischer Schwerpunktsetzung steht die Förderung der psychischen Bewältigungs- und Handlungskompetenzen sowie die Aktivierung von Ressourcen, um die Belastungen zu verarbeiten, die im Zusammenhang mit der aktuellen Krankheits- und Behandlungssituation sowie der Krankheitsverarbeitung stehen.

Themen wie Umgang mit Angst, Wut, Trauer, Bewältigung von Stress, Anspannung, Ruhelosigkeit, Erhalt/Wiedererlangen von Selbstwert und Selbstwirksamkeit und weitere werden mit den Ratsuchenden ressourcenorientiert bearbeitet. Gemeinsam werden individuelle Lösungswege erarbeitet.

2.5 PSYCHOSOZIALE BERATUNG MIT SOZIALER SCHWERPUNKTSETZUNG

Im Mittelpunkt der psychosozialen Beratung mit sozialer Schwerpunktsetzung steht die Alltags- und Lebensbewältigung der Ratsuchenden. Unterstützt werden die Klientinnen und Klienten beispielsweise bei der Beziehungsgestaltung und Kommunikation in der Familie und dem sozialen Umfeld sowie der sozialen Teilhabe.

Auch bei der Klärung von sozialrechtlichen Fragestellungen, bei Nachsorge, Rehabilitation und sozialer Sicherung, der Aufklärung über Patientenrechte oder Begleitung in der palliativen Krankheitsphase stehen die Beratungsfachkräfte unterstützend zur Seite.

2.6 WEITERE MASSNAHMEN

Neben der psychologischen und sozialen Schwerpunktsetzung bieten die Krebsberatungen Düsseldorf, Rhein-Erft und Olpe bei Bedarf konkrete Unterstützung im Zusammenhang mit Anforderungen des Gesundheits- und Sozialwesens an, beispielsweise bei komplexen Antragsstellungen oder Klärungsbedarf mit Behörden.

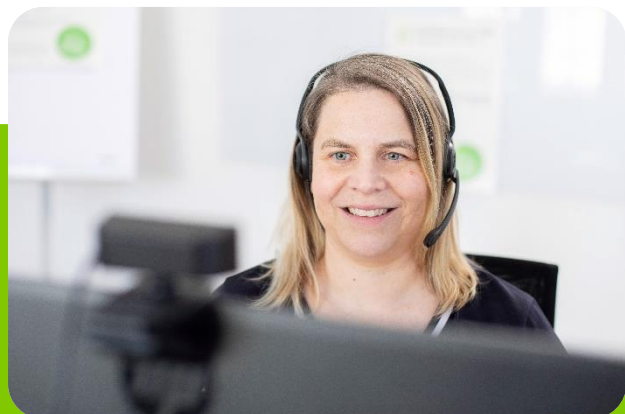
Zudem erhalten Ratsuchende Hinweise und Anleitung, wie sie notwendige Schritte und Aufgaben selbst oder mit der Unterstützung Angehöriger bewältigen können.

Psychoedukation

Auch psychoedukative Elemente gehören zum Angebot der Krebsberatungsstellen. Durch krankheits- und gesundheitsbezogene Wissensvermittlung in Bezug auf die psychische und physische Gesundheit, wird zu einem besseren Verständnis der eigenen Krankheitssituation beigetragen und einhergehend die Selbstwirksamkeit und Krankheitsbewältigung gefördert.

So wird beispielsweise über Stressmanagement informiert und die Anwendung von Entspannungsverfahren in die Beratung einbezogen.

Jutta Köhler Beratungsfachkraft der Krebsberatungsstelle Olpe während einer Videoberatung.



2.7 VERMITTLUNG (LOTSENFUNKTION)

Nicht alle Fragestellungen, die im Zusammenhang mit einer Krebserkrankung auftauchen, können in den Krebsberatungsstellen angemessen bearbeitet und gelöst werden. Durch umfassende Kenntnis des Themenspektrums und gute Vernetzung in der Region ist es aber häufig möglich, an weiterführende Anlaufstellen und passende Ansprechpartner*innen zu vermitteln.

Bei Bedarf werden auch entsprechende Recherchen angestellt. Bei allen Maßnahmen werden von den Fachkräften stets der eigene Kompetenzrahmen sowie die konzeptionellen Kernaufgaben der Beratungsstelle berücksichtigt.

Zeigen sich Problemstellungen mit darüber hinaus gehender Relevanz, z.B. bei zu vermutender psychischer Erkrankung, wird rechtzeitig an andere Fachdienste und Spezialisten verwiesen. In solchen Fällen erfolgt eine Vermittlung beispielsweise an Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, Erziehungs- und Familienberatungsstellen. Auch die Vermittlung an zertifizierte Organzentren oder zu Einrichtungen der palliativen Versorgung kann sich im Verlauf der Beratung als sinnvoll erweisen.

2.8 PSYCHOONKOLOGISCHE KRISENINTERVENTION

Bei einer akuten Krise, die im Zusammenhang mit einer Krebserkrankung steht, unterstützen die Krebsberatungsstellen die Ratsuchenden bei der Bewältigung emotionaler Belastungen sowie starker Überforderung. Eine Krisensituation wird insbesondere durch die Krebsdiagnose selbst, das Auftreten eines Rezidivs oder eine sonstige Verschlechterung im Krankheitsverlauf ausgelöst.

Eine Krisenintervention erfolgt zeitnah und erfolgt mittels fachgerechter Anamnese und Diagnostik, Bearbeitung des subjektiven Krisenerlebens zwecks situativer Entlastung und Stabilisierung sowie der abschließenden Vereinbarung weiterer Schritte bzw. der Einleitung weiterführender Maßnahmen.

2.9 FAMILIENSPRECHSTUNDE

Ähnlich einem Mobile, das ins Wanken gerät, verändert die Diagnose Krebs das Gefüge der ganzen Familie. Kinder und Jugendliche reagieren besonders empfindlich auf solche, für sie existenziellen Veränderungen. Eltern sind häufig unsicher, wie sie mit ihren Kindern angemessen umgehen können, zumal sie durch Diagnose und Therapie zeitlich wie emotional stark in Anspruch genommen und belastet sind. Die Gefahr, dass betroffene Kinder in dieser Situation mit ihren Sorgen allein bleiben, ist groß.

Das Angebot der Familiensprechstunde der Krebsberatungen Düsseldorf und Olpe richtet sich daher ausdrücklich an Familien mit minderjährigen Kindern, in denen Eltern oder andere enge Bezugspersonen an Krebs erkrankt sind. Ziel ist es, die Kinder in dieser belastenden Situation zu stärken und verunsicherte Eltern zu unterstützen.

Den Grundsätzen „Systemischer Familientherapie“ entsprechend ist die Familiensprechstunde geprägt von der Wertschätzung der individuellen Möglichkeiten und Kraftquellen. Die Familien selbst gelten als Expertinnen und Experten ihrer Situation. In der Beratung richtet sich der Blick auf mögliche zukünftige Lösungen, die durch unterschiedliche „systemische Interventionen“ sichtbar werden. In kleinen Schritten können die Familien so ihre Perspektive erweitern und individuell hilfreiche Strategien entwickeln.

Ziel der Familienberatung ist das Zurückgewinnen der familiären Selbstwirksamkeit trotz Krebserkrankung. Im Sinne der Kinder bedeutet dies, dass das schwankende Familienmobile in einer neuen Ordnung wieder zur Ruhe kommen kann.



Häufige Fragen von Eltern sind:



- Wie teile ich meinem Kind die Diagnose mit?
- Wie gehe ich mit meinen eigenen Gefühlen um?
- Darf ich meine Gefühle, besonders meine Angst, vor dem Kind zeigen?
- Wie gehe ich mit Fragen nach Tod und Sterben um?
- Was tun, wenn sich mein Kind verschließt, auffallend reizbar oder ungewöhnlich angepasst ist?

Wichtige Fragen der Kinder/ Jugendlichen sind:



- Wird meine Mutter/ mein Vater sterben?
- Bin ich schuld daran, dass meine Mutter/ mein Vater angespannt oder traurig ist?
- Darf ich meinen Eltern sagen, dass ich Angst habe oder belaste ich sie damit nur?
- Darf ich mich mit Freunden treffen, lachen und fröhlich sein, ohne ein schlechtes Gewissen zu haben?

Termine für die Familiensprechstunde werden bei Erstkontakt oder im Zuge des ersten Beratungsgesprächs empfohlen, wenn sich zeigt, dass Erkrankte minderjährige Kinder haben.

Eine Beratungsstaffel erstreckt sich in der Regel zunächst auf etwa sechs Termine à 1 bis 1,5 Stunden, je nach Bedarf der Familie im Abstand von 1 bis 3 Wochen. In Anspruch genommen wird die Familienberatung sowohl von kompletten Familien mit einem oder mehreren Kindern, als auch von Elternpaaren, einzelnen Elternteilen sowie von älteren Kindern, die zum Teil alleine in die Beratungsstelle kommen. Bei Bedarf werden auch mehr als sechs Termine angeboten.

Zeigen Kinder oder Jugendliche Verhaltensauffälligkeiten, die nicht offensichtlich mit der Erkrankung in Verbindung stehen bzw. bereits vor der Erkrankung vorhanden waren oder aber so gravierend sind, dass sie nicht in den Kompetenzbereich der Familiensprechstunde fallen, wird an entsprechende therapeutische Einrichtungen weitervermittelt.

Die Familiensprechstunde wird bislang auf diese Weise am Standort Düsseldorf und Olpe durchgeführt. Die Krebsberatung Rhein-Erft kooperiert eng mit entsprechenden Anbieter*innen der Region, so dass bei Bedarf dorthin verwiesen werden kann.



3.

VERNETZUNG
UND ÖFFENTLICH-
KEITSARBEIT

3. VERNETZUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Krebsberatungsstellen übernehmen eine Lotsenfunktion für alle nicht-medizinischen Belange während des gesamten Krankheitsverlaufs und arbeiten daher mit zahlreichen Institutionen und Fachleuten aus den jeweiligen Städten und Regionen zusammen. Die Mitarbeiterinnen können hierbei zusätzlich auf vorhandene überregionale Kontakte und Strukturen der Krebsgesellschaft NRW e.V. zurückgreifen. Durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit wird sichergestellt, dass Bevölkerung und Fachwelt über das Angebot der Beratungsstellen informiert sind, um es bei Bedarf empfehlen bzw. selbst wahrnehmen zu können.

Auch die Teilnahme der Mitarbeiterinnen an Informationsveranstaltungen Dritter (z.B. von Selbsthilfegruppen oder Kliniken) trägt dazu bei, das Beratungsangebot bekannt zu machen. Ziel sind Ausbau und Erhalt eines möglichst weitreichenden Netzwerkes von Unterstützenden für Tumorerkrankte und Angehörige.

3.1 NETZWERKE DER KREBSBERATUNG DÜSSELDORF

Die seit vielen Jahren bestehenden Kontakte in Düsseldorf und Umgebung wurden im Berichtsjahr gepflegt und weiter ausgebaut. Insgesamt sind etwa 258 Vernetzungspartner*innen verzeichnet. An erster Stelle stehen Ansprechpartner*innen aus Kliniken, insbesondere von Kliniksozialdiensten. An zweiter Stelle stehen regionale Selbsthilfegruppen, gefolgt von Kontakten zu städtischen Behörden sowie zu ärztlichen oder psychotherapeutischen Praxen (Abb.1).

Die Netzwerkpartner*innen erhalten regelmäßig Informationen über die Beratungsstelle und zugehörige Materialien. Bei Bedarf werden Ratsuchende auf die Versorgungsangebote der Netzwerkpartner*innen verwiesen.

Umgekehrt machen die Netzwerkpartner*innen Patientinnen und Patienten und Angehörige auf die Möglichkeit der Krebsberatung aufmerksam.

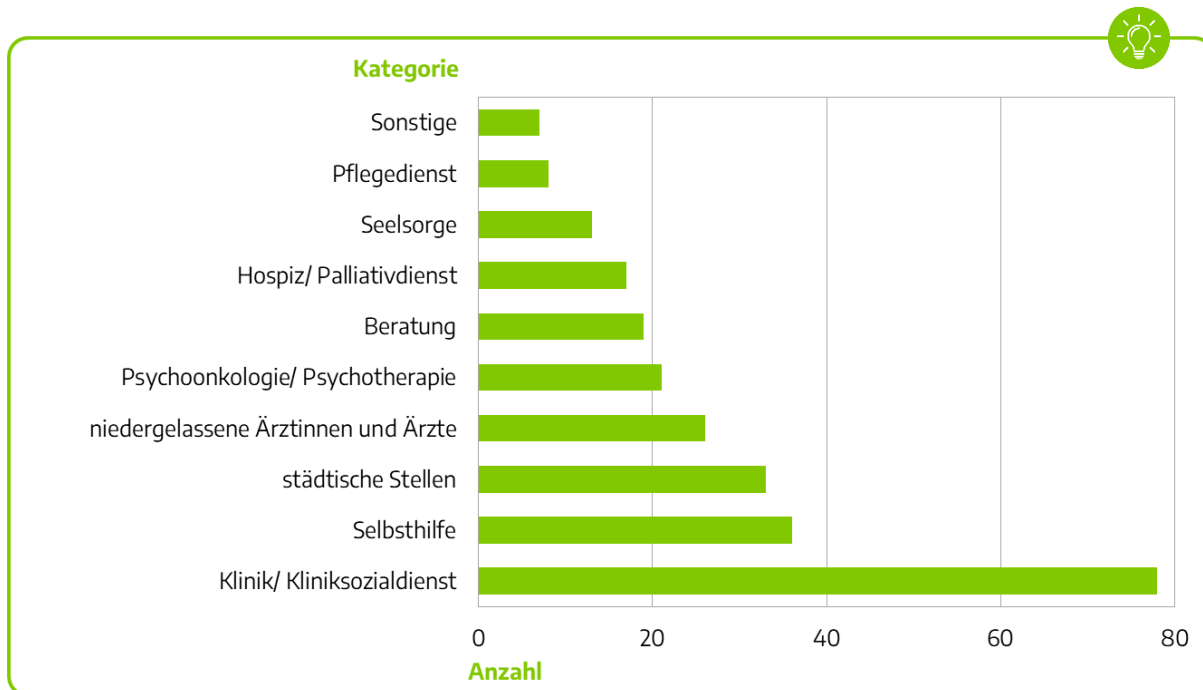


Abb. 1: Vernetzungspartner*innen Krebsberatung Düsseldorf 2022 (n= 258)



Die Vernetzung der Beratungsstelle wird zudem über die Teilnahme an Veranstaltungen sowie die gezielte Vorstellung des Angebots über Vorträge ausgebaut (s. S. 25 „Vorträge und Teilnahme an Veranstaltungen“).

Aktive Netzwerkarbeit umfasst zusätzlich den regelmäßigen fachlichen Austausch mit Fachkräften aus verwandten Arbeitsbereichen.

Insgesamt konnten für 2022 38 Termine der Vernetzungsarbeit zugeordnet werden. Dabei machten Austauschtreffen mit Netzwerkpartner*innen sowohl in der Krebsberatung (KBS) als auch in den Einrichtungen der Netzwerkpartner*innen etwa 47 Prozent aller Kontakte aus.

Sie erfolgte im Berichtsjahr durch Teilnahme an folgenden Arbeitskreisen:

Arbeitskreise:

- Qualitätsverbund Krebsberatung NRW (4 Termine)
- Fachverband Krebsberatung NRW (1 Termin)

40 Prozent der Vernetzungsarbeit machte die Präsentation der Krebsberatung aus, dabei wurde nicht nur die Arbeit der Beratungsstelle vorgestellt, sondern bei Bedarf auch zu konkreten Schwerpunkten wie sozialrechtlichen Leistungsansprüchen referiert (Abb. 2).

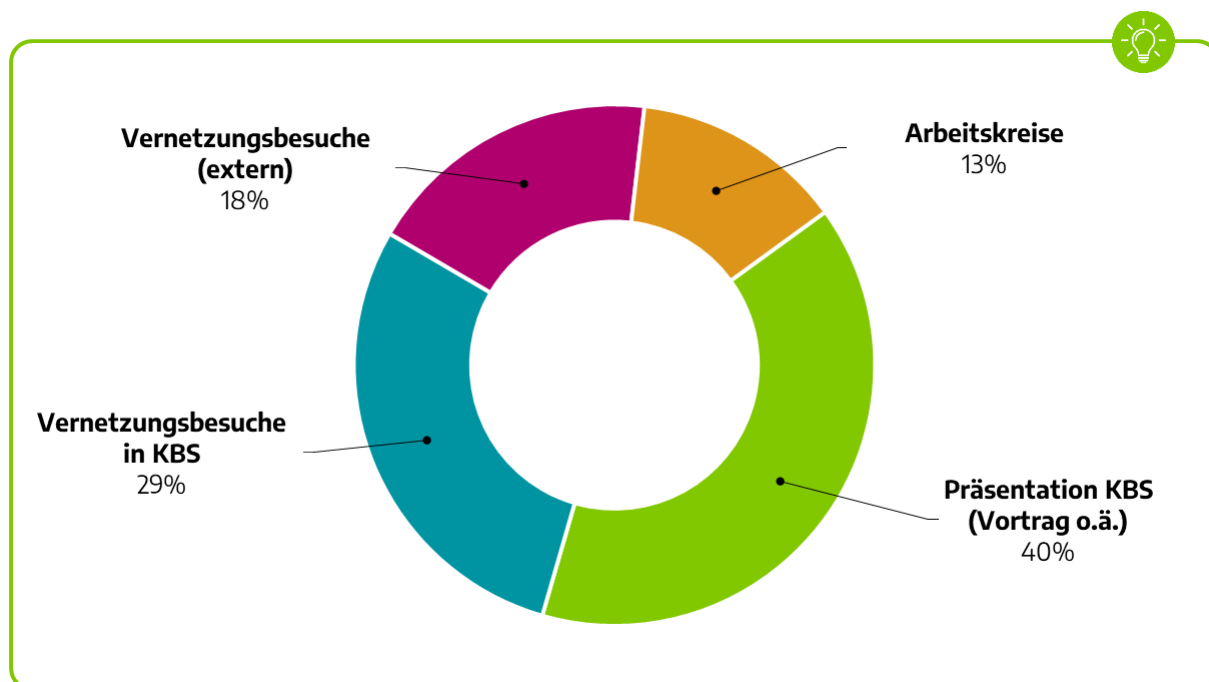


Abb. 2: Vernetzungstermine Krebsberatung Düsseldorf 2022 (n= 38)

3.2 NETZWERKE DER KREBSBERATUNG RHEIN-ERFT

Mit Übernahme der Beratungsstelle von den Maltesern konnte die Krebsberatung Rhein-Erft unter neuer Trägerschaft auf gewachsene Strukturen und ein bestehendes Netzwerk zurückgreifen, das in den ersten beiden Jahren weiter ausgebaut wurde. Gleichzeitig lag auch im Berichtsjahr der Schwerpunkt darauf das Angebot regional und auch überregional weiter bekannt zu machen.

Vorrangig wurden hierbei die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte sowie onkologische Facharztpraxen und Kliniken mit ihren Kliniksozialdiensten in den Blick genommen.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Vernetzung mit den in der Region aktiven Selbsthilfegruppen sowie den ambulanten Hospizdiensten im Rhein-Erft-Kreis und den spezialisierten Einrichtungen wie SAPV und stationären Hospizen.

Regelmäßig erhalten die Netzwerkpartner*innen gezielte Informationen zum Beratungsangebot. Bei Bedarf werden Klientinnen und Klienten an diese weitervermittelt bzw. umgekehrt auf die Krebsberatung aufmerksam gemacht. Insgesamt sind etwa 214 Vernetzungspartner*innen verzeichnet (Abb. 3).



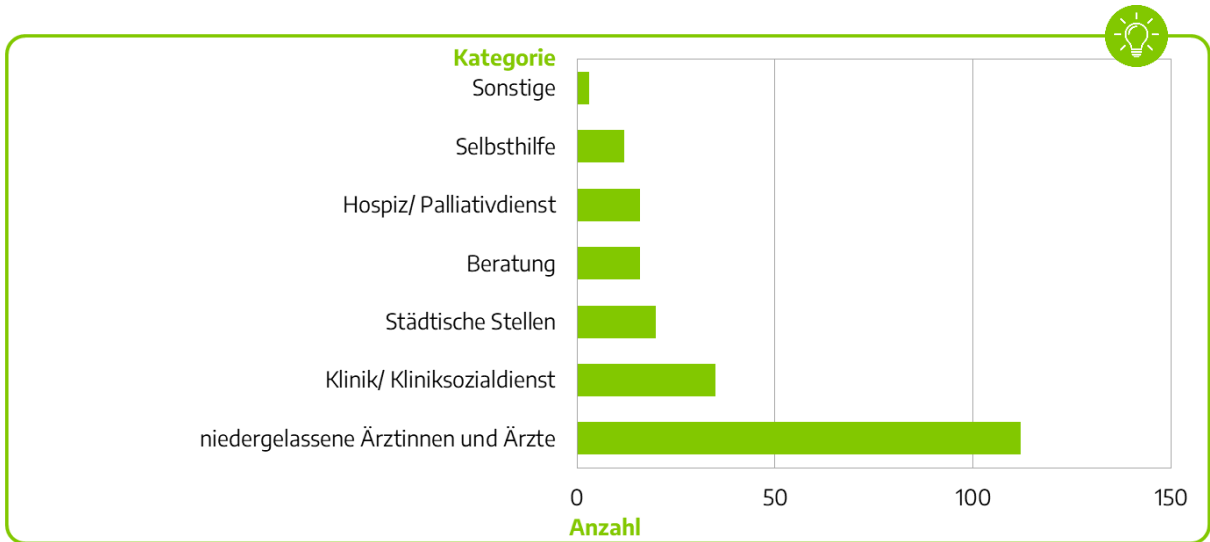


Abb. 3: Vernetzungspartner*innen Krebsberatung Rhein-Erft 2022 (n= 214)

Vorträge bei Selbsthilfegruppen und in Kliniken tragen zur Bekanntmachung der Beratungsstelle bei. Auch die Teilnahme an Veranstaltungen wie Patiententagen und Informationsveranstaltungen (s. S. 25 „Vorträge und Teilnahme an Veranstaltungen“) tragen dazu bei.

Insgesamt konnten für 2022 33 Termine der Vernetzungsarbeit zugeordnet werden. Dabei machten Treffen mit Netzwerkpartner*innen, sowohl in den Räumlichkeiten der Krebsberatung (KBS) als auch bei den Partnerinnen und Partnern vor Ort etwa 36 Prozent aller Kontakte aus, gefolgt von der Vorstellung des Beratungsangebotes und fachlichen Vorträgen mit gut etwa 52 Prozent (Abb. 4).

Auch die Krebsberatungsstelle Rhein-Erft engagiert sich in verschiedenen Gremien:

Arbeitskreise:

- Qualitätsverbund Krebsberatung NRW (4 Termine)
- Fachverband Krebsberatung NRW (1 Termin)

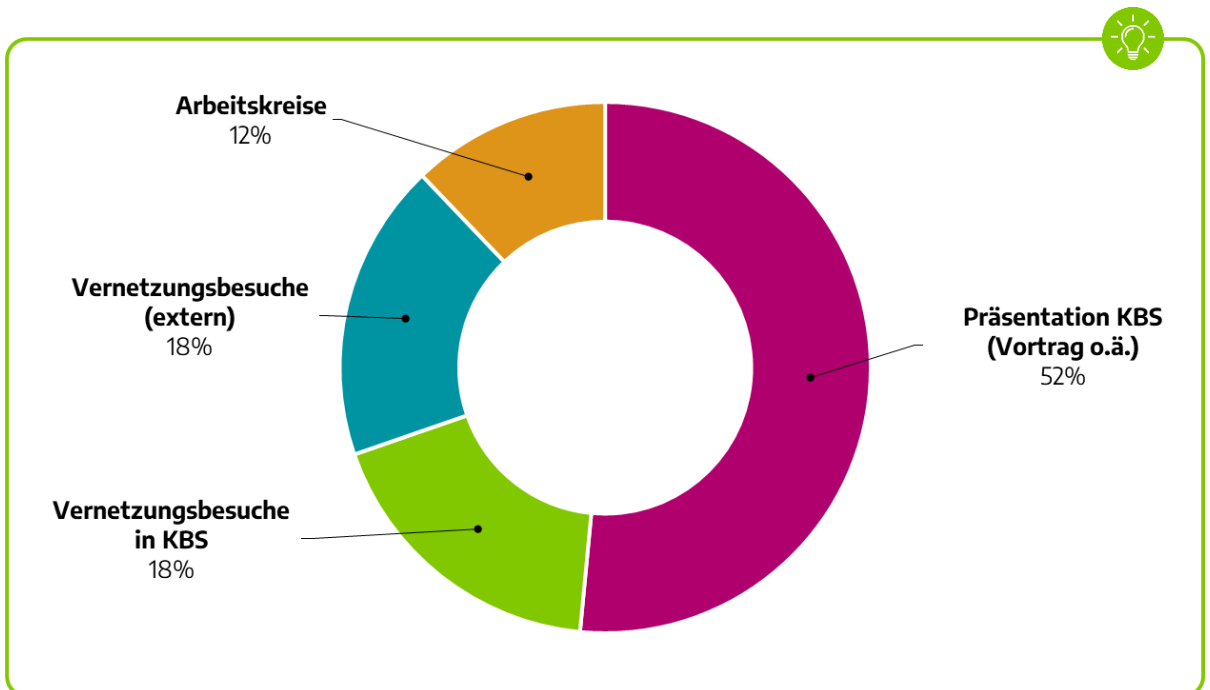


Abb. 4: Vernetzungstermine 2022 Krebsberatung Rhein-Erft (n= 33)



3.3 NETZWERKE DER KREBSBERATUNG OLPE

Die Krebsberatungsstelle Olpe wurde am 1. Mai 2022 neu gegründet und aufgebaut. Bisher hatten Erkrankte aus der Region Olpe keine Möglichkeit eine wohnortnahe ambulante psychosoziale Versorgung wie bspw. durch eine ambulante Krebsberatungsstelle wahrzunehmen. Die Krebsgesellschaft NRW e.V. pflegt bereits seit vielen Jahren Kontakt zu onkologischen und psychoonkologischen Versorgungseinrichtungen in der Region Olpe. Im Fokus der Beratungsstelle stand somit die Bekanntmachung und Vorstellung der Krebsberatungsstelle und des Beratungsangebotes in Stadt und Kreis Olpe und Umgebung. Dies erfolgte im ersten Schritt über eine schriftliche Kontaktaufnahme und Zusendung des Informationsflyers. Anschließend folgte eine telefonische oder persönliche Vorstellung der Beratungsstelle mit weiterführendem Austausch zu der Zusammenarbeit. Insgesamt sind etwa 273 Vernetzungspartner*innen verzeichnet. An erster Stelle stehen niedergelassene Ärztinnen und Ärzte insbesondere onkologische Facharztpraxen. An zweiter Stelle stehen Adressaten aus Kliniken, insbesondere von Kliniksozialdiensten, gefolgt von Apotheken, Seelsorge, psychotherapeutischen Praxen und regionalen Selbsthilfegruppen (Abb.5).

Die Netzwerkpartner*innen werden regelmäßig mit Informationen über die Beratungsstelle versorgt und erhalten zugehörige Materialien. Bei Bedarf werden Ratsuchende auf die Versorgungsangebote der Netzwerkpartner*innen verwiesen.

Umgekehrt machen die Netzwerkpartner*innen Erkrankte und Angehörige auf die Krebsberatung aufmerksam.

Im Rahmen der Bekanntmachung hat die Krebsberatung Olpe in Zusammenarbeit mit dem Verein „Kompetenz gegen Brustkrebs“ am 23. Juni 2022 einen Poetry Slam veranstaltet. Ziel der Veranstaltung war das Thema Krebs auf poetisch-literarische Weise anzusprechen, um somit Wissen über die Krankheit zu vermitteln, Berührungängste abzubauen und Krebs zu enttabuisieren. Acht ausgewählte Slammer*innen standen auf der Bühne und haben das Thema Krebs aus der Tabu-Zone gebracht. Die Slamer*innen sind/waren selbst erkrankt oder Angehörige von Krebserkrankten. Das Publikum lernte in dieser Veranstaltung Krebs auf eine ganz andere Art kennen.

Slammer „Cancer Jedi“
beim Poetry Slam in
Olpe am 23. Juni 2022



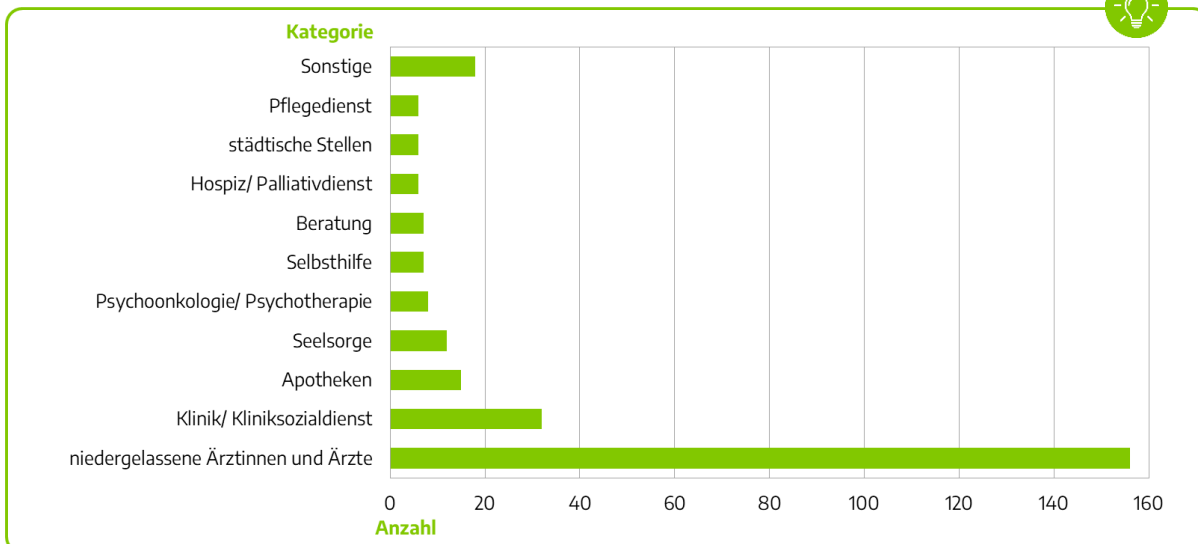


Abb. 5: Vernetzungspartner*innen Krebsberatung Olpe 2022 (n= 273)

Die Vernetzung der Beratungsstelle wird zudem über die Teilnahme an Veranstaltungen sowie die gezielte Vorstellung des Angebots über Vorträge ausgebaut (s. S. 26 „Vorträge und Teilnahme an Veranstaltungen“).

Insgesamt konnten für 2022 15 Termine der Vernetzungsarbeit zugeordnet werden. Dabei machten Austauschtreffen mit Netzwerkpartner*innen in der Krebsberatung (KBS) 65 Prozent und in den Einrichtungen der Netzwerkpartner*innen 33 Prozent aller Kontakte aus. 13 Prozent der Vernetzungsarbeit machte die Präsentation der Krebsberatung aus, dabei wurde nicht nur die Arbeit der Krebsberatung vorgestellt, sondern bei Bedarf auch zu konkreten Schwerpunkten bspw. sozialrechtlichen Leistungsansprüchen referiert (Abb. 6).

Aktive Netzwerkarbeit umfasst zusätzlich den regelmäßigen fachlichen Austausch mit Fachkräften aus verwandten Arbeitsbereichen. Sie erfolgte im Berichtsjahr auch durch die Teilnahme an folgenden Gremien und Arbeitskreisen:

Arbeitskreise:

- Qualitätsverbund Krebsberatung NRW (2 Termine)
- Fachverband Krebsberatung NRW (1 Termine)

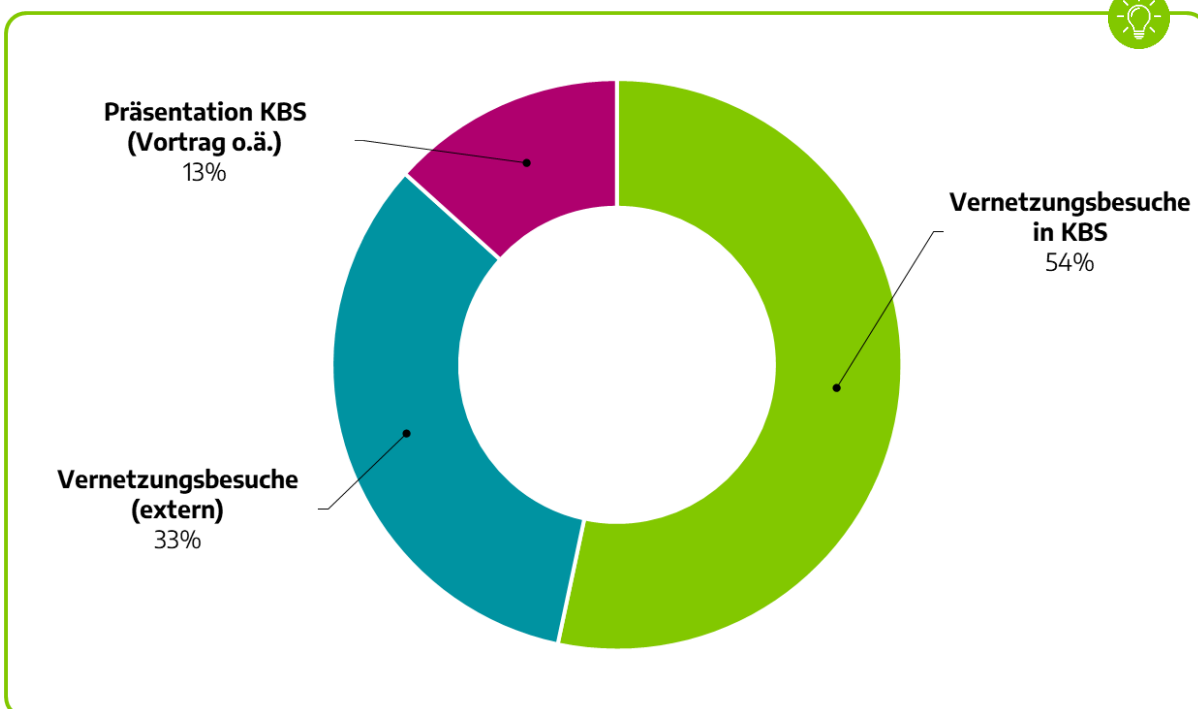


Abb. 6: Vernetzungstermine Krebsberatung Olpe 2022 (n= 15)



3.4 PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Um die Krebsberatungsstellen sowohl bei den Erkrankten und ihren Angehörigen als auch bei den Behandelnden im klinischen und im niedergelassenen Bereich bekannt zu machen, stehen verschiedene Medien zur Verfügung:

Flyer:

Der Flyer enthält Informationen zu Aufgaben und Angeboten der Krebsberatungsstellen sowie zur Erreichbarkeit (Kontaktdaten, Öffnungszeiten, Lage).

Roll-up und Poster:

Roll-ups und Poster dienen zur Präsentation der Beratungsstellen auf Veranstaltungen.

Website:

www.krebsgesellschaft-nrw.de und www.krebsberatungduesseldorf.de liefern Informationen zum Beratungsangebot, zur personellen Ausstattung und zur Erreichbarkeit der Krebsberatungsstellen Düsseldorf, Rhein-Erft und Olpe sowie zu aktuellen Veranstaltungen.

Verzeichnisse, Adress-Wegweiser und Verlinkungen:

Die Vernetzung der Beratungsstellen und somit auch zur Website wurde im Berichtsjahr weiter gepflegt. Mehr als 30 Verlinkungen/ Verweise auf die Krebsberatung Düsseldorf, 19 auf die Krebsberatung Rhein-Erft und 12 auf die Krebsberatung Olpe sind derzeit bekannt.



Informationsmaterialien (Flyer der Krebsberatung)

Empfehlungsblöcke für Arztpraxen:

Die Empfehlungsblöcke bieten Ärztinnen und Ärzten im Praxisalltag die Möglichkeit einer schnellen Empfehlung von ambulanter psychoonkologischer Beratung in einer wohnortsnahen Krebsberatungsstelle.

Pressearbeit und Soziale Netzwerke

In 2022 waren die Krebsberatungsstellen auf den Social-Media-Kanälen der Krebsgesellschaft NRW e.V. und in der Presse präsent.

Presseinformationen

- Krebsvorsorge im Schatten der Pandemie: Krebsgesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V. appelliert, Vorsorgetermine auch in der Omikron-Welle wahrzunehmen, 31.01.2022
- Niemand sollte mit der Diagnose Krebs alleine sein: Krebsgesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V. eröffnet Krebsberatungsstelle in Olpe, 28.04.2022
- German Cancer Survivor Week 2022: Veranstaltungswoche für Menschen mit Krebs, 23.05.2022
- Mit Poesie gegen Schweigen und Tabus bei Krebs: Verein „Kompetenz gegen Brustkrebs“ und Krebsgesellschaft NRW e.V. laden zum Poetry-Slam in die Stadthalle Olpe ein. Für mehr Offenheit im Umgang mit Krebs, 9.06.2022
- Krebskrank und auf der Flucht: Krebsgesellschaft NRW e.V. bietet Menschen aus der Ukraine Hilfe und Beratung, 17.06.2022
- Bundestagsabgeordnete Nezahat Baradari zu Besuch bei der Beratungsstelle der Krebsgesellschaft Nordrhein-Westfalen e. V. in Olpe, 18. Oktober 2022
- Krebsberatungsstelle Olpe: Rat und Hilfe für Betroffene und Angehörige: Wenn die Diagnose das Leben auf den Kopf stellt..., 28.11.2022

Social-Media (Facebook, Instagram, Twitter und LinkedIn)

- Neue Krebsberatungsstelle in Olpe, 27.01.2022 (Facebook/Instagram/Twitter/LinkedIn)
- Erster Einblick in die Beratungsstelle Olpe, 22.02.2022 (Facebook/Instagram/Twitter/LinkedIn)
- Psychologische Beratungsfachkraft für die Beratungsstelle Olpe gesucht, 22.03.2022 (Facebook/Twitter/LinkedIn)
- Neue Fenster für die Krebsberatungsstelle Düsseldorf, 13.04.2022 (Facebook/Instagram)
- Eröffnung der Krebsberatung Olpe, 02.05.2022 (Facebook/Instagram/Twitter/LinkedIn)
- Das Team der Krebsberatung Olpe, 22.05.2022 (Facebook/Instagram)
- Sarah Graap beim Poetry-Slam in Olpe, 29.05.2022 (Facebook/Instagram)



- Save the Date Poetry-Slam in Olpe, 03.06.2022 (Facebook/Instagram)
- Lennard Rosar beim Poetry-Slam in Olpe, 10.06.2022 (Facebook/Instagram)
- Nadja Will beim Poetry-Slam in Olpe, 14.06.2022 (Facebook/Instagram)
- CancerJedi beim Poetry-Slam in Olpe, 23.06.2022 (Facebook/Instagram)
- Krebsberatung Rhein-Erft: Präsenzvortrag in Wesseling, 27.06.2022 (Facebook/Instagram/Twitter)
- Krebsberatung Rhein-Erft: Sozialrechtlicher Vortrag in Hohenlind, 16.09.2022 (Facebook/Instagram/Twitter/LinkedIn)
- Bundestagsabgeordnete Nezahat Baradari zu Besuch in der Beratungsstelle Olpe, 20.10.2022 (Facebook/Twitter)
- Neue Räume für die Krebsberatungsstelle Rhein-Erft gesucht, 09.11.2022 (Facebook/Instagram/Twitter/LinkedIn)
- Krebsberatung für Ratsuchende in Olpe, 30.11.2022 (Facebook/Instagram/Twitter/LinkedIn)
- Die Krebsberatung Rhein-Erft beim Onkologie-Tag in Hohenlind, 06.12.2022 (Facebook/Instagram/Twitter/LinkedIn)
- Öffnungszeiten zwischen den Feiertagen, 19.12.2022 (Facebook/Instagram)

Vorträge und Teilnahme an Veranstaltungen

Um den Bekanntheitsgrad der Beratungsstelle zu erhöhen und einen besonderen Service für Betroffene zu leisten, bieten die Krebsberatungsstellen eigene Vorträge an und nehmen an Veranstaltungen in der Region teil. Die Einschränkungen der Corona-Pandemie wirkten sich in diesem Jahr jedoch immer noch auf dieses Angebot aus. Aufgrund der guten Erfahrungen mit digitalen Angeboten wurden einige Vorträge weiterhin digital durchgeführt.

Vorträge der Krebsberatung Düsseldorf:

- 10.01.2022
Sozialrecht, Luisenkrankenhaus Düsseldorf
- 14.02.2022
Sozialrecht, Luisenkrankenhaus Düsseldorf
- 14.03.2022
Sozialrecht, Luisenkrankenhaus Düsseldorf
- 11.04.2022
Sozialrecht, Luisenkrankenhaus Düsseldorf
- 09.05.2022
Sozialrecht, Luisenkrankenhaus Düsseldorf
- 12.05.2022
Grundfortbildung in Gesprächsführung, Assistenzkräfte ambulanter Krebsberatungsstellen
- 31.05.2022
Niemand ist alleine krank, Cancer Survivor Week
- 13.06.2022
Sozialrecht, Luisenkrankenhaus Düsseldorf

Vorträge der Krebsberatung Rhein-Erft:

- 01.02.2022
Diagnose Krebs-Was nun? St. Elisabeth-Krankenhaus Köln-Hohenlind
- 29.03.2022
Sozialrecht, St. Elisabeth-Krankenhaus Köln-Hohenlind
- 29.03.2022
Niemand ist alleine krank, Innenministerium
- 07.06.2022
Ambulante Krebsberatung Rhein-Erft, Frauenselbsthilfe
- 20.09.2022
Sozialrecht, St. Elisabeth-Krankenhaus Köln-Hohenlind
- 22.09.2022
Ambulante Krebsberatung Rhein-Erft, Palliativzirkel GFO Klinik Brühl Marienhospital
- 29.09.2022
Berufliche Reha, St. Elisabeth-Krankenhaus Köln-Hohenlind



Vorträge der Krebsberatung Olpe:

- 22.08.2022
Wie gehe ich als Lehrer*in mit einem Kind um, dessen Elternteil/Großeltern an Krebs erkrankt ist, Schulberatungen des Kreises Olpe
- 14.12.2022
Der Weg des Patienten/der Patientin vom Krankenhaus in die Krebsberatungsstelle, Darmzentrum Olpe

4.

QUALITÄTS-
SICHERUNG

4. QUALITÄTSSICHERUNG

4.1 QUALITÄTSMANAGEMENT

Die Qualitätssicherung des Beratungsbetriebs und der Beratungsleistung erfolgt in enger Anlehnung an die geltende „S3 Leitlinie für psychoonkologische Diagnostik, Beratung und Behandlung von erwachsenen Krebserkrankten“ sowie an die „Empfehlungen für das Leistungsspektrum und Qualitätskriterien ambulanter psychosozialer Krebsberatungsstellen“ des Nationalen Krebsplans (Stand 21. Januar 2020) und die „Fördergrundsätze des GKV-Spitzenverbandes für ambulante Krebsberatungsstellen gemäß § 65e SGB V“ (Stand 1. September 2021).¹

Die Krebsgesellschaft NRW e.V. stellt als Trägerin die Fachleitung und ist damit für die Gesamtausrichtung sowie für die Evaluation und qualitative Weiterentwicklung der Krebsberatungsstellen verantwortlich.

Im Einzelnen wird die Qualität der Beratungsleistung in den Beratungsstellen durch folgende Maßnahmen gesichert und ausgebaut:

Qualitätsmanagement

Im Jahr 2020 wurde damit begonnen, ein Qualitätshandbuch zu erstellen, welches stets weiter ausgearbeitet wird. Das Handbuch definiert und veranschaulicht neben dem Beratungskonzept und Leitbild der Beratungsstellen der Krebsgesellschaft NRW e.V. u.a. auch Prozesse zum Beschwerde-, Fehler- und Krisenmanagement sowie Beschreibungen von Strukturen und Rollen. Ein solches Handbuch besteht je Krebsberatungsstelle und ist in seiner jeweils aktuellen Version allen Mitarbeiterinnen der Beratungsstellen zugänglich und dient somit als Grundlage der qualitätsgesicherten Arbeit vor Ort. Die Fachleitung ist als Qualitätsmanagementbeauftragte (QMB) für die Erstellung und stetige Aktualisierung des Qualitätshandbuchs und der Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen verantwortlich.

Alle Beratungsstellen sind zudem Mitglied im 2015 gegründeten „Qualitätsverbund Krebsberatung NRW“. Unter Federführung der Krebsgesellschaft NRW e.V. arbeiten in dem Verbund Krebsberatungsstellen aus NRW zusammen. Eine Zusammenarbeit im Qualitätsverbund steht allen Krebsberatungsstellen in NRW offen, im Berichtsjahr waren dem Verbund 18 Krebsberatungsstellen angeschlossen, um sich gemeinsam qualitativ weiterzuentwickeln. Ein einrichtungsübergreifender Qualitätsbericht zu den erbrachten Beratungsleistungen wird jährlich erstellt. Der Verbund wird wissenschaftlich durch die Psychoonkologische Versorgungsforschung der Klinik I für Innere Medizin am Universitätsklinikum Köln unterstützt.²

Zudem wurde je eine Mitarbeiterin pro Beratungsstelle mit der Rolle der Qualitätsmanagementverantwortlichen (QMV) betraut, die ergänzend zu der QMB für die Einhaltung der definierten Standards zuständig ist. Gemeinsam mit der Leitungskraft, die als QMB das Qualitätsmanagement trägerseitig steuert, regen die QMV fortlaufend ggfls. erforderliche Aktualisierungen und Anpassungen des Handbuchs sowie der Prozesse an und setzen diese gemeinsam mit der Leitungskraft um.

4.2 DOKUMENTATION

Die Krebsberatungen Düsseldorf, Rhein-Erft und Olpe dokumentieren die Beratungsleistungen in einem elektronischen Dokumentationssystem. Voraussetzung hierfür ist eine vorab eingeholte Einverständniserklärung der Ratsuchenden. Auch anonyme Beratungen sind möglich.

Dokumentiert wurden neben soziodemographischen Daten, Zahl und Art der Klientinnen- und Klientenkontakte, die Beratungsanlässe der Ratsuchenden sowie Schwerpunktthemen der Beratung und etwa getroffene Maßnahmen.

Mit Hilfe der so erhobenen Daten lässt sich die Beratungstätigkeit formal wie inhaltlich evaluieren und kontinuierlich verbessern. Die in diesem Bericht vorgestellten Auswertungen der Beratungsarbeit gehen im Wesentlichen auf diese Dokumentation zurück.

Alle Mitarbeiterinnen der Beratungsstellen unterliegen der Schweigepflicht.

¹ https://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/krankenversicherung_1/praevention__selbsthilfe__beratung/kbs/2021_08_31_KBS_Foerdergrundsaeetze_vom_01.09.2021.pdf, abgerufen am 16.06.2023

² Nähere Informationen zum Qualitätsverbund unter <https://www.krebsgesellschaftnrw.de/verbund-krebsberatung>

4.3 TEAMARBEIT, SUPERVISION UND FORTBILDUNG

Im wöchentlichen bzw. zweiwöchentlichen Rhythmus finden virtuelle Teambesprechungen mit der Leitungskraft statt. In diesen werden Themen der Beratungsstellen erörtert, Strategien besprochen und gegebenenfalls mit anderen Aktivitäten der Krebsgesellschaft NRW e.V. verknüpft. Ergänzend dazu finden im monatlichen Rhythmus standortübergreifende virtuelle Teammeetings statt, in denen teamübergreifende und fachliche Themen und Fragestellungen besprochen werden. Die Beraterinnen der Krebsberatungsstellen der Krebsgesellschaft NRW e.V. tauschen sich regelmäßig fachlich aus und arbeiten eng zusammen. Zudem treffen sie sich alle acht Wochen zu gemeinsamen virtuellen Fallbesprechungen. Die Fallbesprechungen bieten die Möglichkeit, auftretende Fragestellungen oder schwierige Beratungsfälle aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und lösungsorientiert zu diskutieren. Weiterhin dienen die Treffen dem fachlichen Informationsaustausch zwischen den Mitarbeiterinnen der Beratungsstellen.

Krebsberatung Düsseldorf:

Im Berichtszeitraum nahmen die Mitarbeiterinnen der Krebsberatung Düsseldorf an 5 Fortbildungsveranstaltungen mit insgesamt 28,5 Stunden Fort- und Weiterbildung teil.

Durch die enge Zusammenarbeit und die standortübergreifenden Treffen kann eine vergleichbare Qualität in allen Standorten gewährleistet werden.

Darüber hinaus stellt die Trägerin sicher, dass sich die festangestellten Kräfte der Beratungsstellen regelmäßig fachlich fortbilden und externe Supervision in Anspruch genommen wird.

Gemeinsam mit der Teamleitung und der Geschäftsführung der KG NRW trafen sich die Mitarbeiterinnen der drei Beratungsstellen zu einem Team Tag in der Krebsberatungsstelle Olpe. Hier wurde über Qualitätssicherung und den Ausbau des Beratungsangebotes gesprochen. Zudem fand gemeinsam mit den Kolleginnen der Geschäftsstelle der Krebsgesellschaft NRW e.V. ein Team Building Workshop mit einer externen Supervisorin statt.

Neben den Interventionen im Team, nahm jede Beratungsfachkraft an einer Einzelsupervision und gemeinsam mit der Assistentkraft an vier Teamsupervisionen teil (Abb. 7).

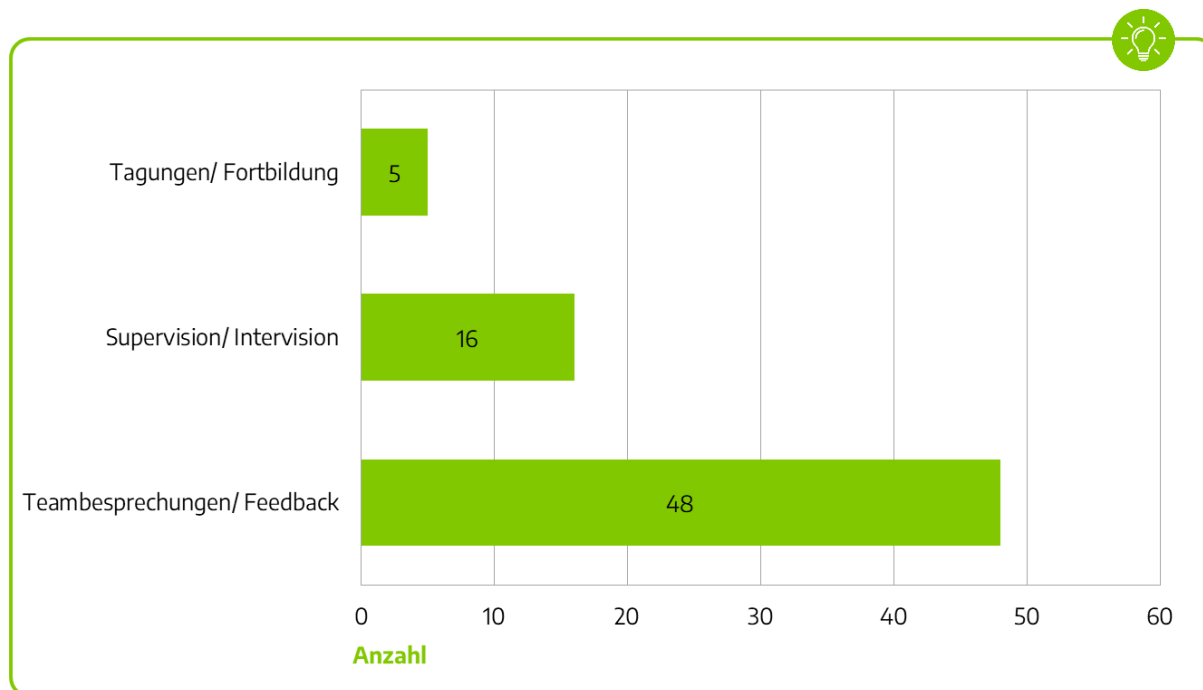


Abb. 7: Krebsberatung Düsseldorf Teamarbeit, Supervision und Fortbildung; Anzahl (n= 69)

Krebsberatung Rhein-Erft:

Im Berichtszeitraum nahmen die Mitarbeiterinnen der Krebsberatung Rhein-Erft an 22 Fortbildungsveranstaltungen mit insgesamt 263 Stunden Fort- und Weiterbildung teil. Die beiden Beratungsfachkräfte absolvier-

ten in diesem Jahr die psychoonkologische Weiterbildung (DKG), welche je ca. 120 der genannten Stunden ausmachte. Neben Interventionen im Team, nahm jede Beratungsfachkraft an einer Einzelsupervision und an vier Teamsupervisionen teil (Abb. 8).



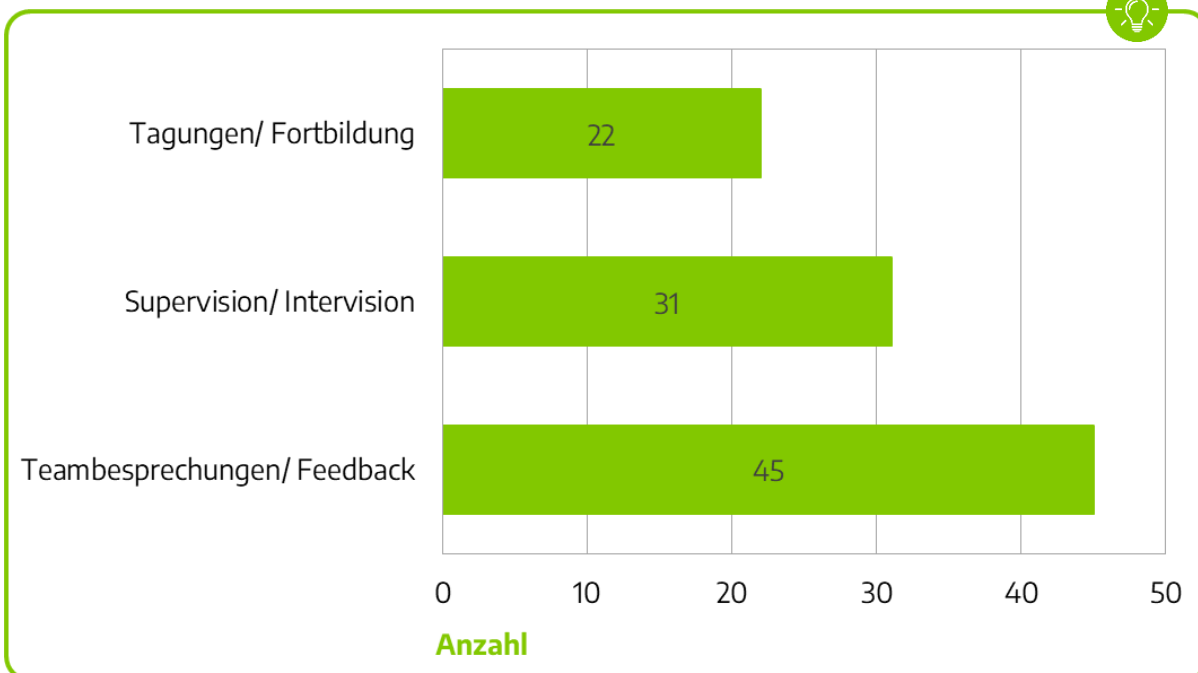


Abb. 8: Krebsberatung Rhein-Erft Teamarbeit, Supervision und Fortbildung; Anzahl (n= 98)

Krebsberatung Olpe:

Im Berichtszeitraum nahmen die Mitarbeiterinnen der Krebsberatung Olpe an 14 Fortbildungsveranstaltungen mit insgesamt 121,5 Stunden Fort- und Weiterbildung teil. Die Beratungsfachkraft absolvierte in diesem Jahr die psychoonkologische Weiterbildung (DKG), welche einen Großteil der genannten Stunden ausmachte.

Die Assistentkraft absolvierte die Qualifikationsfortbildung in Gesprächsführung. Neben Interventionen im Team, nahm die Beratungsfachkraft gemeinsam mit der Assistentkraft an einer Teamsupervision teil (Abb. 9).

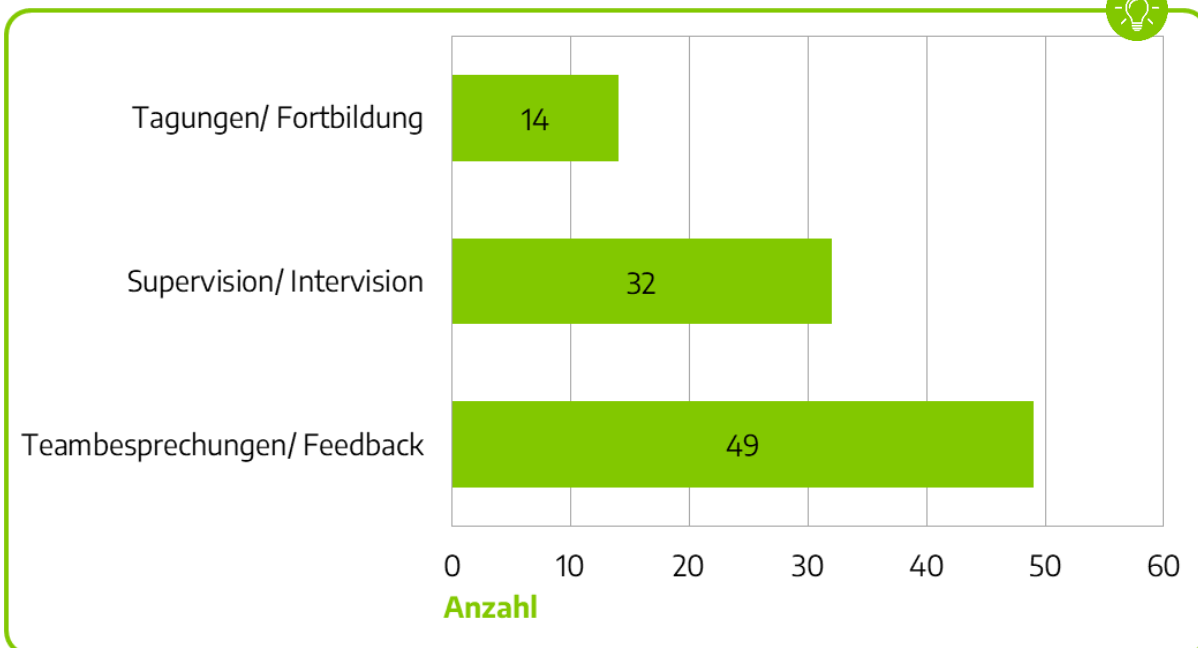


Abb. 9: Krebsberatung Olpe Teamarbeit, Supervision und Fortbildung; Anzahl (n= 95)



4.4 ERHEBUNG DER ZUFRIEDENHEIT DER RATSUCHENDEN

Die Zufriedenheit der Ratsuchenden mit dem Angebot der Krebsberatungsstellen wird regelhaft erhoben und ausgewertet. Hierzu erhalten die Klientinnen und Klienten, welche zuvor schriftlich zugestimmt haben, im halbjährigen Befragungsrhythmus einen entsprechenden Fragebogen. Hierfür wird ein digitales Umfragetool genutzt. (vgl. Seite 96 ff.).



Bewertungsbögen



5.

FINANZEN

5. Finanzen

Ambulante Krebsberatung ist ein Angebot, das Betroffenen und Angehörigen kostenlos zur Verfügung steht. Die Finanzierung wird weitestgehend durch die Förderung der Krankenkassen, des Landes, zweckgebundene Spenden, weiteren Zuwendungen sowie Eigenmitteln des Trägers sichergestellt. Die Eigenmittel des Trägers setzen sich aus Mitgliedsbeiträgen, nicht zweckgebundenen Spenden und anderen Mitteln zusammen. Die Gesamtkosten für die Krebsberatungsstellen Düsseldorf, Rhein-Erft und Olpe betragen in 2022 rund 613 TEUR.

Im Berichtsjahr standen neben Mitteln des Landes NRW (8-17 Prozent der Kosten je Beratungsstelle) Fördergelder der gesetzlichen und privaten Krankenkassen gemäß §65e SGB V zur Verfügung (54, 59 bzw. 63 Prozent). Voraussetzung für die Förderung ist die Erfüllung definierter Förderkriterien.

Da die Förderung des Landes und des GKV-Spitzenverbandes inkl. PKV nicht vollumfänglich alle Kosten der Beratungsstellen abdeckt, sind die Krebsberatungsstellen auf weitere Finanzierungs- und Förderpartner angewiesen. Die Krebsberatungsstelle Düsseldorf wird daher schon seit vielen Jahren finanziell durch die BürgerStiftung Düsseldorf unterstützt. Zudem erhielt sie in 2022 erneut eine Unterstützung durch die Jolly-Beuth Stiftung. Die Krebsberatung Rhein-Erft erhielt 2022 eine finanzielle Förderung durch die Stiftung der Kreisspar-

kasse Köln. Die KrebsStiftung NRW hat der Krebsberatungsstelle Olpe in 2022 eine Anschubfinanzierung gewährt, wodurch u.a. technische Mittel und die Einrichtung erworben werden konnte. Zudem erhielt sie eine Förderung für Materialien für die Familiensprechstunde von der Zahngoldstiftung. Der Anteil von Fördermitteln aus Stiftungen betrug 2022 in der Krebsberatungsstelle Düsseldorf rund 10 Prozent, in der Krebsberatungsstelle Rhein-Erft 5 Prozent und in der Krebsberatung Olpe 9 Prozent. Finanzielle Unterstützung durch Stiftungspartner*innen ermöglichen es die psychosoziale Krebsberatung sowie die Familiensprechstunde verlässlich und kostenfrei anzubieten.

Eigenmittel des Trägers und speziell für die jeweilige Krebsberatung eingeworbene (zweckgebundene) Spenden machten in Düsseldorf 18 Prozent aus, bei der Krebsberatung Rhein-Erft ca. 2 Prozent und bei der Krebsberatung Olpe ca. 21 Prozent. Wobei der Anteil der zweckgebundenen Spenden zwischen 0,04 und 2 Prozent lag. Über Kooperationen wurden in der Krebsberatung Düsseldorf etwa 5 Prozent der Ausgaben refinanziert, in der Krebsberatung Rhein-Erft etwa 19 Prozent (Abb. 10- 12).

66 Prozent der Gesamtausgaben in Düsseldorf, 72 Prozent in Rhein-Erft und 58 Prozent in Olpe betreffen die Personalkosten. Die restlichen Kosten sind den Betriebskosten, Sachkosten oder der Qualitätssicherung zuzuordnen (Abb. 13- 15).

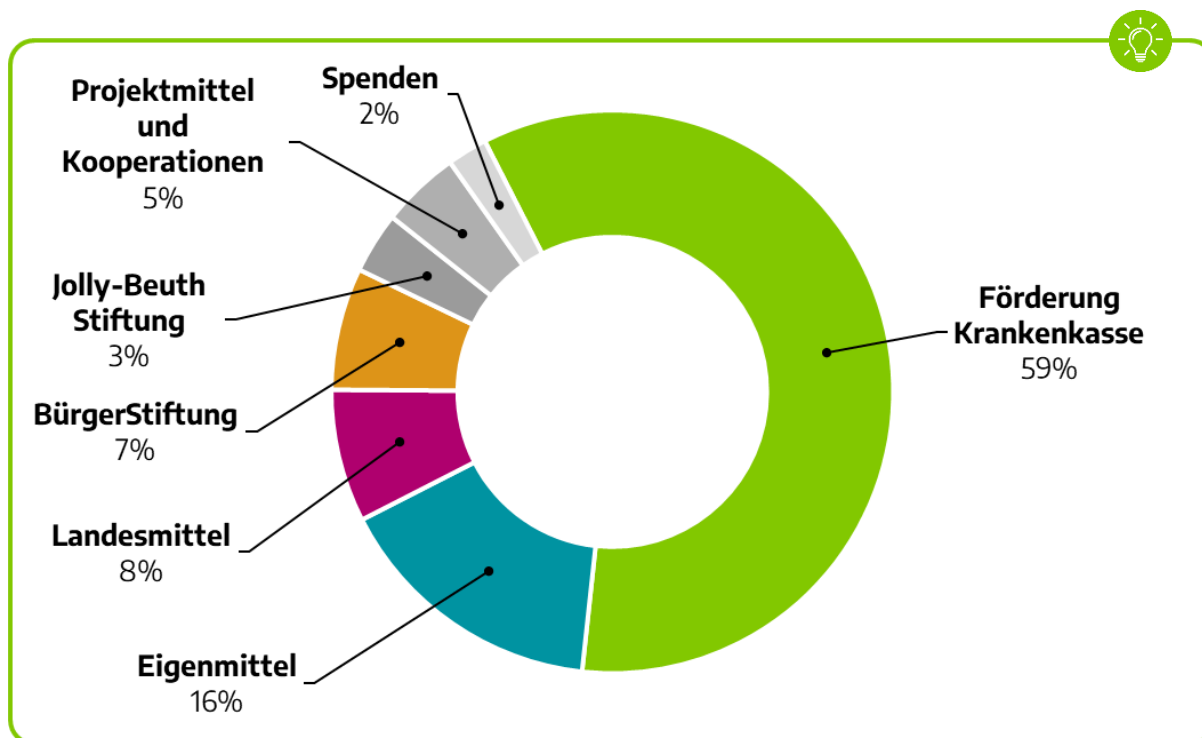


Abb. 10: Mischfinanzierungsanteile 2022 Krebsberatung Düsseldorf



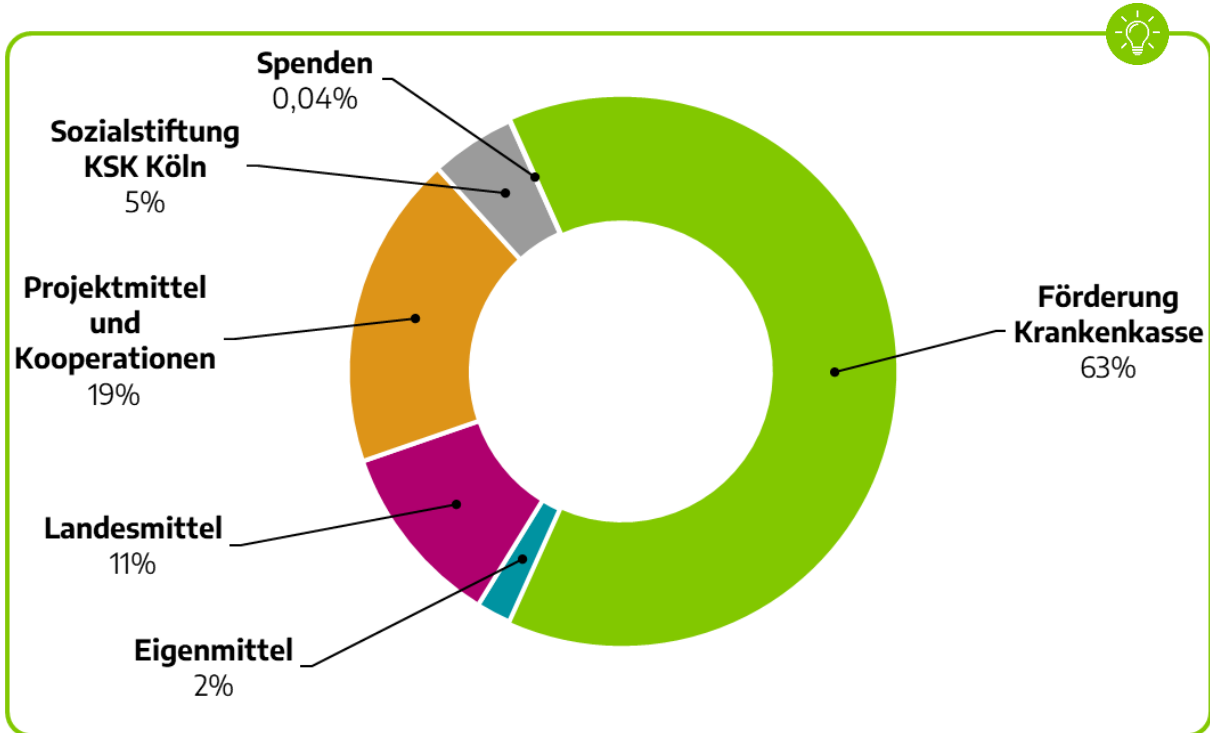


Abb. 11: Mischfinanzierungsanteile 2022 Krebsberatung Rhein-Erft

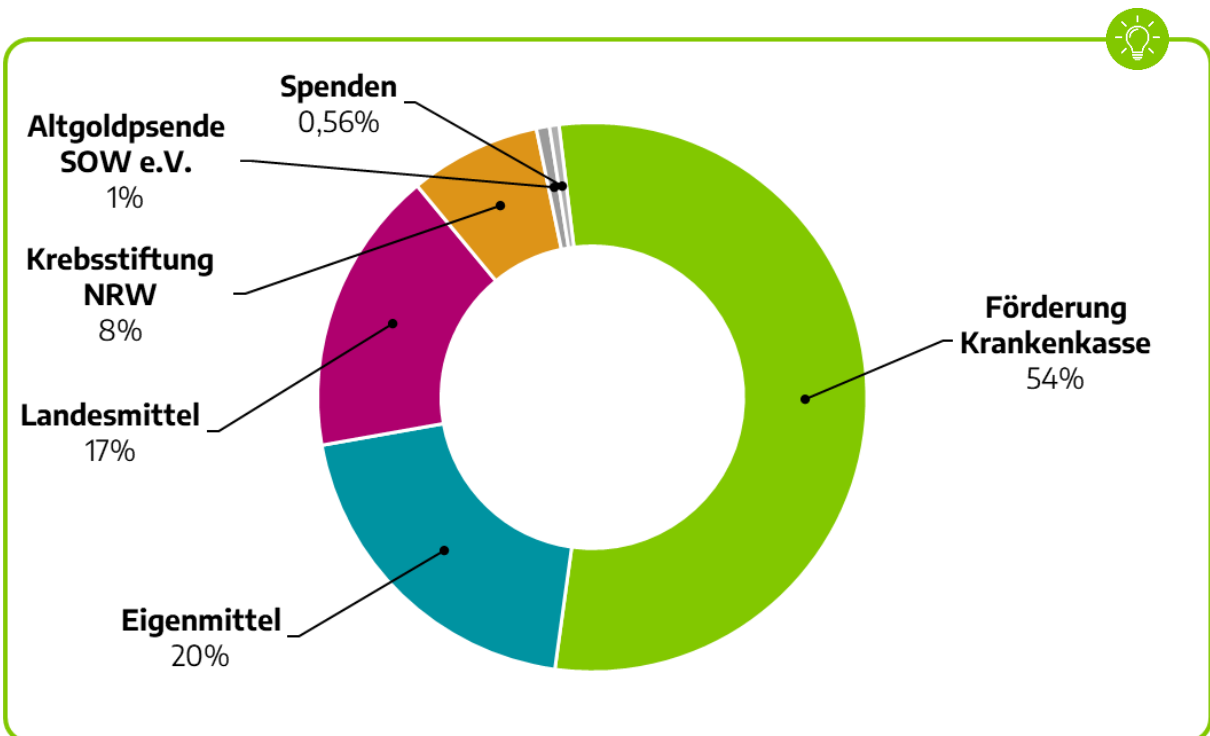


Abb. 12 Mischfinanzierungsanteile 2022 Krebsberatung Olpe

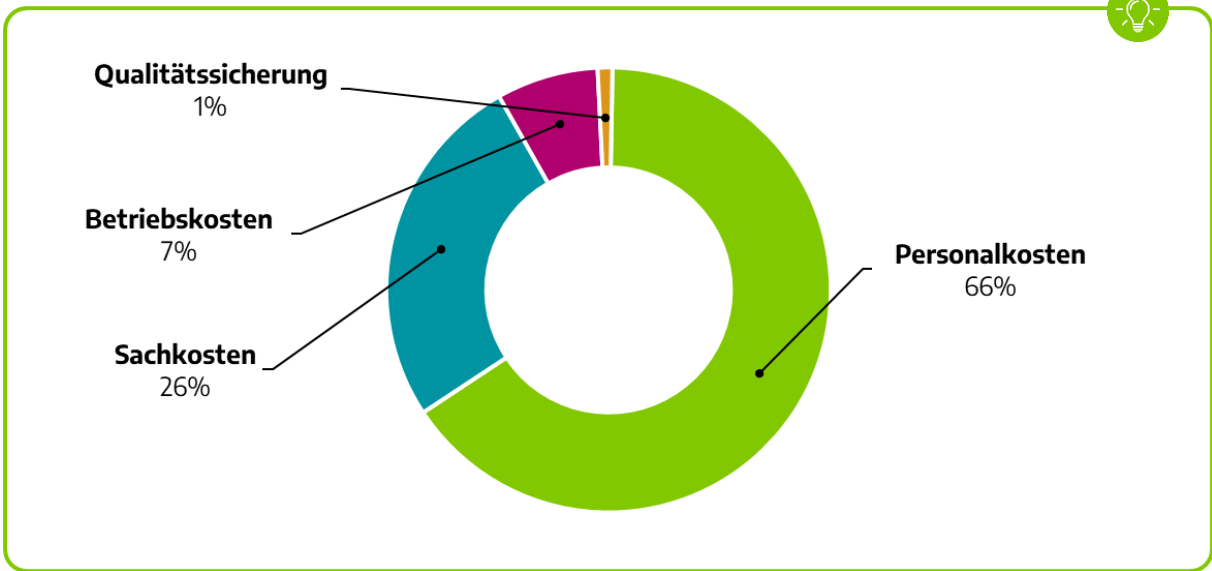


Abb. 13: Ausgabenverteilung 2022 Krebsberatung Düsseldorf

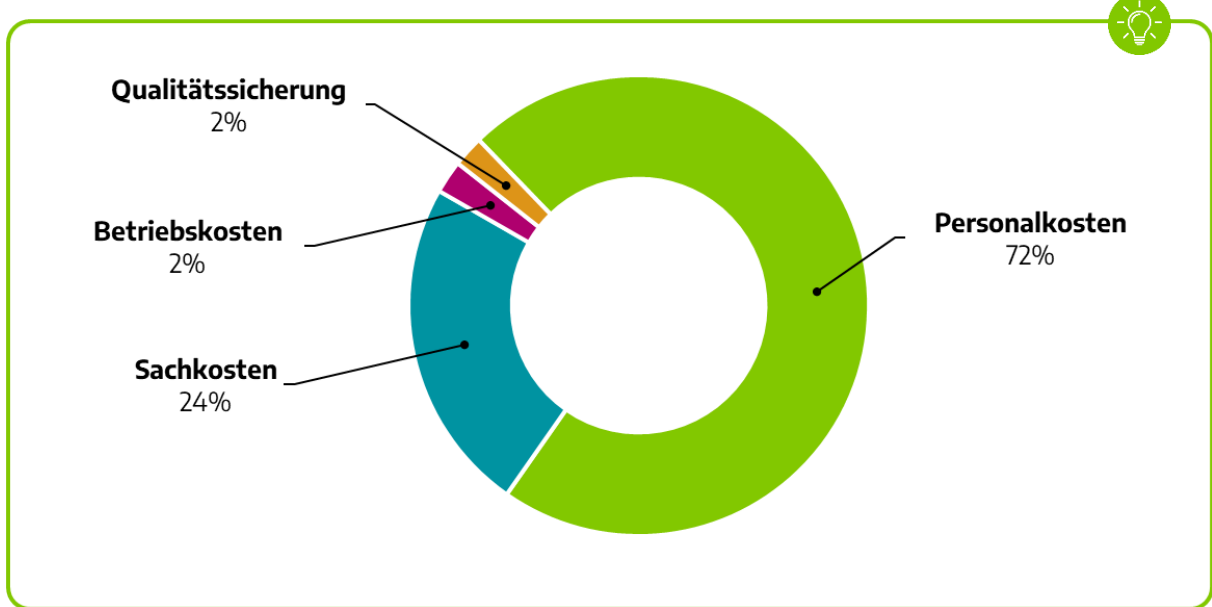


Abb. 14: Ausgabenverteilung 2022 Krebsberatung Rhein-Erft

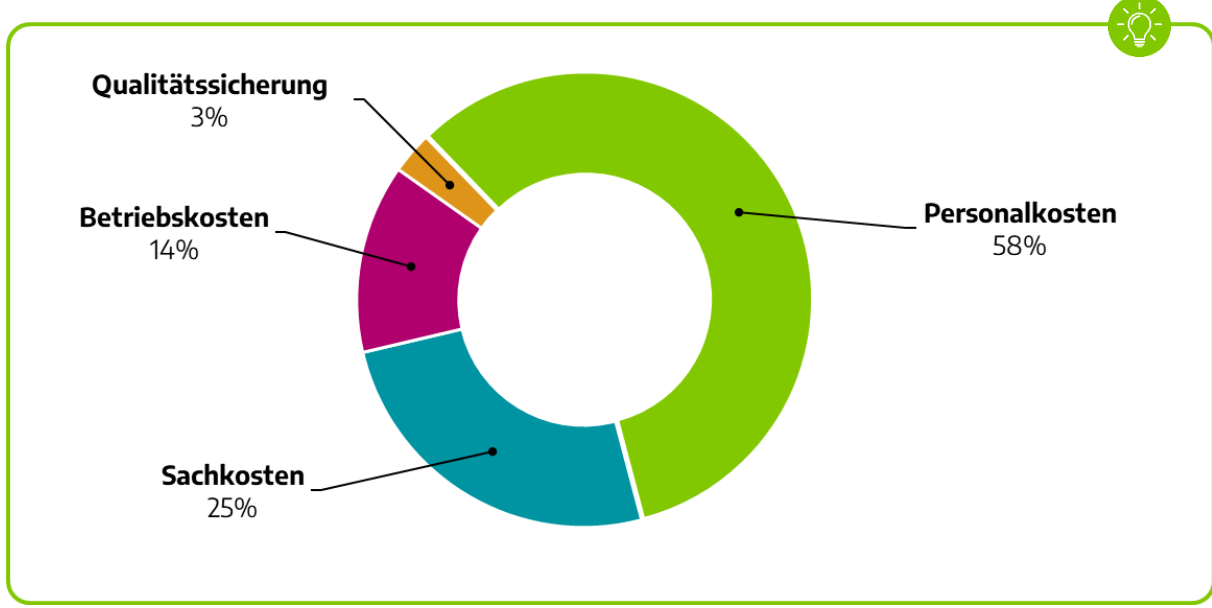



Abb. 15: Ausgabenverteilung 2022 Krebsberatung Olpe

6.



BERATUNGS-
LEISTUNG
KREBSBERATUNG
DÜSSELDORF



6. BERATUNGSLEISTUNGEN KREBSBERATUNG DÜSSELDORF

In den Jahren 2020 und 2021 wurde die Krebsberatungsstelle Düsseldorf sowie die Bevölkerung durch die Corona Pandemie und die daraus resultierenden Vorgaben der Bundes- und Landesregierung stark eingeschränkt. Zur Eindämmung des Corona Virus wurden wiederholt Lockdowns angeordnet, währenddessen kam das gesellschaftliche Leben größtenteils zum Erliegen. Weiterführende Beschränkungen sorgten dafür, dass das gesellschaftliche Leben nicht wie gewohnt stattfinden konnte, Präsenztermine wurden in allen Bereichen weitestgehend verhindert. Mit Hilfe von Kontaktbeschränkungen, strengen Terminvorgaben oder alternativen Medien sollten von der Gesellschaft Möglichkeiten geschaffen werden mit der Pandemie umzugehen. Aufgrund dessen wurden während dieser Zeit medizinische Untersuchungen und Behandlungen nur eingeschränkt durchgeführt. In der Krebsberatung kam es daher in 2020 und in 2021 zu einer veränderten Inanspruchnahme des Beratungsangebotes.

Sowohl in den Außensprechstunden am Luisenkrankenhaus und dem Johanna-Etienne-Krankenhaus als auch in der Beratungsstelle konnten die vis-à-vis Beratungsgespräche in der Zeit nur eingeschränkt angeboten werden. Die Videoberatung ergänzte das Beratungsangebot und bot neben der Telefonberatung ein gutes Medium für die Gespräche.

In 2022 konnte die Beratungsstelle das Beratungsangebot weitestgehend ohne vergleichbare Einschränkungen anbieten. Die Präsenzberatung stand den Ratsuchenden wieder uneingeschränkt zur Verfügung. Die Beratung per Video oder Telefon ergänzte weiterhin das Angebot.

Um Ratsuchenden aus dem Rheinkreis Neuss mehr Gesprächstermine anbieten zu können, wurde die ambulante Außensprechstunde am Johanna-Etienne-Krankenhaus in Neuss von 4 auf 8 Stunden pro Woche erweitert.

6.1. INANSPRUCHNAHME

Übersicht

Im Berichtszeitraum wurden in der Beratungsstelle 1.196 Kontakte mit Beratungsfachkräften dokumentiert. Die 1.196 Beratungsgespräche wurden mit 509 Ratsuchenden geführt. 12 Prozent davon fanden im Rahmen der Familiensprechstunde statt, ca. 1 Prozent waren Kurzkontakte (unter 15 Minuten) (Abb. 16).

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 2.279,5 Beratungseinheiten dokumentiert (1 Einheit sind 30 Beratungsminuten).

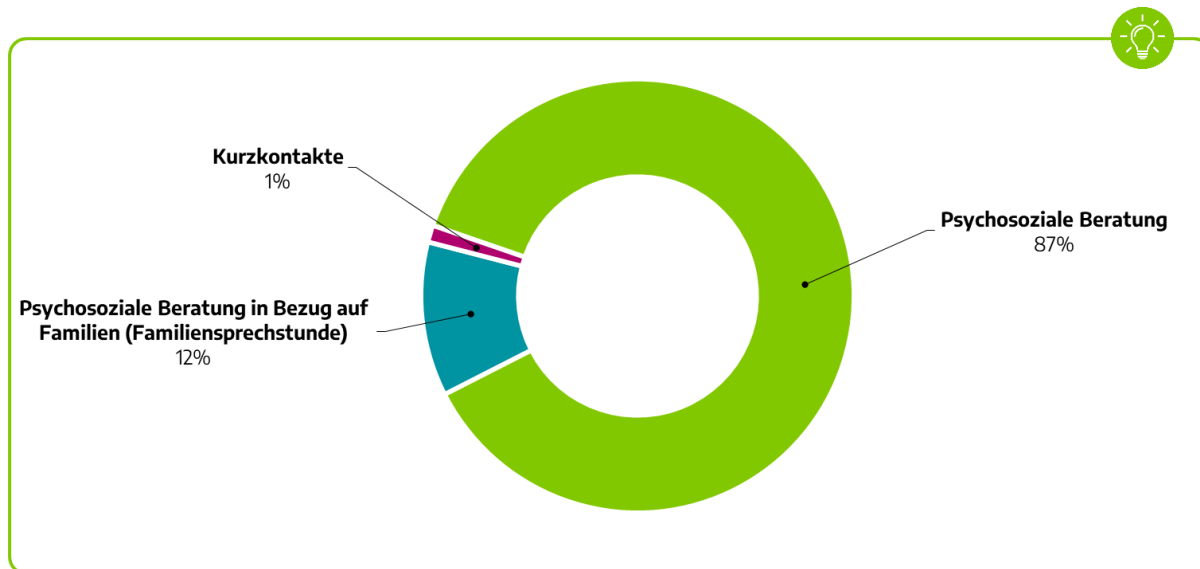


Abb. 16: Übersicht Kontakte mit Beratungsfachkräften (n= 1.196)



Serviceleistungen

Unter Servicekontakte sind all diejenigen Kontakte zu verstehen, die sich auf Terminkoordination, Informationsvermittlung und Weitervermittlung beschränken, sofern diese nicht im Rahmen eines Beratungsgesprächs entstehen. Sie werden durch die Assistenzkraft erbracht und erfolgen überwiegend telefonisch, aber auch persönlich oder schriftlich. Sie machen einen großen Anteil der Kontakte mit Ratsuchenden aus. 29 Prozent der Kontaktaufnahmen betrafen Terminabsagen. 71 Prozent der Servicekontakte machten weitere Anliegen der Ratsuchenden aus (Abb. 17). In einem Gespräch mit der Assistenzkraft äußern Ratsuchende häufig mehrere Anliegen. Diese Anliegen werden von der Assistenzkraft als Serviceleistung dokumentiert. In der Krebsberatung Düsseldorf betrafen sie hauptsächlich Terminangelegenheiten, Weiterverweisung der Klientinnen und Klienten sowie die Ausgabe von Informationsmaterial (Abb. 18).

Beratungstermine werden in der Regel innerhalb von zehn Tagen vergeben. Kriseninterventionen wurden nach Absprache mit den Ratsuchenden innerhalb des dafür vorgesehenen Zeitfensters vergeben. Rund 258 der bereits vereinbarten Termine wurden, mehrheitlich seitens der Ratsuchenden, abgesagt. Nicht immer wurden Termine so frühzeitig abgesagt, dass sie an andere Ratsuchende vergeben werden konnten. Häufig ließen sich Ratsuchende bei Absage direkt einen neuen Termin geben (Abb. 19).

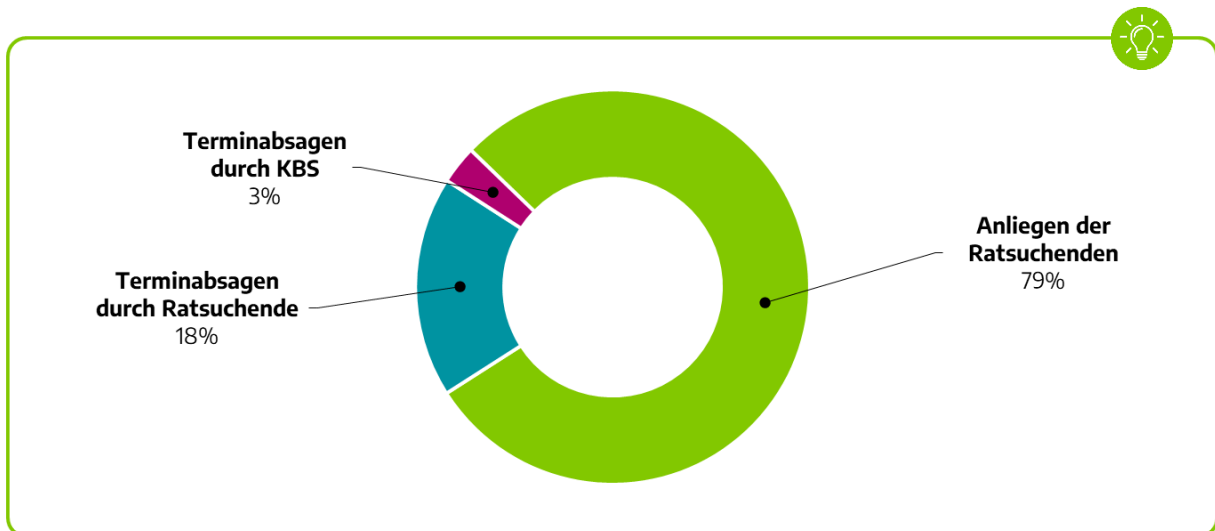


Abb. 17: Servicekontakte (n= 1.337; Mehrfachnennungen)

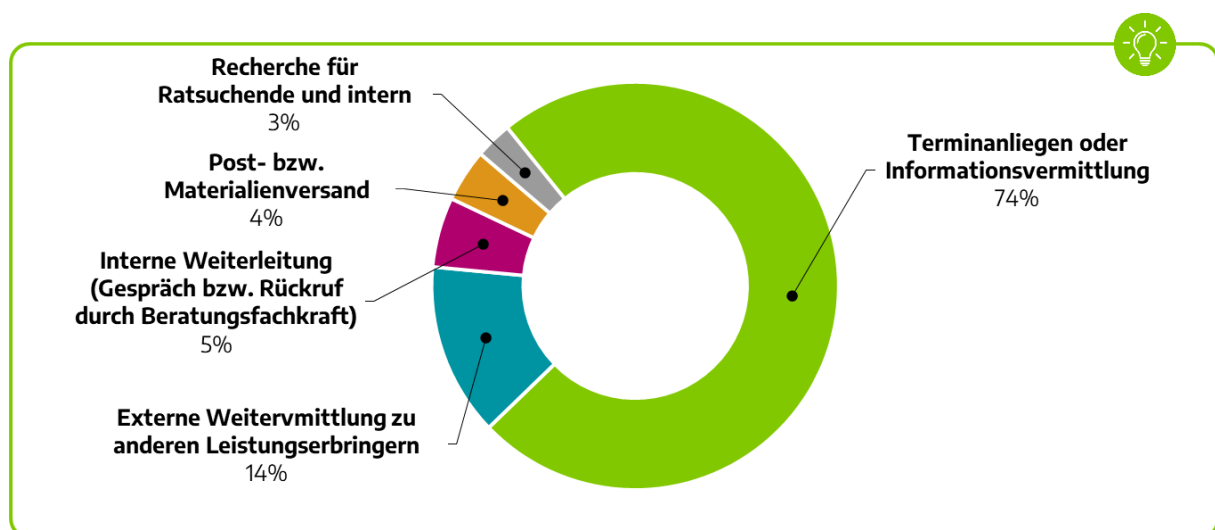


Abb. 18: Serviceleistungen (n= 955; Mehrfachnennungen)

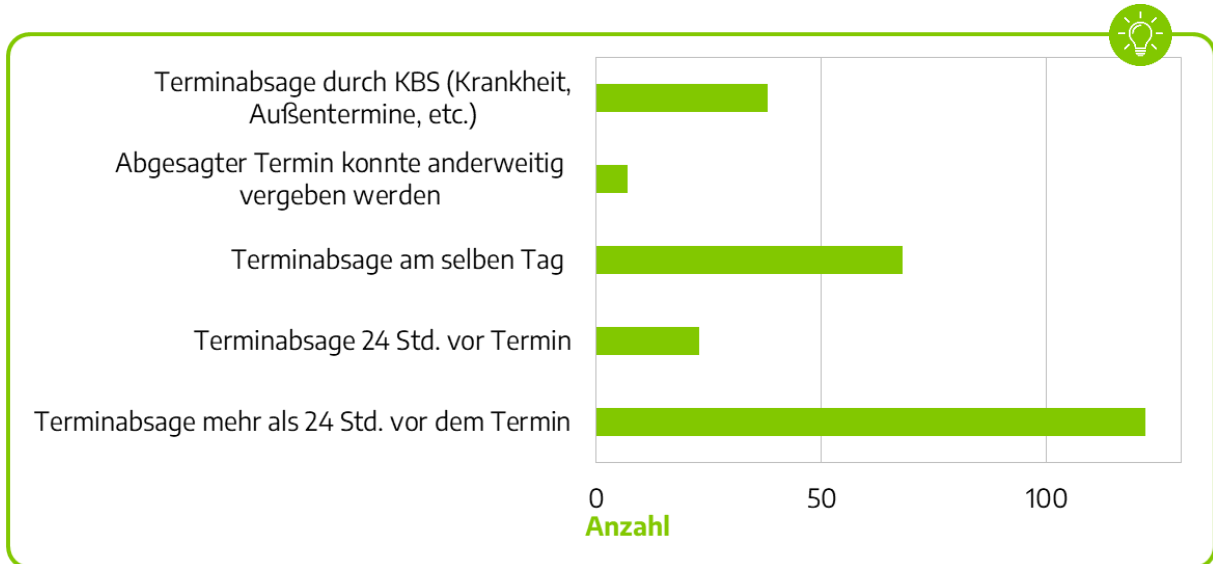


Abb. 19: Terminabsagen (n= 220)

Zugang

Die 1.196 Beratungskontakte wurden im Berichtsjahr von 509 Ratsuchenden inkl. Begleitpersonen in Anspruch genommen. 457 von ihnen kamen in 2022 erstmalig in die Beratungsstelle. Neben der Einverständniserklärung zur Dokumentation erhalten Ratsuchende bei einem Erstgespräch immer einen Aufnahmebogen, in dem regelhaft erfragt wird, wie sie auf die Krebsberatungsstelle und das Beratungsangebot aufmerksam wurden. Bei etwas mehr als einem Drittel liegen Angaben dazu vor.

Dabei zeigt sich, dass 33 Prozent über persönliche Empfehlungen in die Beratungsstelle fanden. Zugang fanden 31 Prozent über Medien und 30 Prozent über Kliniken. 6 Prozent wurden über andere Wege auf die Beratungsstellen aufmerksam (Abb. 20).

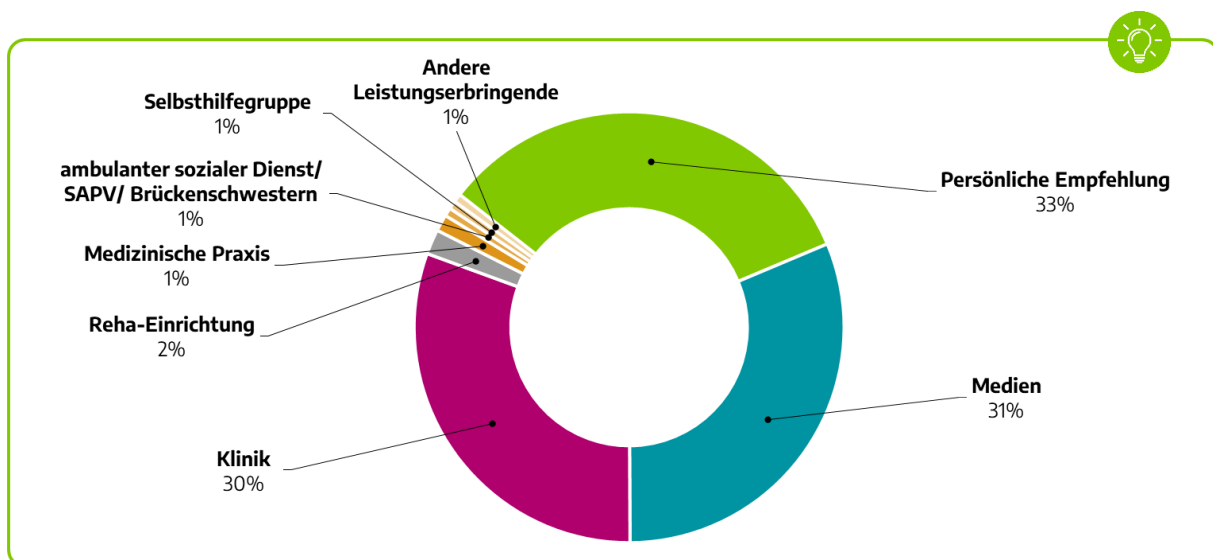


Abb. 20: Zugangswege (n= 160)



6.2. MERKMALE DER RATSUCHENDEN

Soziodemographische Merkmale

Frauen suchten den Kontakt zur Beratungsstelle deutlich häufiger als Männer (84 Prozent zu 16 Prozent). Altersangaben lagen im Berichtsjahr von rund 92 Prozent aller zu Beratenen vor. Das Altersspektrum erstreckte sich von unter 19 bis 89 Jahre. Ungefähr 40 Prozent der Klientinnen und Klienten waren zwischen 40 und 69 Jahren alt (Abb. 21 und 22).

77 Prozent der Ratsuchenden waren selbst erkrankt, 21 Prozent waren Angehörige oder Personen aus dem engeren Freundeskreis.

Hier sind es hauptsächlich die Partner*innen der Krebs-erkrankten, die Beratungsgespräche in Anspruch nahmen (Abb. 23).

Bei etwa der Hälfte der Ratsuchenden wurde der Familienstand dokumentiert. Demzufolge waren 53 Prozent verheiratet, 28 Prozent ledig und 13 Prozent geschieden bzw. getrennt lebend. Verwitwet waren 2 Prozent (Abb. 24).

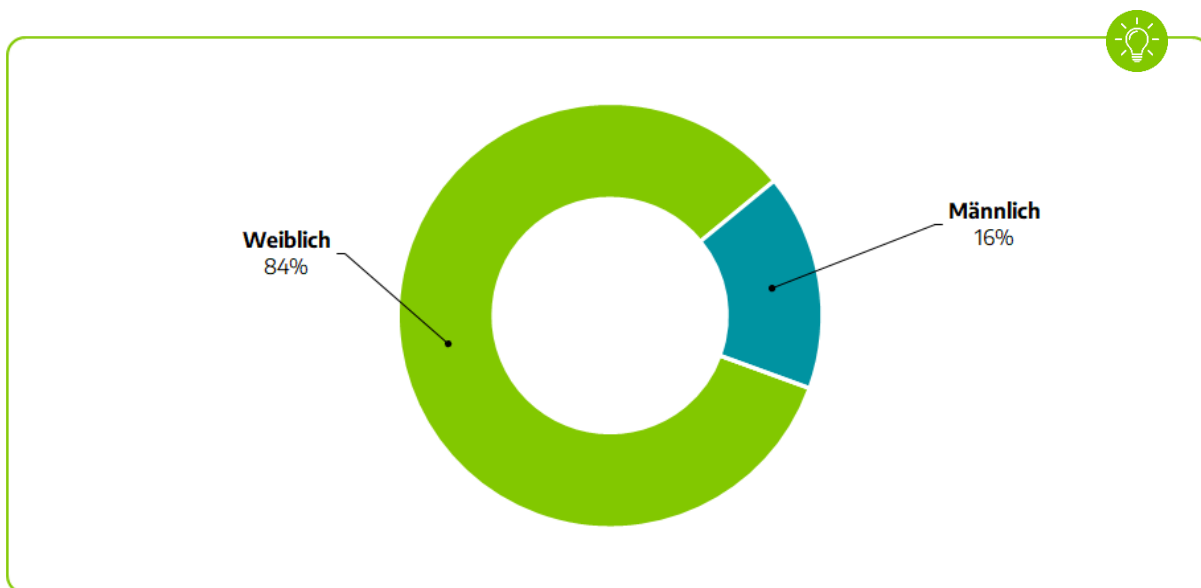


Abb. 21: Geschlecht der Ratsuchenden (n= 479)

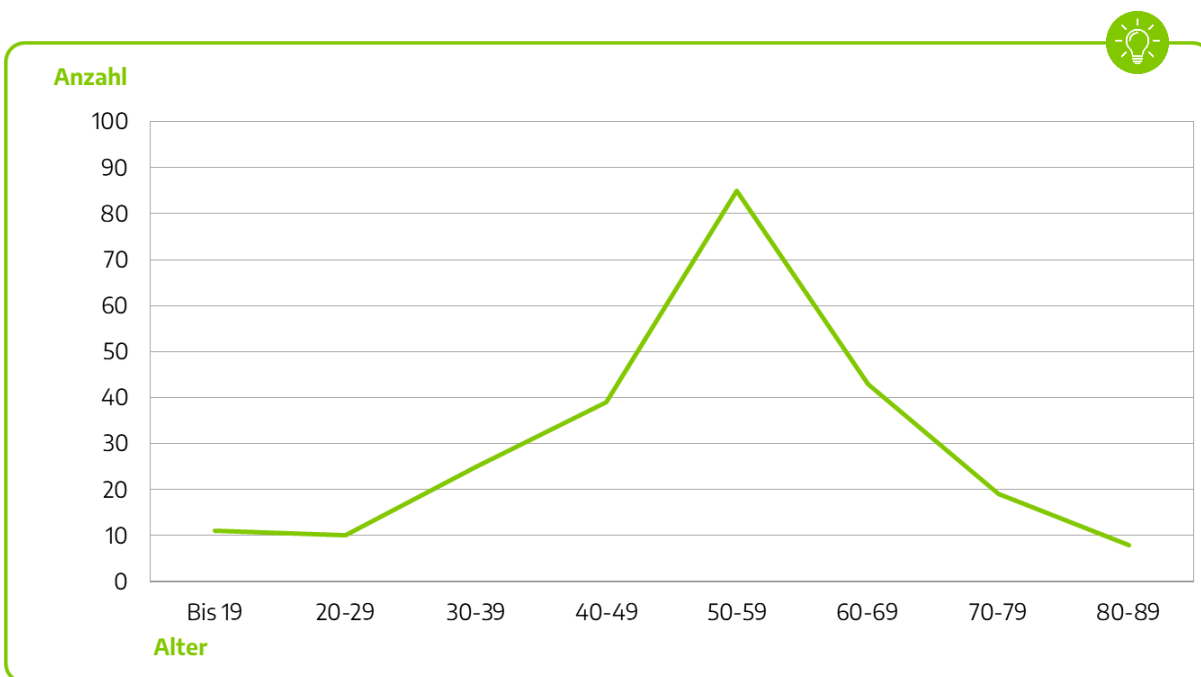


Abb. 22: Altersverteilung (n= 440)

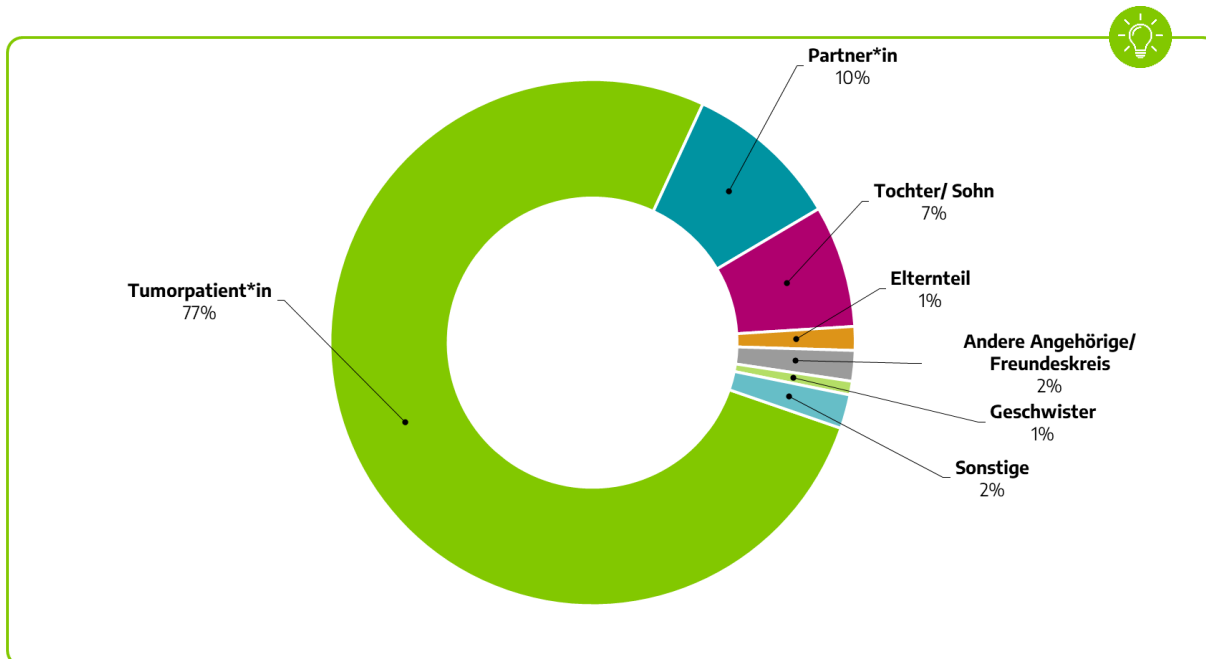


Abb. 23: Ratsuchende sind (n= 479)

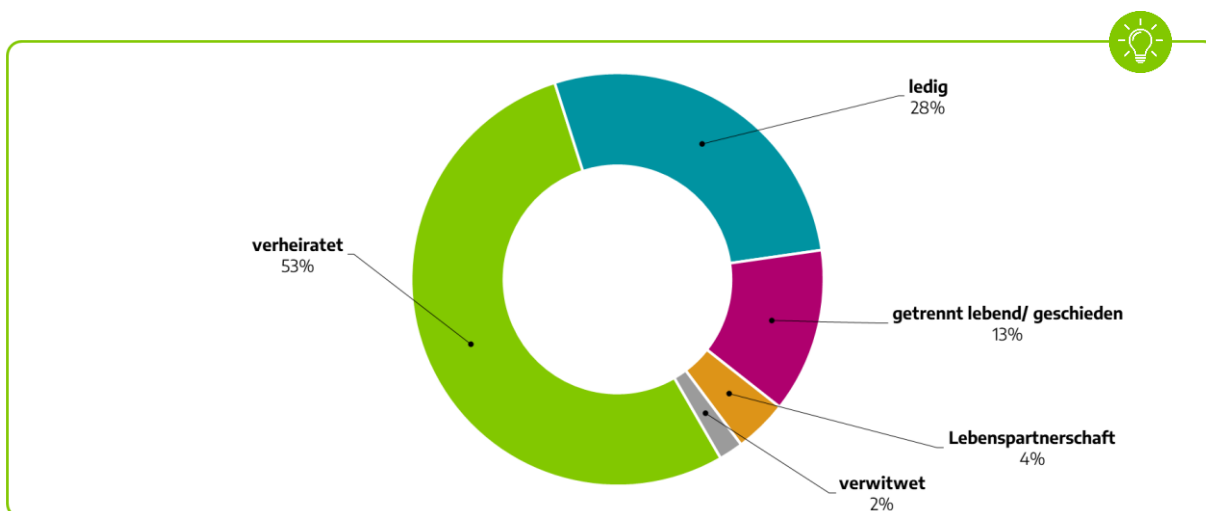


Abb. 24: Familienstand (n= 264)

Erkrankungsmerkmale

Die im Berichtszeitraum beratenen Personen bzw. deren Angehörige waren an über 30 unterschiedlichen Primärtumorarten erkrankt. Unter den dokumentierten Erkrankungen steht Brustkrebs mit 56 Prozent weit an erster Stelle.

An zweiter Stelle stehen Tumore der Atmungsorgane (7 Prozent), gefolgt von Darmkrebserkrankungen (5 Prozent) und Tumoren des Auges, Gehirns oder Teile des ZNS (4 Prozent). Weitere 3 Prozent machen gynäkologische Tumore aus (Abb. 25).

85 Prozent der Ratsuchenden befanden sich zu dem Zeitpunkt des Erstkontaktes in onkologischer Behandlung. 8 Prozent suchten die Beratungsstelle während ihrer Nachsorge auf, 5 Prozent wurden palliativ behandelt und 2 Prozent befanden sich noch in der Diagnosestellung (Abb. 26).

Bei 67 Prozent der Erkrankten war der diagnostizierte Tumor ein Ersttumor, 18 Prozent kamen auf Grund einer metastasierten Tumorerkrankung in die Beratungsstelle. 8 Prozent kamen auf Grund eines Zweittumors und 6 Prozent auf Grund eines Rezidivs (Abb. 27). Angaben zur Tumordiagnose und Therapie werden beim Erstkontakt erfasst.



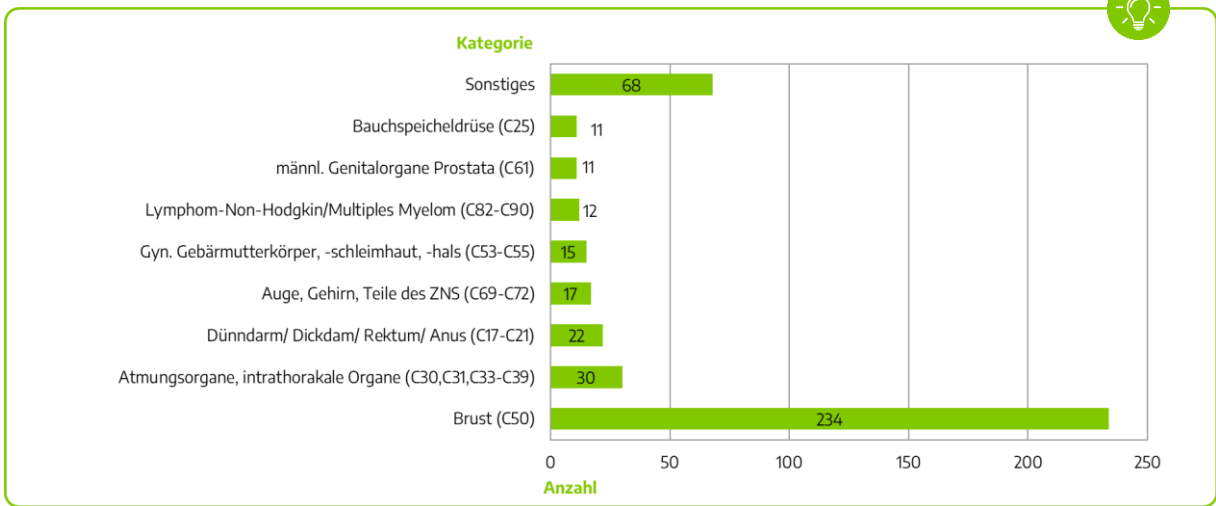


Abb. 25: Tumorlokalisation (n= 420)

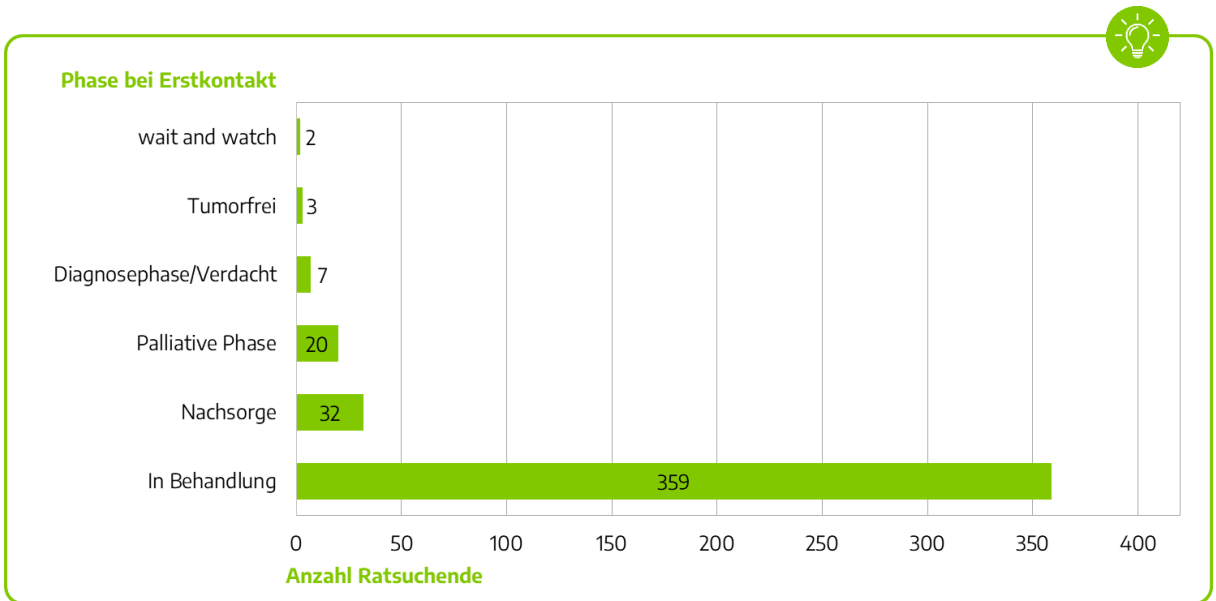


Abb. 26: Zeit zwischen Diagnose und Erstkontakt (n= 423)

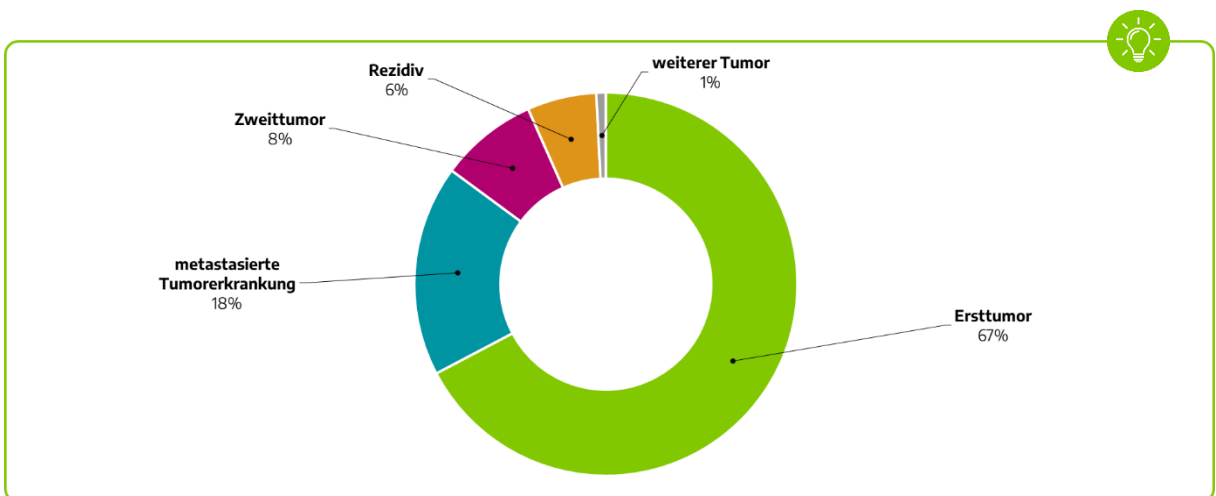


Abb. 27: Diagnose bei Erstkontakt (n= 376)

Ausgangsbelastung

Die psychosoziale Ausgangsbelastung wird regelhaft im Erstgespräch über einen psycho-onkologischen Screening-Bogen erhoben (Distress-Thermometer; Selbsteinschätzung). Die ratsuchende Person kreuzt auf einer Skala von 0 (gar nicht) bis 10 (sehr stark) an, wie hoch die empfundene Belastung in der letzten Woche einschließlich des selbigen Tages gewesen ist. Ein Wert über 5 gilt hierbei als erhöhte Belastung. Weiterhin gibt sie auf einer zugehörigen Liste mit 40 Stichworten aus 5 Bereichen an, welche Probleme sie derzeit vorrangig beschäftigen.

Das Ausfüllen des Screening Bogens ist dabei freiwillig, nicht von allen Ratsuchenden wird der Bogen im Erstgespräch ausgefüllt.

Im Screening zeigt sich, dass 88 Prozent der Ratsuchenden eine Belastung von 5 oder mehr angeben. Davon sind 53 Prozent sogar hoch belastet (Werte 8-10) (Abb. 28).

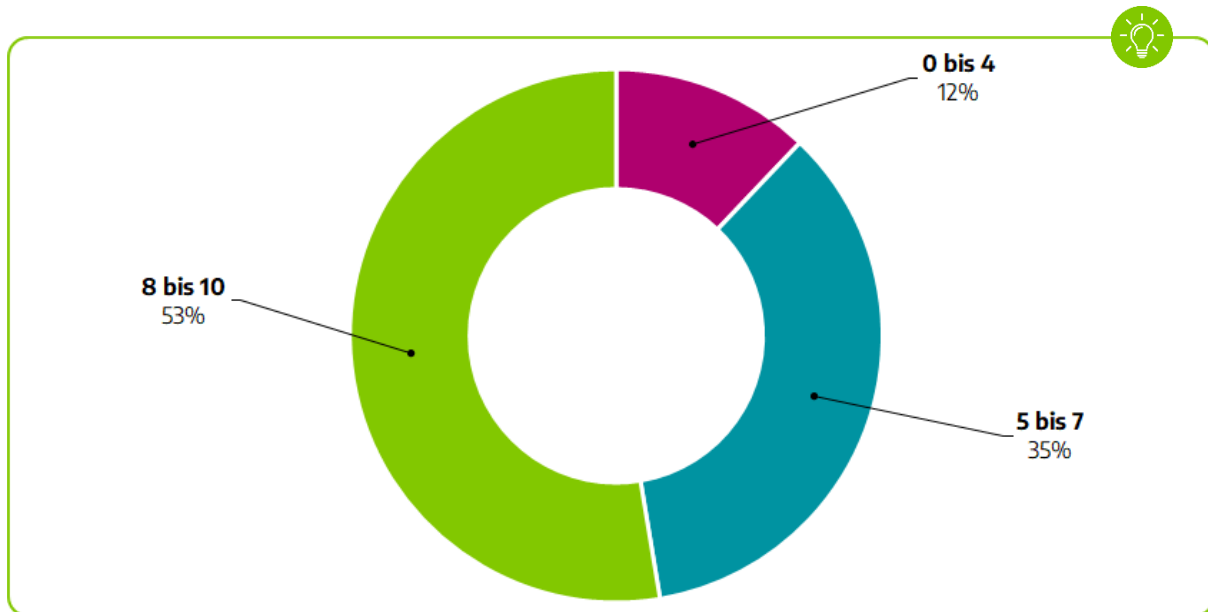


Abb. 28: Belastung gemäß Distress-Thermometer (Selbsteinschätzung – Skalenwerte von 0 bis 10); Schwellenwert 5; (n= 190)

6.3. GESPRÄCHSMERKMALE

Die Beratungsgespräche fanden überwiegend (71 Prozent) im vis-à-vis Kontakt statt. 19 Prozent der Beratungsgespräche fanden als Telefonberatung und 6 Prozent als Videoberatung statt.

4 Prozent der Beratungsgespräche wurden als schriftliche Beratung dokumentiert.

Im Vergleich zum Vorjahr, in dem die Einschränkungen der Corona Pandemie nur bedingt vis-à-vis Beratungen zuließen, stieg der Anteil der vis-à-vis Beratungsgespräche in 2022 wieder deutlich an, von 54 auf 71 Prozent. Die telefonischen Beratungsgespräche sind um 12 Prozentpunkte, von 31 auf 19 Prozent, gesunken (Abb. 29).

Mehrheitlich wurde die Beratung in Einzelgesprächen wahrgenommen (91 Prozent), 9 Prozent der Kontakte waren Zwei- und Mehrpersonengespräche. 78 Prozent der Gespräche fanden in der Krebsberatungsstelle statt, 21 Prozent in einer Außensprechstunde und 1 Prozent als Haus- oder Klinikbesuch (Abb. 30-31).

Der Großteil der Gespräche dauerte 60 – 120 Minuten. Für die Vor- und Nachbereitung der Beratungsgespräche, zu denen auch die Fahrten zu den Hausbesuchen zählten, wurden im Durchschnitt 30-45 Minuten benötigt (Abb. 32-33).



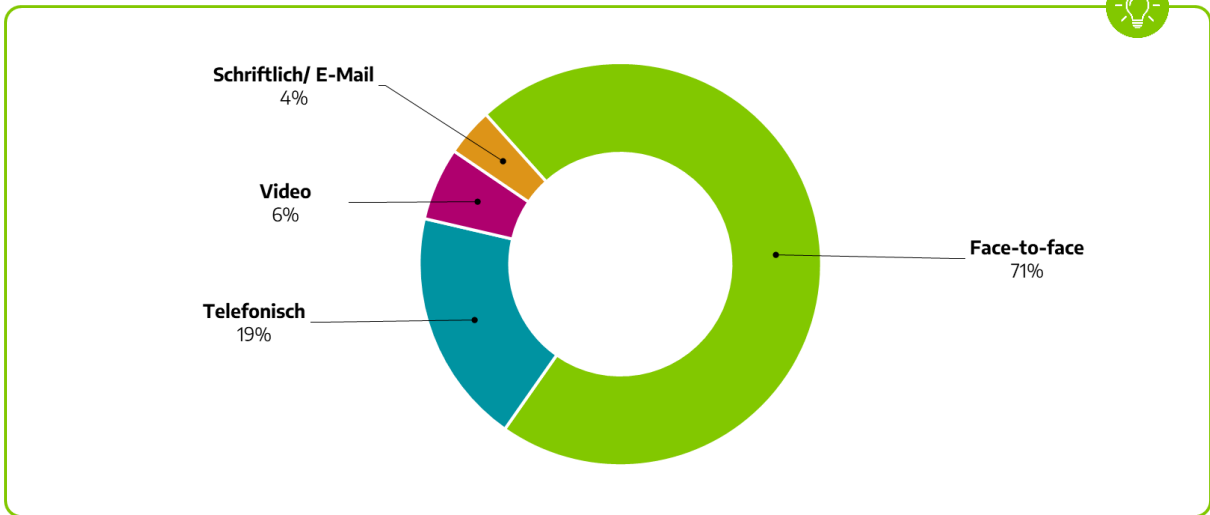


Abb. 29: Kontaktart (n= 1.196)

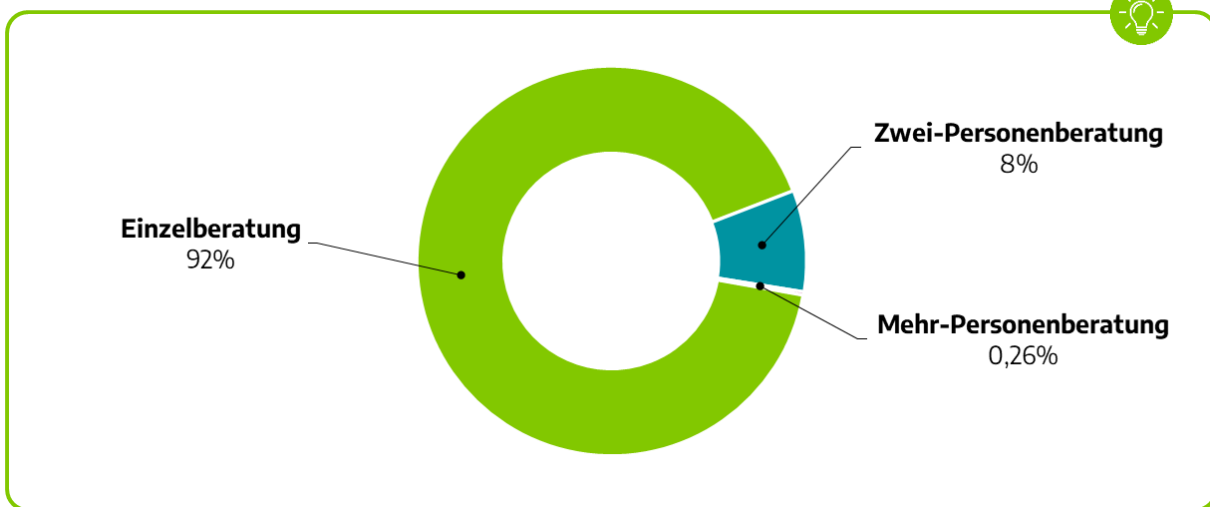


Abb. 30: Setting des Kontakts (n= 1.171)

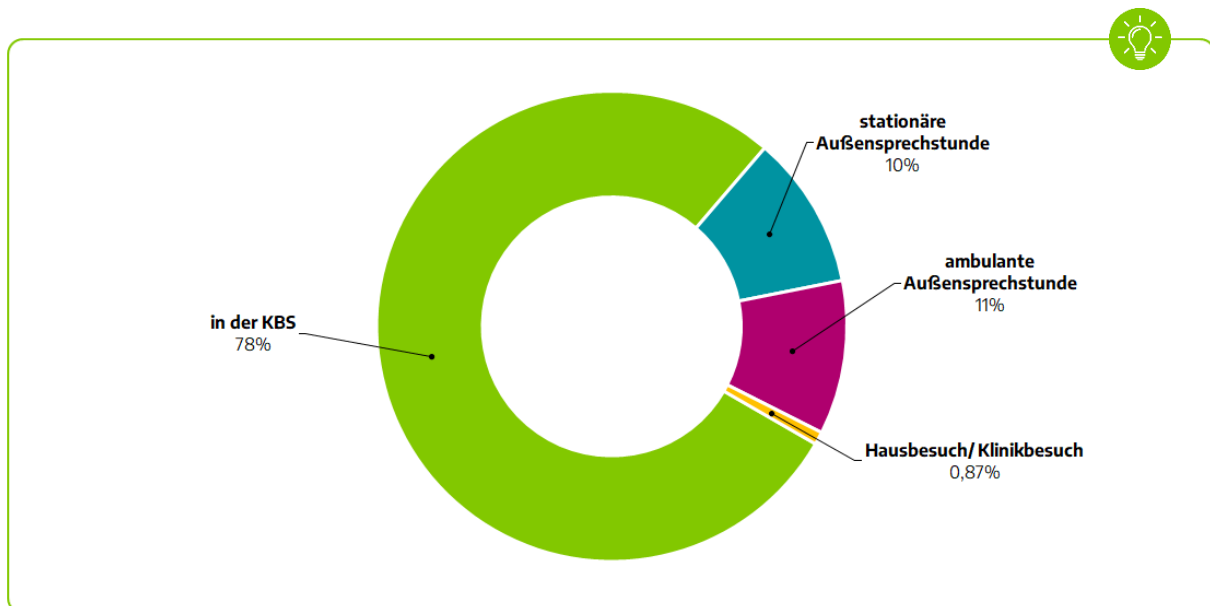


Abb. 31: Beratungsort des Kontakts (n= 1.029)

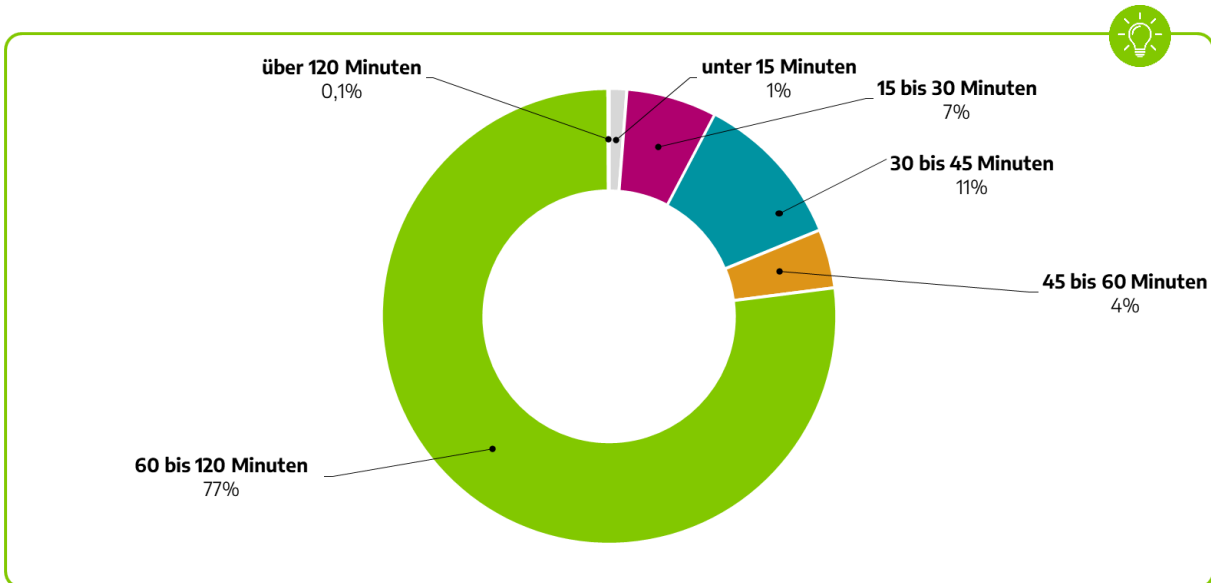


Abb. 32: Kontaktdauer in Minuten (n= 1.196)

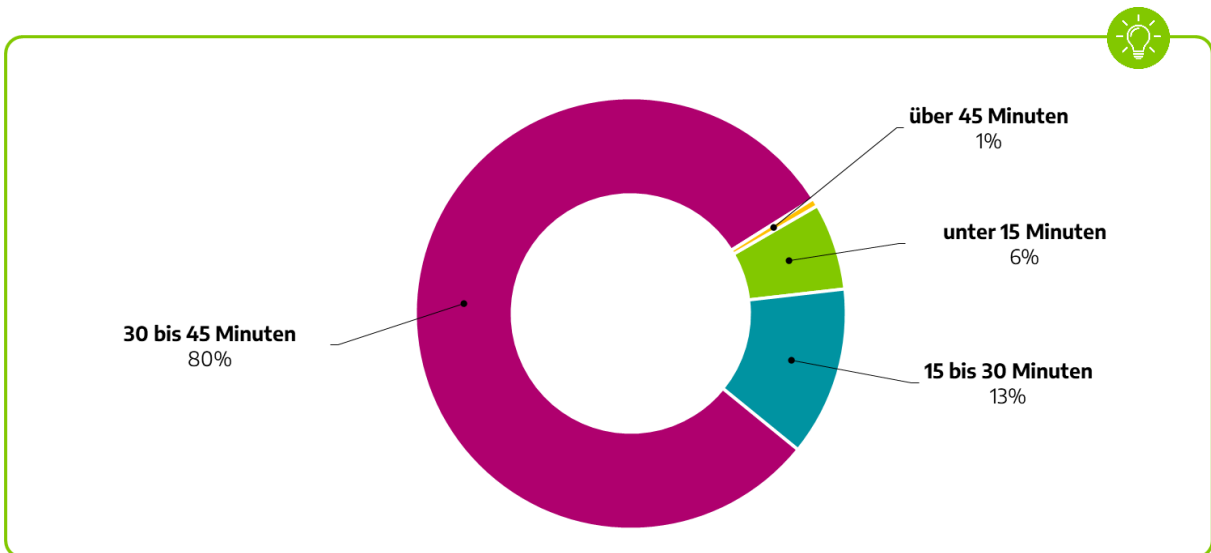


Abb. 33: Dauer Vor- und Nachbereitung in Minuten (n= 1.189)



6.4. BERATUNGSLEISTUNGEN

Übersicht

Das psychoonkologische Beratungsangebot der Krebsberatung Düsseldorf setzt sich aus verschiedenen Beratungsschwerpunkten zusammen. Die angebotenen Leistungen können in 5 Kategorien eingeteilt werden: Psychosoziale Beratung, sozialrechtliche Beratung, Informationsvermittlung, Krisenintervention und Weitervermittlung. In der Regel sind mehrere verschiedene Leistungen Teil eines Beratungsgesprächs.

Die 6.670 Leistungen, die in 1.196 Beratungskontakten erbracht wurden, können zu 76 Prozent der psychosozialen Beratung und zu 12 Prozent der sozialrechtlichen Beratung zugeordnet werden.

Der Anteil an Informationsvermittlung betrug insgesamt 9 Prozent. Ein großer Teil des Informationsbedarfs, der hier nicht erfasst ist, wird zudem über die Servicekontakte abgedeckt (Abb. 34).

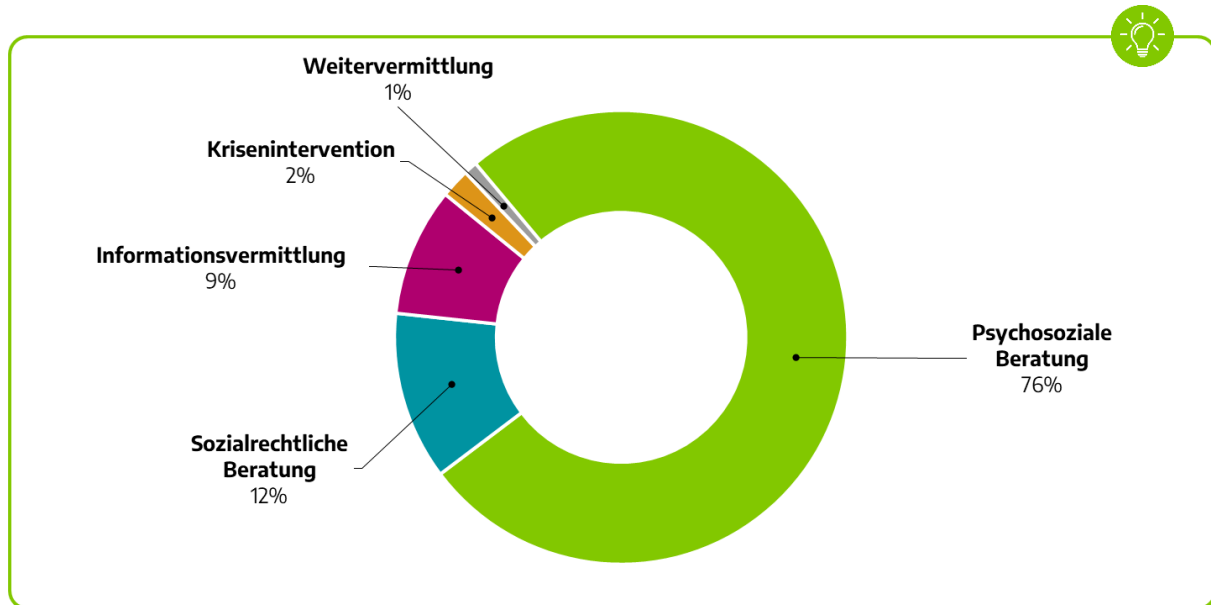


Abb. 34: Anteile Beratungsleistungen (n= 6.670; Mehrfachnennungen)

Beratungsschwerpunkte

Werden alle Kategorien betrachtet, wurden im Durchschnitt 6 Beratungsleistungen pro Gespräch dokumentiert (6.670 Beratungsleistungen in 1.196 Kontakten).

Psychosoziale Beratung

Die psychosoziale Beratung umfasst vier Schwerpunkte: soziale Schwerpunktsetzung, psychologische Schwerpunktsetzung, berufsgruppenübergreifende Schwerpunktsetzung und Schwerpunktsetzung in Bezug auf Kinder und Jugendliche. Alle Beratungsfachkräfte - unabhängig von ihrer Berufsgruppe - dokumentieren im

Anschluss an die Beratungsgespräche welche Leistungen dieser Schwerpunkte von ihnen erbracht wurden.

In 32 Prozent aller Kontakte wurde mindestens eine Leistung einer psychosozialen Beratung mit sozialer Schwerpunktsetzung und in 23 Prozent mit psychologischer Schwerpunktsetzung dokumentiert. In 41 Prozent wurde mindestens eine berufsgruppenübergreifende psychosoziale Leistung erbracht. In 4 Prozent der Gespräche wurde mindestens eine Leistung der psychosozialen Beratung in Bezug auf Kinder und Jugendliche dokumentiert (Abb. 35).

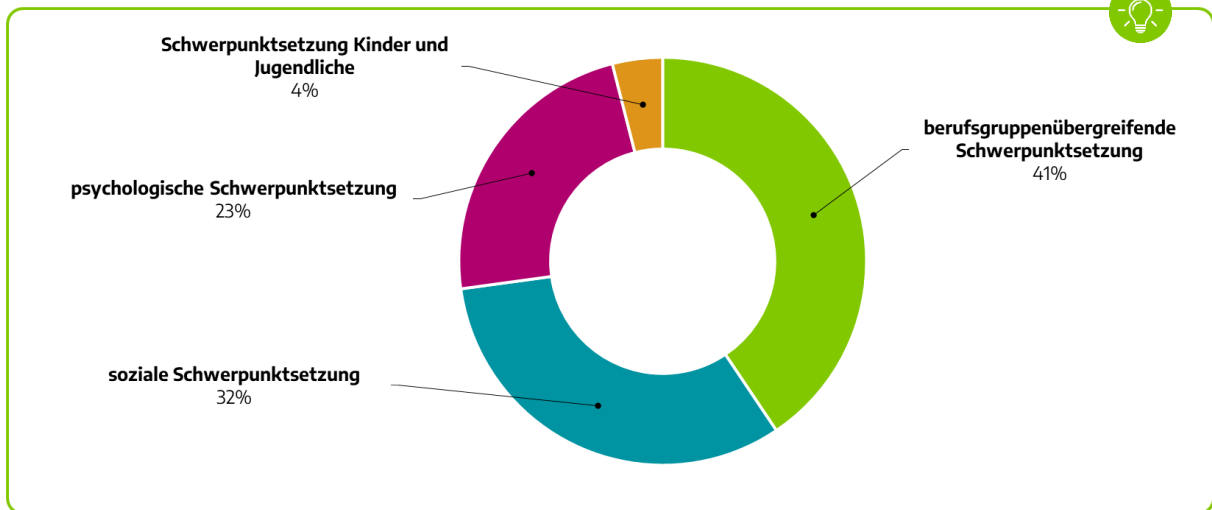


Abb. 35: Anteile der Leistungen der psychosozialen Beratung (n= 2.437)

Gegenstand der psychosozialen Beratung mit sozialer Schwerpunktsetzung war vor allem die Unterstützung zur Bewältigung alltäglicher Heraus- bzw. Überforderung (644-mal) und zur Orientierung im Gesundheits- und Sozialleistungssystem (241-mal). Auch die Förderung bei der beruflichen Reintegration war häufig Gegenstand der Beratung (161-mal).

Vielfach wurde den Ratsuchenden eine „Intervention bei sozialer Notlage“ angeboten (61 Nennungen). Auch die „diagnostische Einschätzung der psychosozialen Belastung“ war Gegenstand der Beratung (23-mal) (Abb. 36).

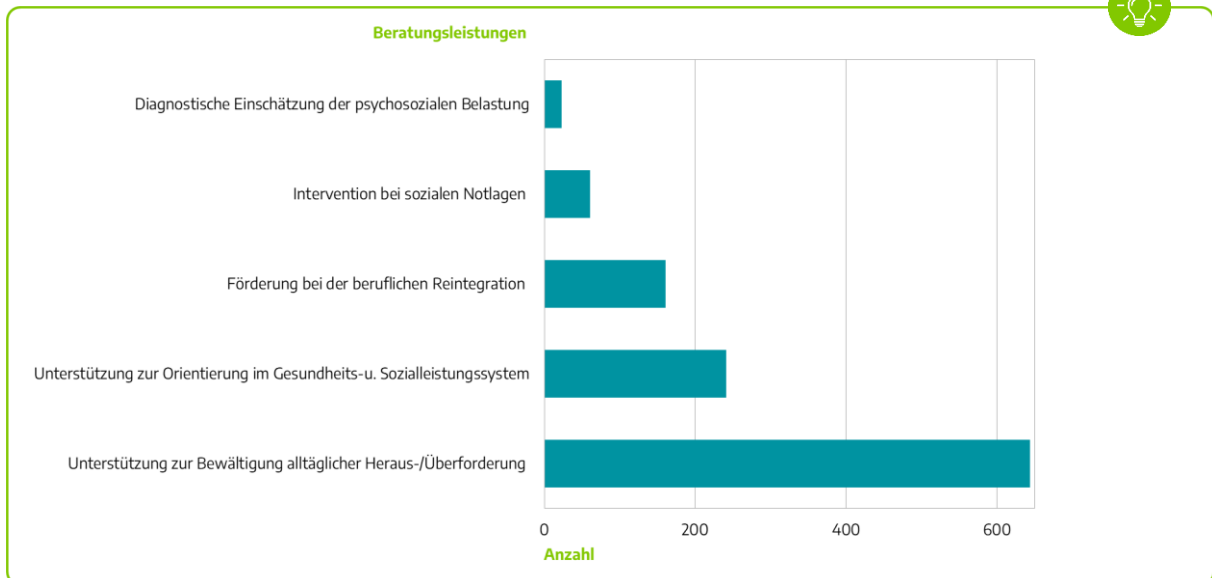


Abb. 36: Psychosoziale Beratung mit sozialer Schwerpunktsetzung (n= 1.130)



Gegenstand der psychosozialen Beratung mit psychologischer Schwerpunktsetzung waren vor allem supportive psychologische Interventionen (499-mal) und die Beratung in psychischen Belastungs- und Konfliktsituationen (411-mal).

Auch „symptomspezifische psychologische Interventionen“ (118 Nennungen) und die „diagnostische Einschätzung der psychischen Belastung“ waren vielfach Teil der Beratung (65-mal) (Abb. 37).

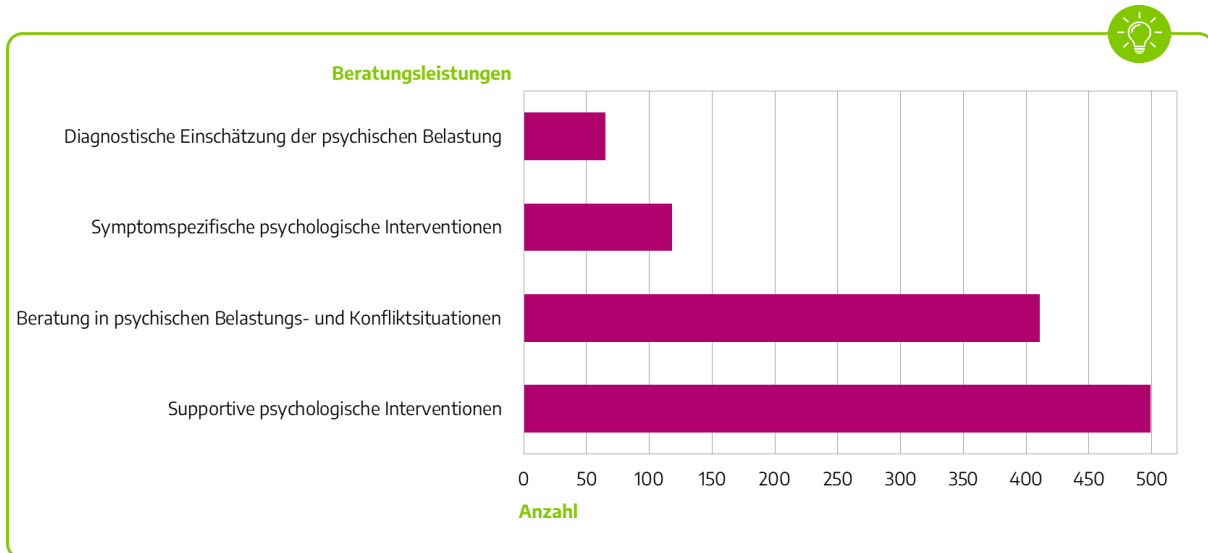


Abb. 37: Psychosoziale Beratung mit psychologischer Schwerpunktsetzung (n= 1.093)

Gegenstand der berufsgruppenübergreifenden psychosozialen Beratung war vor allem die Beratung zur emotionalen Entlastung (893-mal) sowie die Ressourcenaktivierung (834-mal).

Beratung zur Konfliktbearbeitung (304-mal), die orientierende Beratung (247-mal) und Psychoedukation (211-mal) wurden ebenfalls vielfach von den Ratsuchenden in Anspruch genommen. 135-mal wurden die Ratsuchenden in der palliativen Situation und 99-mal während der Trauerverarbeitung begleitet (Abb. 38).

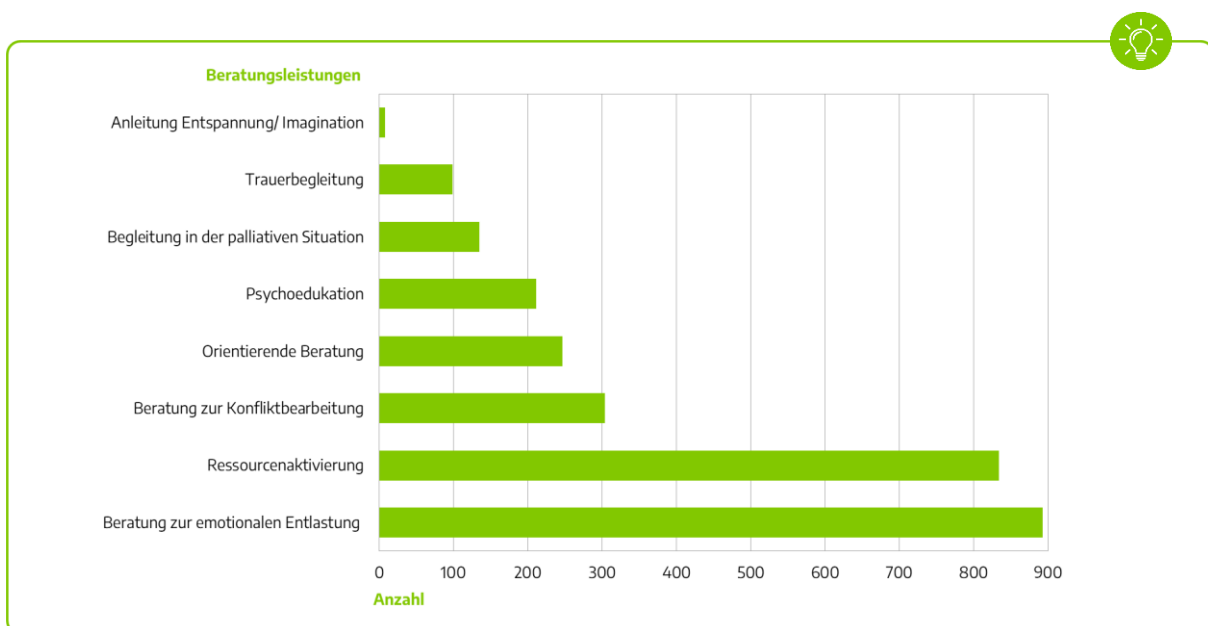


Abb. 38: Psychosoziale Beratung der berufsgruppenübergreifenden Schwerpunktsetzung (n= 2.731)

4 Prozent der erbrachten Leistungen der psychosozialen Beratung sind der Beratung in Bezug auf Kinder und Jugendliche zuzuordnen.

Dazu gehörte vor allem das Elterngespräch (78-mal), Interventionen bei Kindern und Jugendlichen (16-mal) sowie das Familiengespräch (9-mal) (Abb. 39).

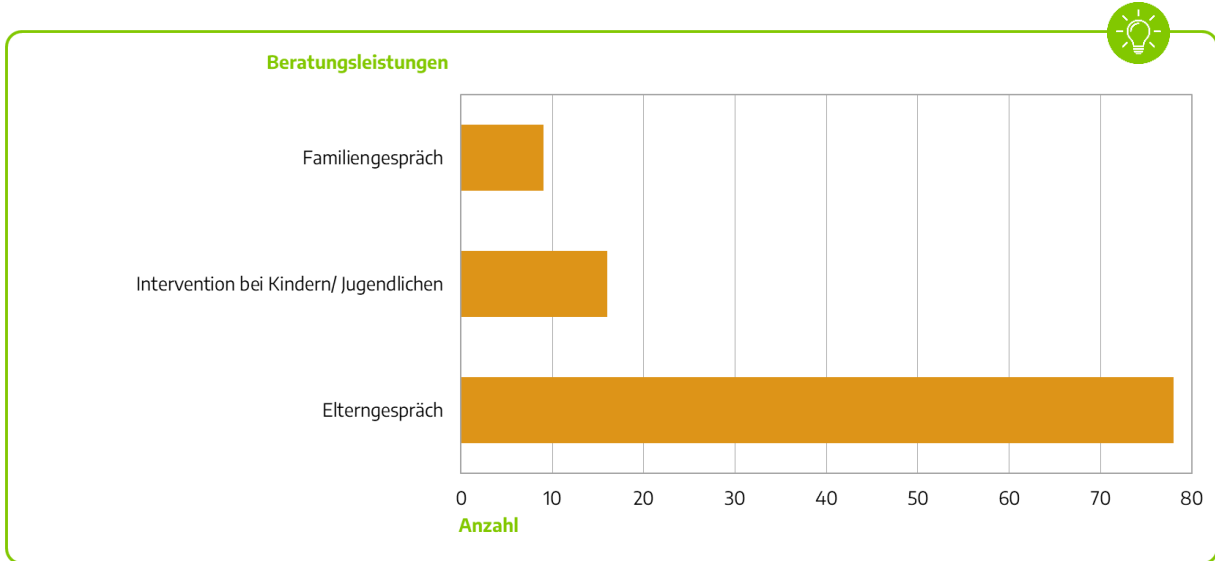


Abb. 39: Psychosoziale Beratung in Bezug auf Kinder und Jugendliche (n= 103)

Sozialrechtliche Beratung

In 12 Prozent aller Gespräche wurde die sozialrechtliche Beratung dokumentiert (vgl. Abb. 29). Dabei wurde je Kontakt durchschnittlich zu ca. einem Anliegen beraten. Am häufigsten wurde zur medizinischen Rehabilitation (298-mal) sowie zur Schwerbehinderung (213-mal) beraten. Ratsuchende wurden 58-mal hinsichtlich finanzieller Hilfen (Härtefonds) und 48-mal in Bezug auf ambulante Nachsorge/ Häusliche Pflege unterstützt.

Vorsorgeregungen wie durch eine Patientenverfügung, Vollmachten oder einen gesetzlichen Betreuer stehen mit 34 Nennungen an siebter Stelle. Weitere Leistungen wie Leistungen zur Teilhabe (z.B. am Arbeitsleben, soz. Teilhabe), Fragen zu sonstigen Themen und ambulanter Nachsorge (Haushaltshilfen/ Familienpflege, ergänzende Maßnahmen) waren dagegen seltener Gegenstand der Beratung (Abb. 40).

38-mal wurden Fragen zur Pflege (Kurz/ Langzeitpflege) thematisiert. Auch wirtschaftliche Interventionsmöglichkeiten, wie Entgeltfortzahlung, Lohnersatzleistung oder Grundsicherung wurden vielfach thematisiert (37-mal).

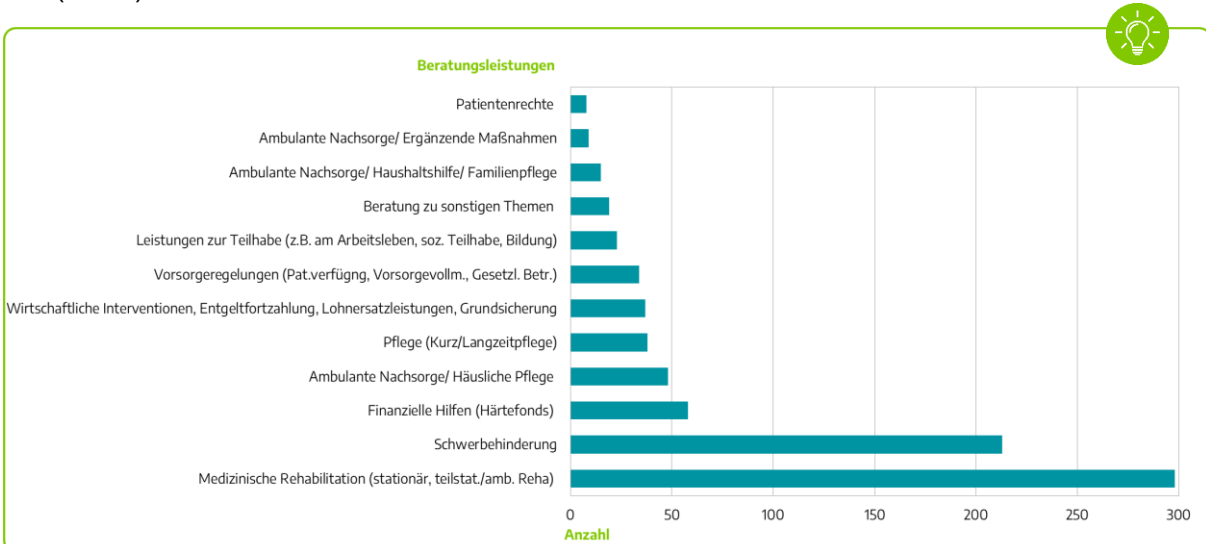


Abb. 40: Sozialrechtliche Beratung (n= 800)



Weitere Beratungsleistungen

Neben den Leistungen, die der psychosozialen oder sozialrechtlichen Beratung zugeordnet werden, vermittelten die Beratungsfachkräfte zudem in 9 Prozent der Beratungsgespräche Informationen zu verschiedenen Sachverhalten, wie beispielsweise allgemeine Information zum Angebot (310-mal), zur Selbsthilfe (146-mal), zu regionalen Versorgungsstrukturen (119-mal) oder zu medizinischen Basisinformationen (36-mal).

Beratungsthemen

In den 1.196 Beratungsgesprächen wurden neben den 6.670 Beratungsleistungen rund 8.905 Themen besprochen. Im Durchschnitt sprachen die Ratsuchenden je Beratungsgespräch 7 Themen an. Am häufigsten wurde dabei Überforderung/ Unsicherheit (834-mal) und Familie/ Kinder (698-Mal) genannt. Auch Trauer (634-mal), Ängste (633-mal), körperliche Beschwerden, wie Fatigue, Schmerzen, Schlafschwierigkeiten und Neuropathien (633-mal), und Gesundheitsförderung (Sport/ Ernährung) (586-mal) waren vielfach Bestandteil der Gespräche.

Die Krisenintervention machte 2 Prozent der Leistungen der Krebsberatungsstelle Düsseldorf aus, die Weitervermittlung 1 Prozent.

Gefolgt von Themen wie Freunde/ soziales Umfeld (550-mal), Partnerschaft (546-mal), die berufliche Situation (450-mal), Selbstwert (433-mal) und Identität (422-mal), die ebenfalls zahlreich von den Ratsuchenden angesprochen wurden. In 331 Gesprächen war Isolation und Rückzug Thema. Auch Themen wie depressive Verstimmung (299-mal), subjektive Krankheitstheorien (271-mal), Sterben/ Tod (253-mal), Körperbild (250-mal) und Gereiztheit (219-mal) wurden mehrfach angesprochen. Weitere Themen kamen jeweils in weniger als 200 Gesprächen vor. Abbildung 41 zeigt eine Darstellung der Beratungsthemen.



Abb. 41: Themen der Beratungsgespräche (n= 8.905)

Familienprechstunde

In der Familienprechstunde, die von einer speziell ausgebildeten Fachkraft angeboten wird, fanden rund 12 Prozent aller Beratungskontakte statt. Knapp 36 Personen wurden in 137 Gesprächen beraten (Abb. 16). Unter den 36 Ratsuchenden der Familienprechstunde waren 7 Kinder, diese kamen gemeinsam mit den Eltern oder, je nach Alter, auch alleine zu den Gesprächen. Das Alter der Kinder reichte von 5 bis 18 Jahre. Aber auch ältere Kinder wurden bei Bedarf in die Gespräche einbezogen (Abb. 42). 83 Prozent der Beratungen der Familienprechstunde fanden als Einzelgespräche statt, 17 Prozent als Zwei- oder Mehrpersonen bzw. Familiengespräche (Abb. 43). Die Gespräche dauerten durchschnittlich circa 70 Minuten.

Allein in der Familienberatung wurden 785 Leistungen dokumentiert. Zu 95 Prozent sind sie der psychosozialen Beratung zugeordnet. Zu 1 Prozent der sozialrechtlichen Beratung und 2 Prozent der Informationsvermittlung. In 2 Prozent erfolgte eine Krisenintervention (Abb. 44).

Die Beratung in psychischen Belastungs- und Konfliktsituationen, Ressourcenaktivierung sowie die Beratung zur emotionalen Entlastung/ Konfliktbearbeitung oder „supportive psychologische Interventionen“ waren vielfach Gegenstand der Beratung. In 7 Prozent der Gespräche fand eine Elternberatung statt, in 2 Prozent erfolgte eine Intervention bei Kindern und Jugendlichen.

Vielfach sprachen die Ratsuchenden Themen wie Familie und Kinder (108-mal), Überforderung und Unsicherheit (105-mal), Trauer (91-mal), Ängste (69-mal), Freunde und soziales Umfeld (65-mal) sowie depressive Verstimmung (55-mal) an. Auch Themen wie Wut/ Aggression (54-mal), körperliche Beschwerden (49-mal), Gereiztheit (46-mal), Schuldgefühle (46-mal), Identität (45-mal) und Selbstwert (41-mal) waren Gegenstand der Beratung. Weitere Themen wurden in 40 oder weniger Gesprächen dokumentiert und werden daher nicht weiter aufgeführt.

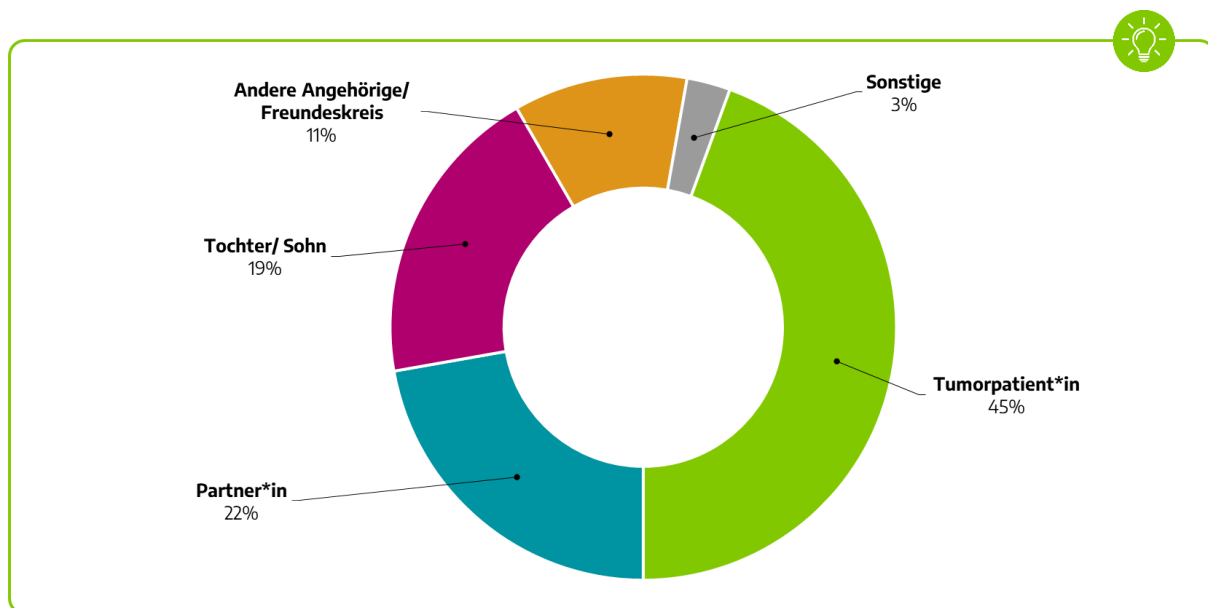


Abb.42: Ratsuchende in der Familienprechstunde (n= 137)



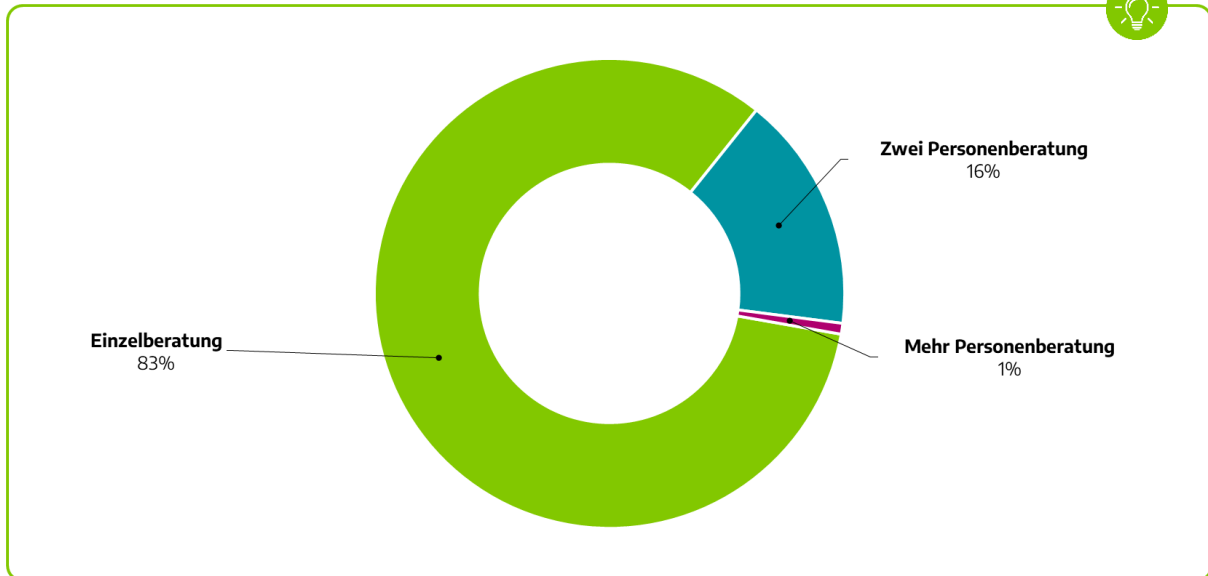


Abb. 43: Setting in der Familiensprechstunde (n= 135)

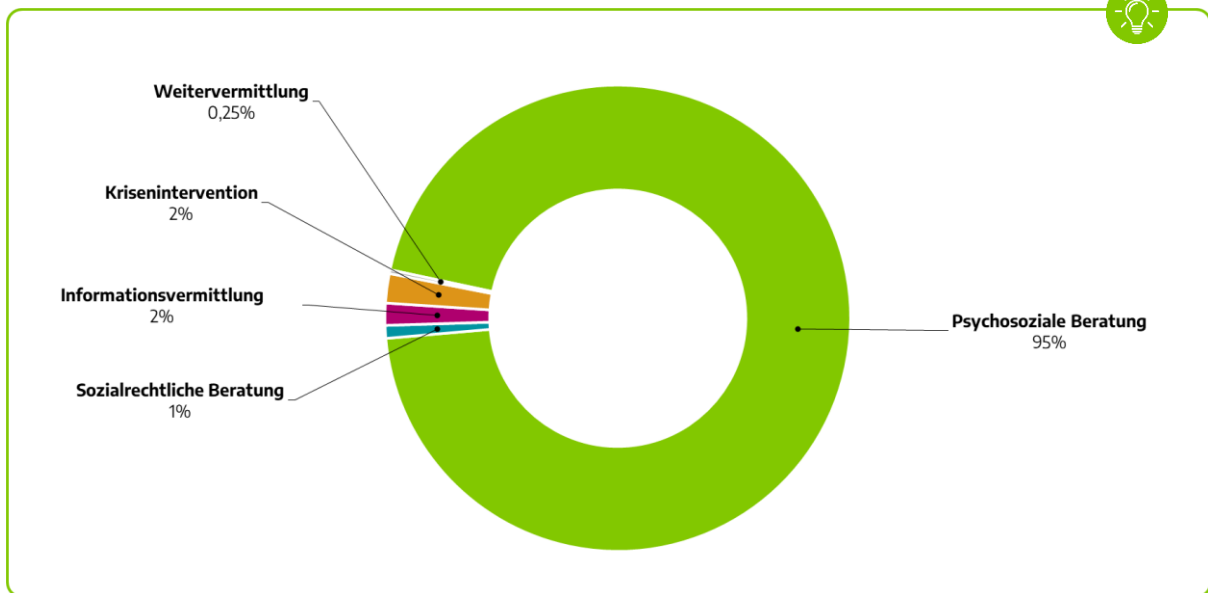


Abb. 44: Anteile Beratungsleistungen (n= 785; Mehrfachnennungen)

7.

BERATUNGS-
LEISTUNG
KREBSBERATUNG
RHEIN-ERFT

7. BERATUNGSLEISTUNGEN KREBSBERATUNG RHEIN-ERFT

Die Beratungsstelle Rhein-Erft wurde im Mai 2021 von der Krebsgesellschaft NRW e.V. übernommen. Auf Grund der durch den Trägerwechsel bedingten Veränderung der Beratungsstruktur musste das Angebot zunächst neu aufgebaut und etabliert werden. Die ersten beiden Jahre waren daher von dem Aufbau der Beratungsstelle geprägt. Zudem wurden die Außensprechstunden in den kooperierenden Kliniken weiter ausgebaut.

Um Ratsuchenden aus dem ganzen Rhein-Erft-Kreis ein verlässliches und möglichst wohnortnahes Beratungsangebot zu ermöglichen, wurden in den Krankenhäusern in Brühl und Wesseling ambulante Beratungszeiträume geschaffen. Im Laufe des Jahres 2022 konnte kontinuierlich eine steigende Inanspruchnahme der Leistungen verzeichnet werden.

7.1. INANSPRUCHNAHME

Übersicht

Im Berichtszeitraum führten die Beratungsfachkräfte rund 1.030 Gespräche mit 448 Ratsuchenden. Insgesamt wurde 1.451,5 Beratungseinheiten dokumentiert

(1 Einheit sind 30 Beratungsminuten). 3 Prozent der Kontakte waren Kurzkontakte (unter 15 Minuten) (Abb. 45).

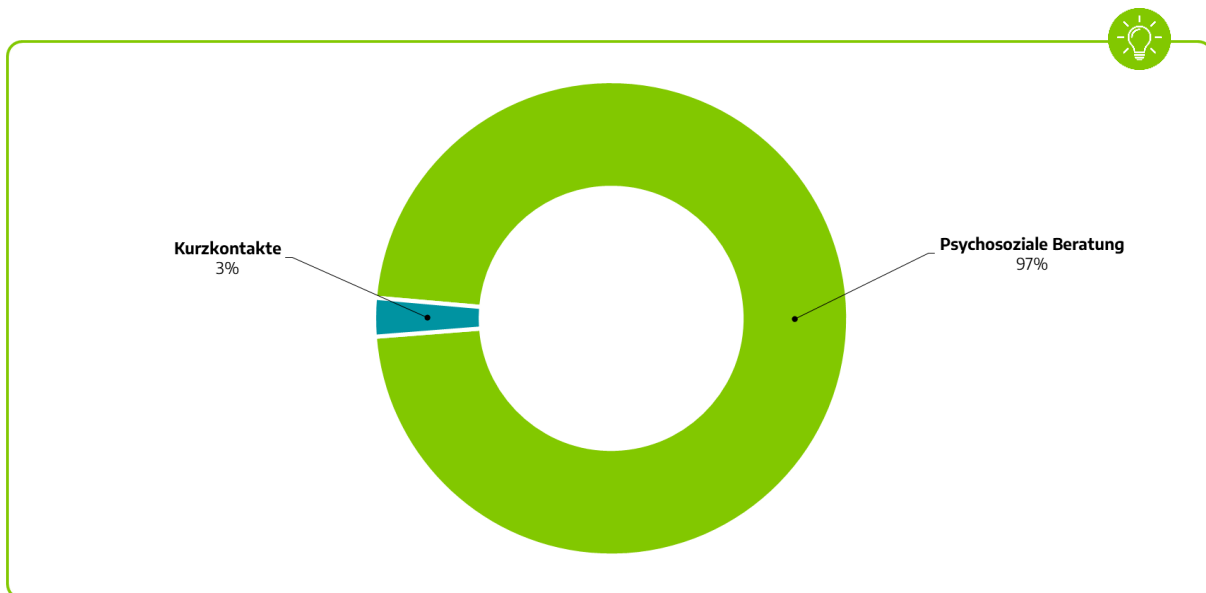


Abb. 45: Übersicht Kontakte (n= 1.030)

Servicekontakte

Unter Servicekontakte sind all diejenigen Kontakte zu verstehen, die sich auf Terminkoordination und Informationsvermittlung beschränken, sofern diese nicht im Rahmen eines Beratungsgesprächs erfolgen. Sie werden durch die Assistenzkraft erbracht und erfolgen überwiegend telefonisch. Sie machen in der Krebsberatungsstelle einen großen Anteil der Kontakte mit Ratsuchenden aus. 26 Prozent der Kontaktaufnahmen betrafen Terminabsagen. 74 Prozent der Servicekontakte machten weiterführende Anliegen der Ratsuchenden aus (Abb. 46). Ratsuchende äußern in einem Gespräch mit der Assistenzkraft häufig mehrere Anliegen. Diese Anliegen werden von der Assistenzkraft als Serviceleistung dokumentiert.

In der Krebsberatung Rhein-Erft betrafen sie hauptsächlich Terminangelegenheiten und die Vermittlung von ersten/ weiterführenden Informationen (Abb. 47).

Beratungstermine werden in der Regel innerhalb von wenigen Tagen vergeben. Kriseninterventionen wurden nach Absprache mit den Ratsuchenden innerhalb des dafür vorgesehenen Zeitfensters vergeben. Nicht immer wurden Termine so frühzeitig abgesagt, dass sie an andere Ratsuchende vergeben werden konnten. Häufig wurde bei Absage eines Termins direkt ein neuer Termin vereinbart (Abb. 48).

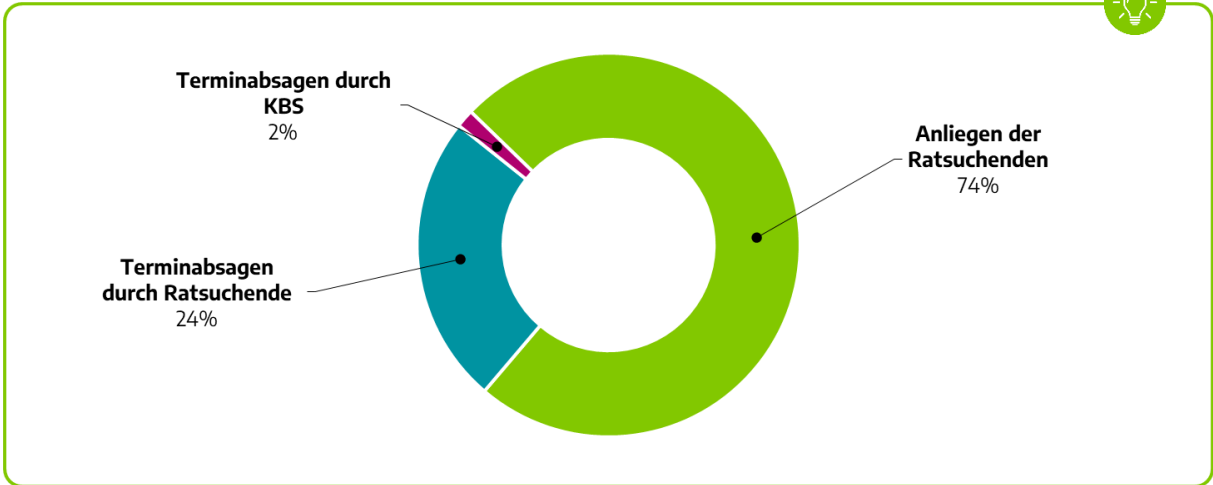


Abb. 46: Kontakte (n= 527; Mehrfachnennungen)

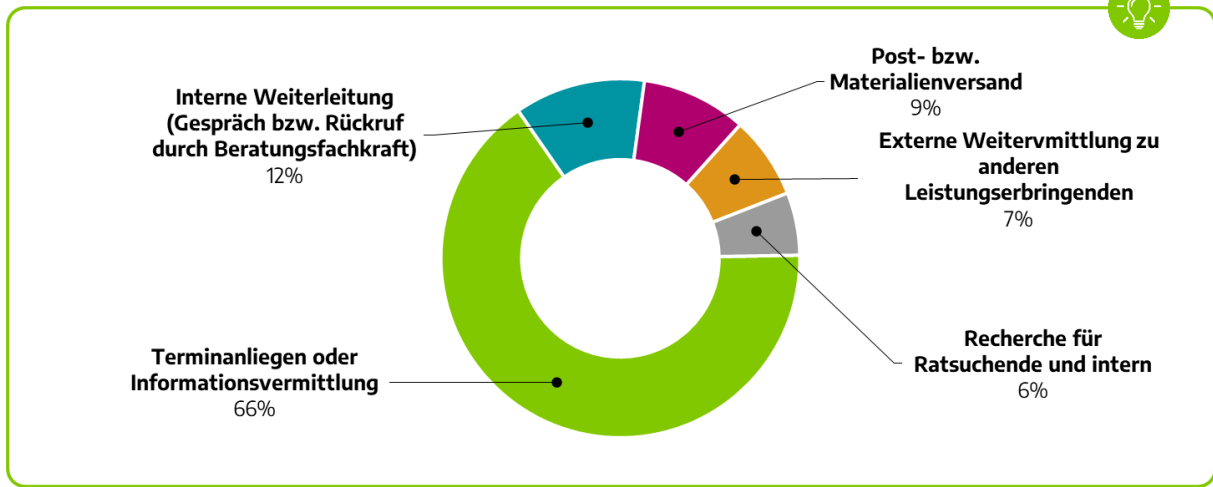


Abb. 47: Serviceleistungen (n= 390; Mehrfachnennungen)

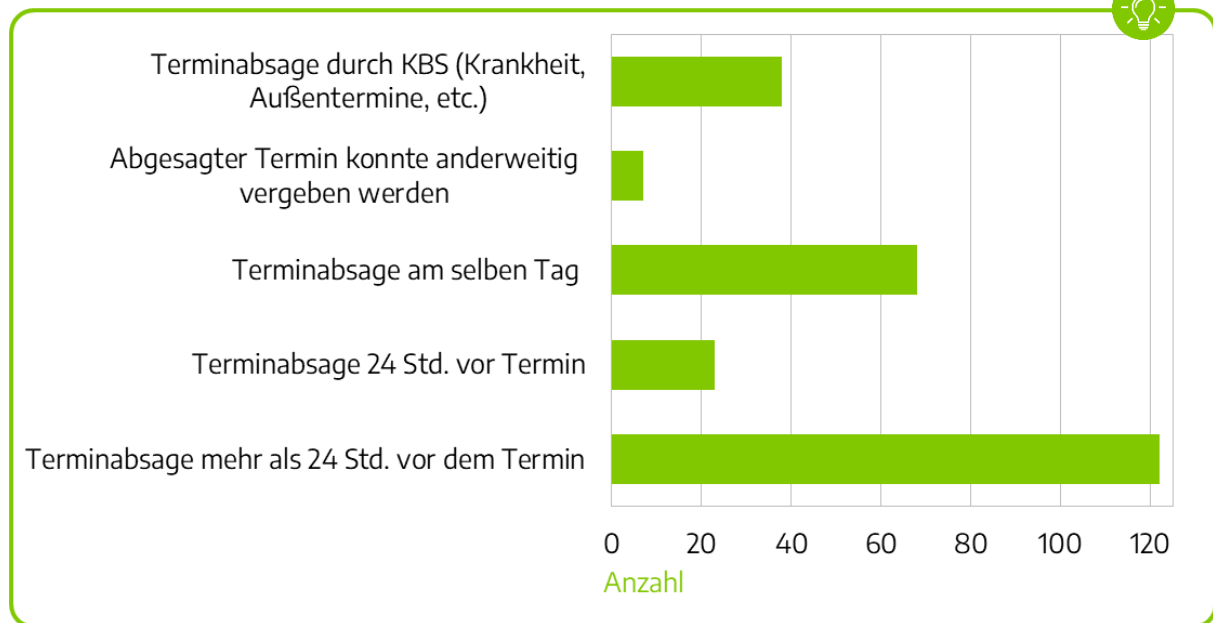


Abb. 48: Terminabsagen (n= 258)



Zugang

Die 1.030 Beratungskontakte wurden im Berichtsjahr von 448 Ratsuchenden inkl. Begleitpersonen in Anspruch genommen. 429 von ihnen kamen in 2022 erstmalig in die Beratungsstelle.

Neben der Einverständniserklärung zur Dokumentation erhalten Ratsuchende bei einem Erstgespräch immer einen Aufnahmebogen, in dem regelhaft erfragt wird, wie sie auf die Krebsberatungsstelle und das Beratungsangebot aufmerksam wurden.

Von den etwa 429 Ratsuchenden liegen von ca. 44 Prozent Angaben dazu vor, wie sie auf die Beratungsstelle aufmerksam wurden.

Dabei zeigte sich, dass mehr als die Hälfte der Klientinnen und Klienten den Zugang über Kliniken (65 Prozent) oder medizinische Praxen (6 Prozent) erhielt, 14 Prozent kamen über persönliche Empfehlungen. 13 Prozent wurden über Medien und Info-Materialien und weitere 2% wurden auf Veranstaltungen auf die Beratungsstelle aufmerksam (Abb. 49).

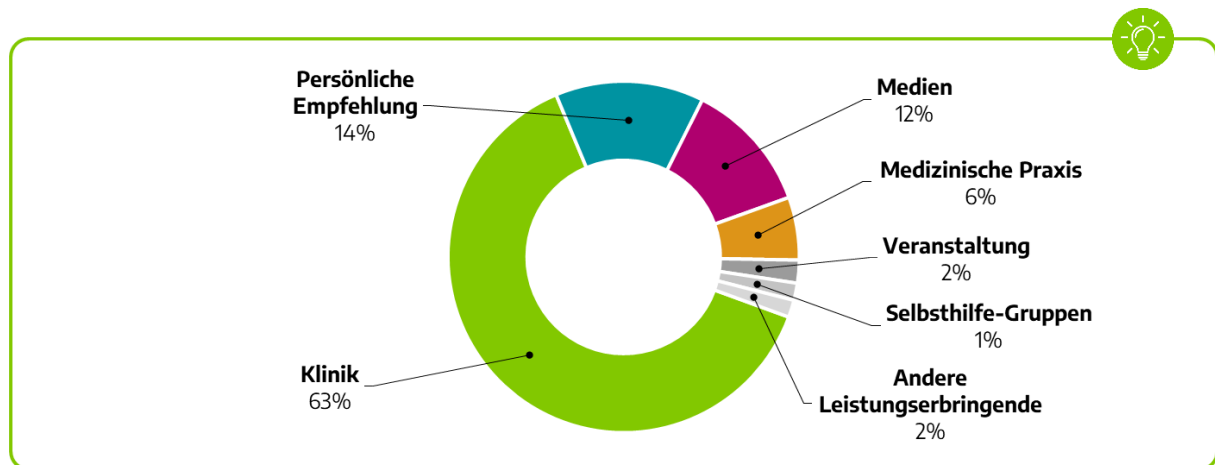


Abb. 49: Zugangswege (n= 190)

7.2. MERKMALE DER RATSUCHENDEN

Soziodemographische Merkmale

Frauen suchten den Kontakt zur Beratungsstelle deutlich häufiger als Männer (66 Prozent zu 34 Prozent).

85 Prozent der Ratsuchenden waren selbst erkrankt, 13 Prozent waren Angehörige oder Personen aus dem engeren Freundeskreis. Hier sind es hauptsächlich die Partner*innen oder Kinder von Krebserkrankten, die Beratungsgespräche in Anspruch nahmen (Abb. 50 und 51).

Bei etwa 66 Prozent wurde im Erstgespräch der Familienstand dokumentiert. Demzufolge waren 63 Prozent verheiratet, 16 Prozent ledig, 10 Prozent verwitwet, 4 Prozent lebten in einer Lebenspartnerschaft und 7 Prozent waren geschieden bzw. getrennt lebend (Abb. 52).

Altersangaben lagen im Berichtsjahr von rund 68 Prozent aller zu Beratenen vor. Das Altersspektrum erstreckte sich von unter 29 bis zu 89 Jahre. 31 Prozent der Ratsuchenden sind zwischen 50 und 69 Jahren alt (Abb. 53).

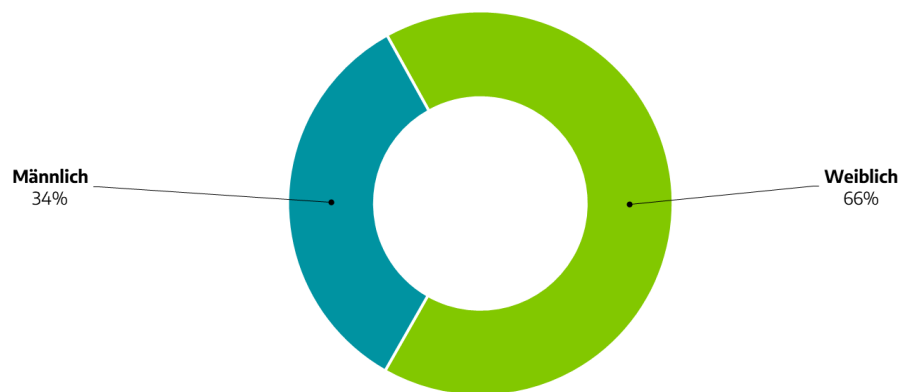


Abb. 50: Geschlecht der Ratsuchenden (n= 442)

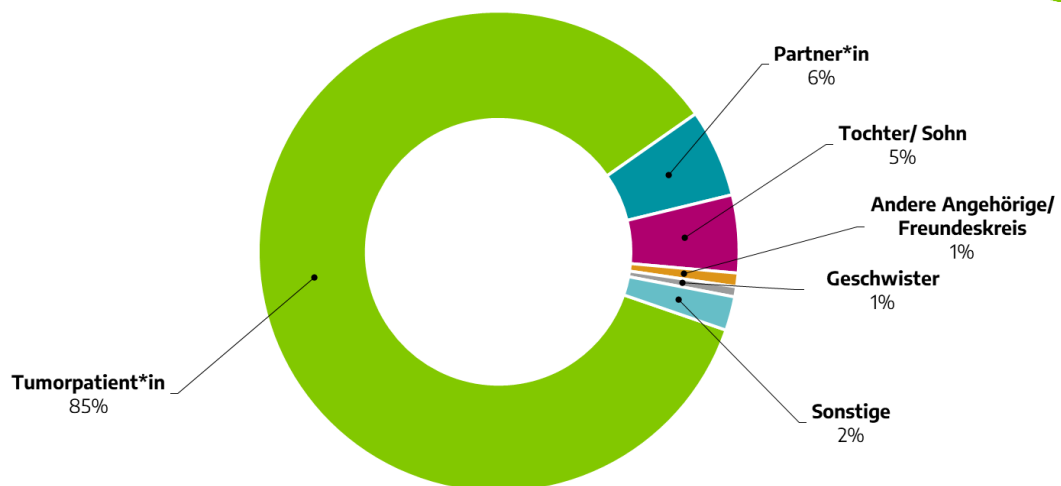


Abb. 51: Ratsuchende sind (n= 442)



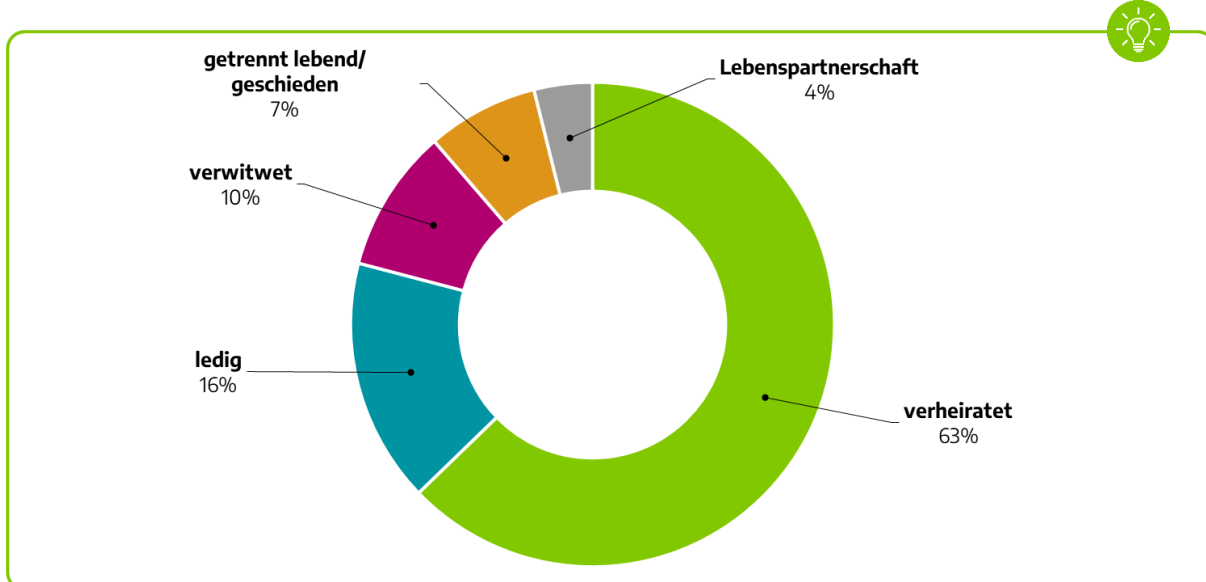


Abb. 52: Familienstand (n= 195)

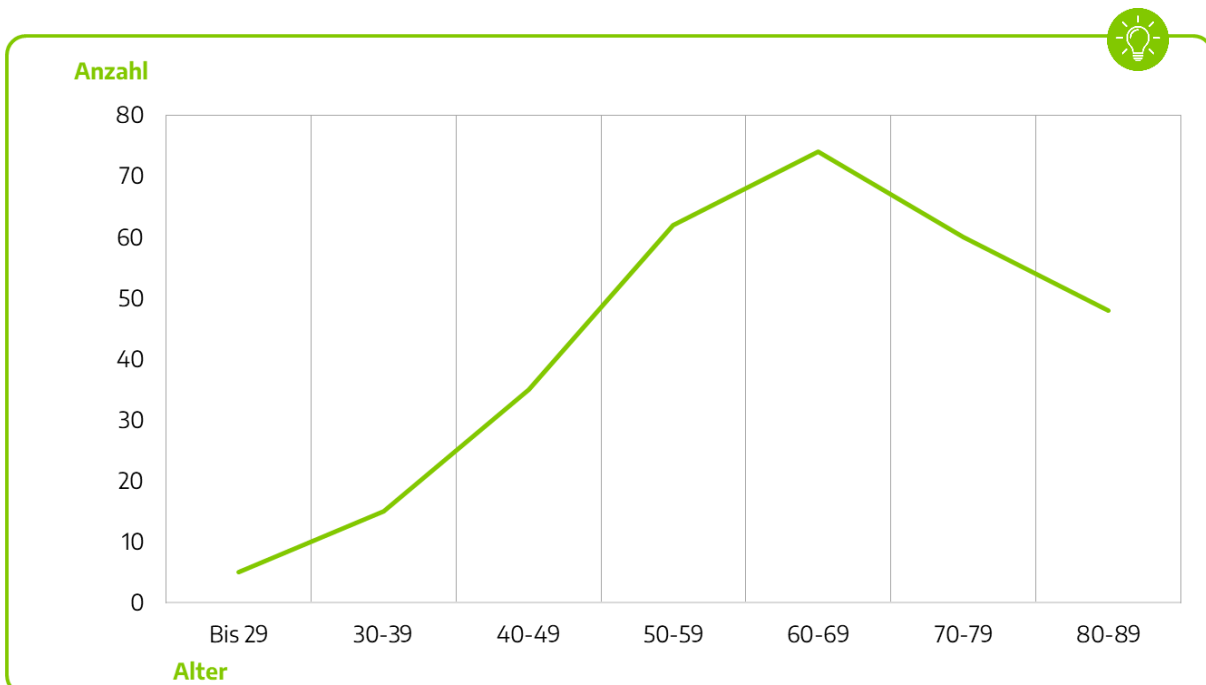


Abb. 53: Altersverteilung (n= 299)

Erkrankungsmerkmale

Die im Berichtszeitraum zu beratenden Personen bzw. deren Angehörige waren an über 30 unterschiedlichen Primärtumorarten erkrankt. Unter den dokumentierten Erkrankungen stehen Krebsentitäten des Darms mit 35 Prozent weit an erster Stelle und Erkrankungen der Brust mit 18 Prozent an zweiter Stelle. Dieser Anteil kann auf die stationären Außensprechstunden im Marienhospital in Brühl und im Dreifaltigkeits-Krankenhaus in Wesseling zurückgeführt werden, in denen der Schwerpunkt der Beratung auf gastroenterologischen oder gynäkologischen Erkrankungen liegt.

An dritter Stelle stehen Tumore der Bauchspeicheldrüse (12 Prozent). Bei 9 Prozent der Ratsuchenden wurden gynäkologische Tumore und bei 6 Prozent Tumore der

Atmungsorgane dokumentiert. Tumore der Speiseröhre wurden von 3 Prozent genannt (Abb. 54). Alle Angaben zur Erkrankung werden im Erstkontakt der Ratsuchenden erfasst. 81 Prozent der Erkrankten befanden sich zu dem Zeitpunkt des Erstkontaktes in onkologischer Behandlung. 9 Prozent der Erkrankten wurden palliativ behandelt, 4 Prozent suchten die Beratungsstelle während ihrer Nachsorge auf und 3 Prozent befanden sich noch in der Diagnosestellung (Abb. 55).

Bei 60 Prozent der Erkrankten war der diagnostizierte Tumor ein Ersttumor, 24 Prozent kamen auf Grund einer metastasierten Tumorerkrankung in die Beratungsstelle, 6 Prozent auf Grund eines Rezidivs und 6 Prozent auf Grund eines Zweittumors (Abb. 56).

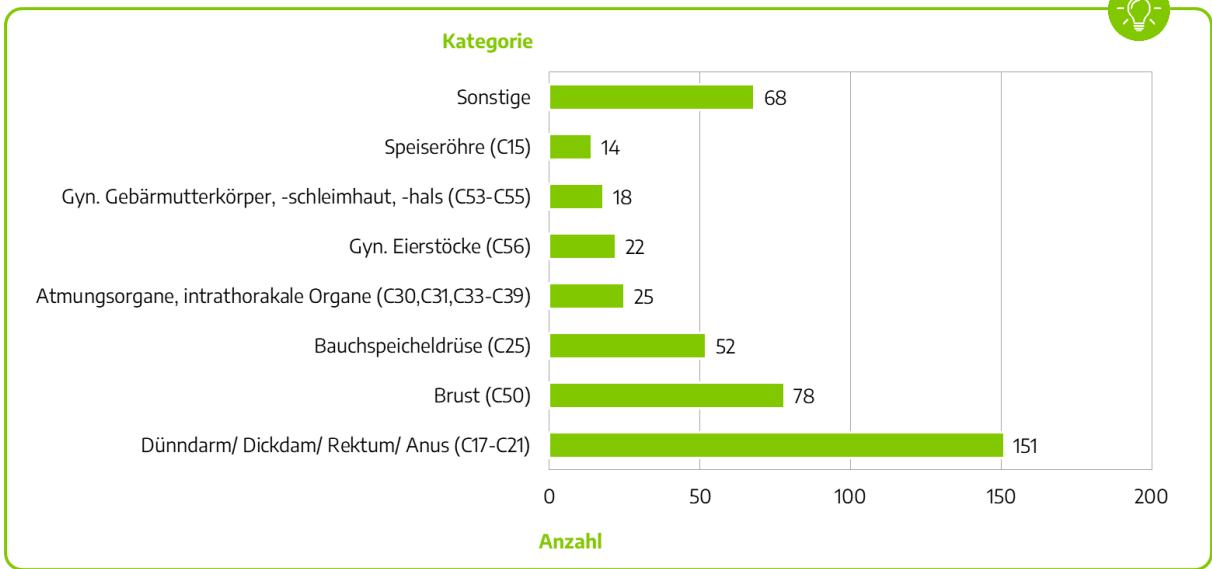


Abb. 54: Tumorlokalisation (n= 428)

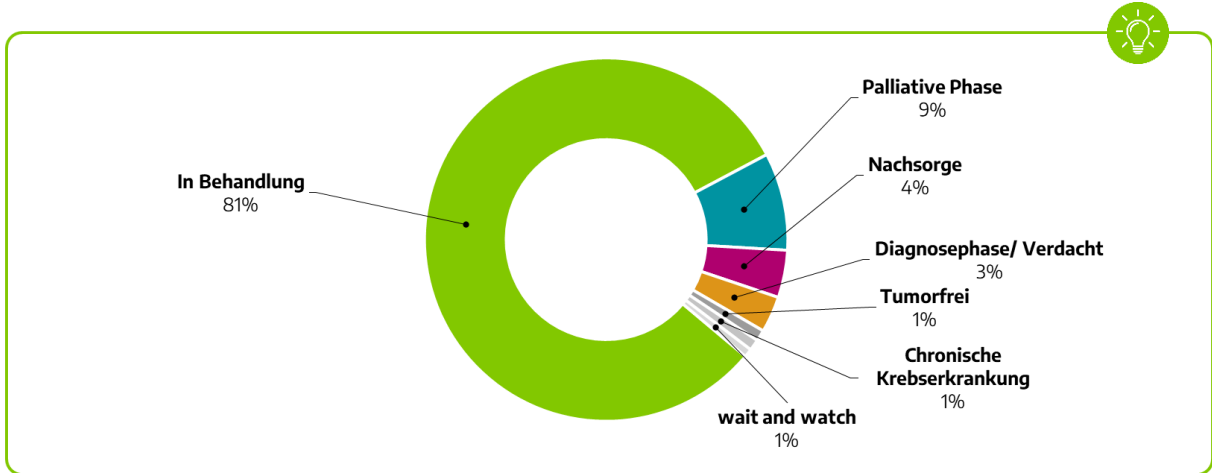


Abb. 55: Zeit zwischen Diagnose und Erstkontakt (n= 403)

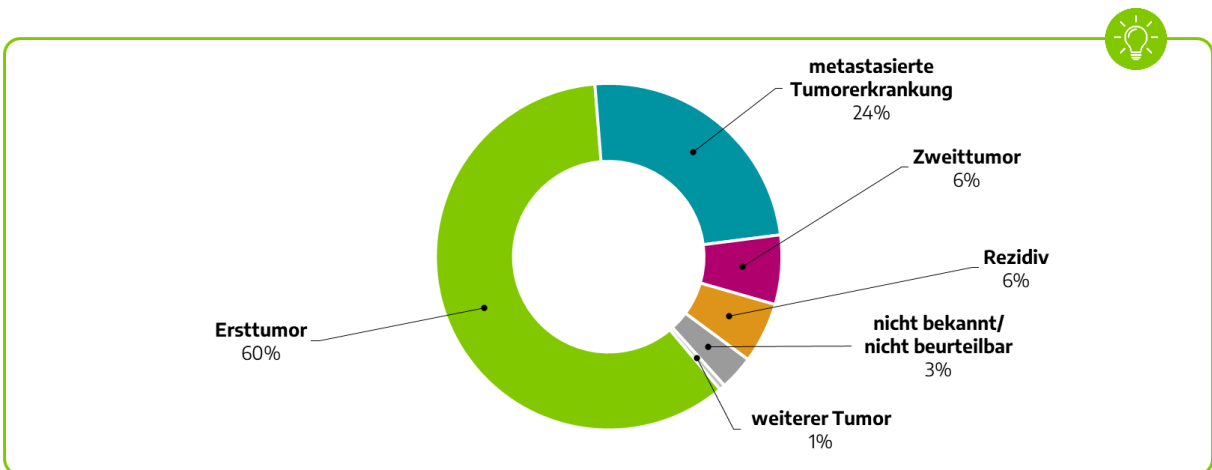


Abb. 56: Diagnose bei Erstkontakt (n= 371)



Ausgangsbelastung

Die psychosoziale Ausgangsbelastung wird regelhaft im Erstgespräch über einen psycho-onkologischen Screening-Bogen erhoben (Distress-Thermometer; Selbsteinschätzung). Die ratsuchende Person kreuzt auf einer Skala von 0 (gar nicht) bis 10 (sehr stark) an, wie hoch die empfundene Belastung in der letzten Woche einschließlich des selbigen Tages gewesen ist. Ein Wert über 5 gilt hierbei als erhöhte Belastung. Weiterhin gibt sie auf einer zugehörigen Liste mit 40 Stichworten aus

5 Bereichen an, welche Probleme sie derzeit vorrangig beschäftigen. Das Ausfüllen des Screening Bogens ist dabei freiwillig, nicht von allen Ratsuchenden wird der Bogen im Erstgespräch ausgefüllt.

Im Screening zeigt sich, dass 88 Prozent der Ratsuchenden eine Belastung von 5 oder mehr angeben. Davon sind 32 Prozent sogar hoch belastet (Werte 8-10) (Abb. 57).

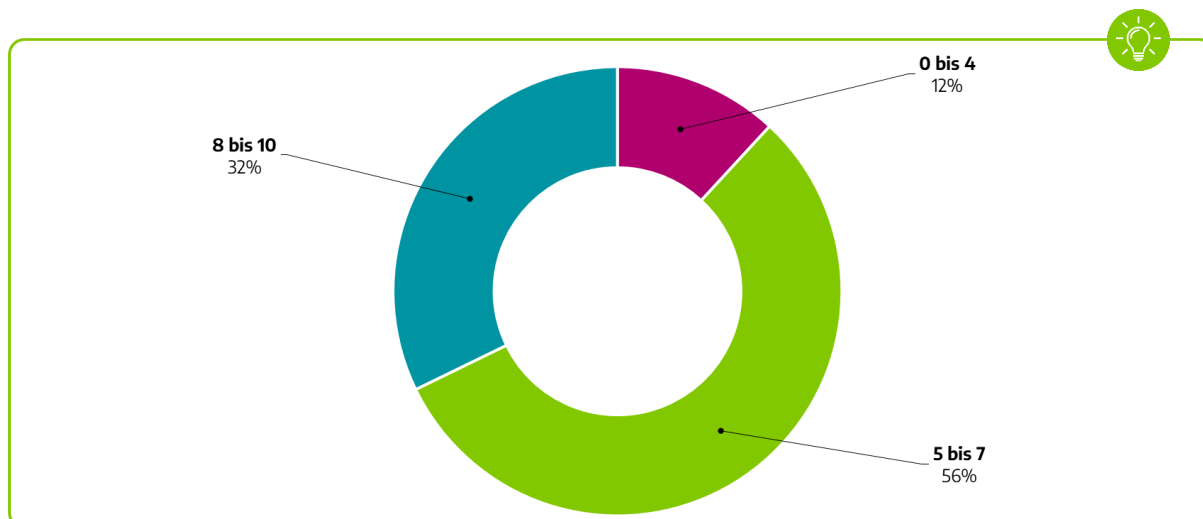


Abb. 57: Belastung gemäß Distress-Thermometer (Selbsteinschätzung – Skalenwerte von 0 bis 10); Schwellenwert 5; (n= 59)

7.3. GESPRÄCHSMERKMALE

Die Beratungsgespräche fanden überwiegend (56 Prozent) im vis-à-vis Kontakt statt. 38 Prozent der Beratungsgespräche fanden als Telefonberatung und 3 Prozent als Videoberatung statt. Ca. 3 Prozent der Beratungsgespräche wurden als schriftliche Beratung dokumentiert (Abb. 58).

58 Prozent der Gespräche fanden in der Krebsberatungsstelle statt, 34 Prozent in einer stationären Außensprechstunde, 7 Prozent in der ambulanten Außensprechstunde (Abb. 60). Der Großteil der Gespräche dauerte zwischen 60 und 120 Minuten (Abb. 61). Für die Vor- und Nachbereitung der Beratungsgespräche, zu denen auch die Fahrten zu den Hausbesuchen zählten, wurden im Durchschnitt 30-45 Minuten benötigt (Abb. 62).

Mehrheitlich wurde die Beratung in Einzelgesprächen wahrgenommen (93 Prozent), 7 Prozent der Kontakte waren Zwei- und Mehrpersonengespräche (Abb. 59).

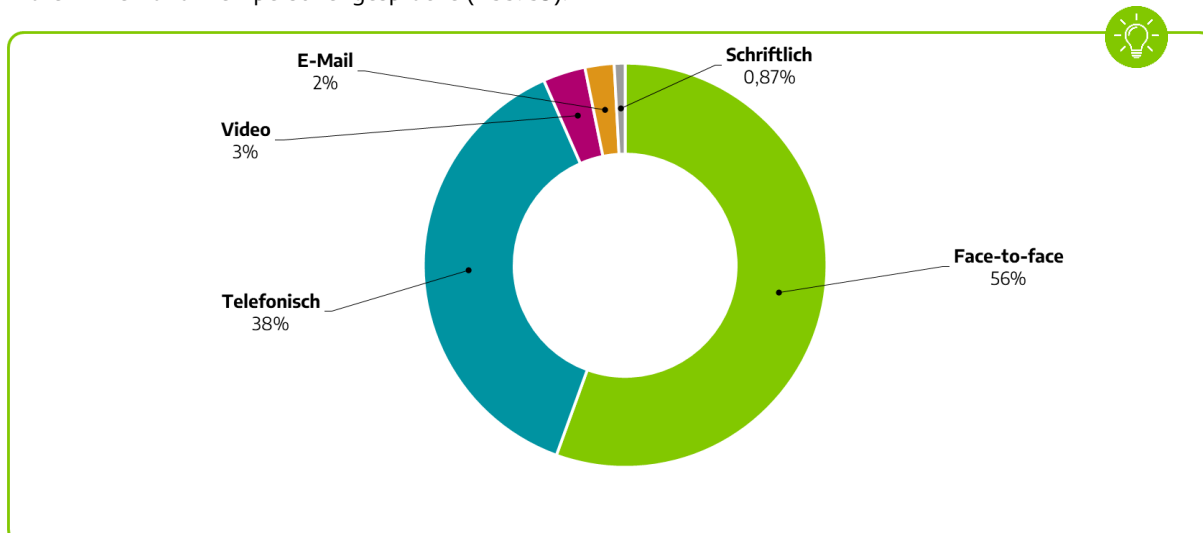


Abb. 58: Kontaktart (n= 1.030)

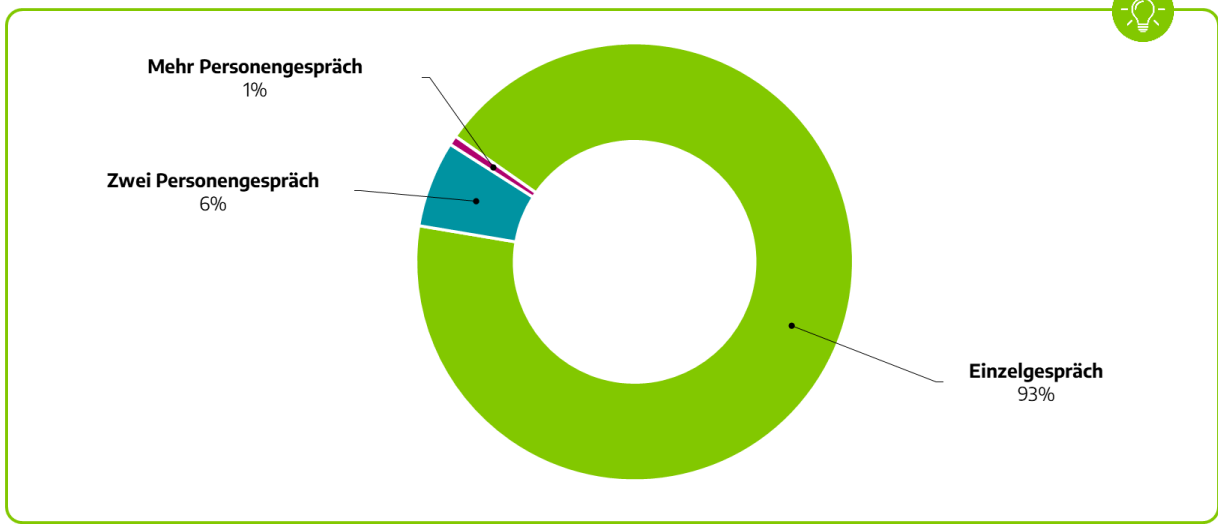


Abb. 59: Setting des Kontakts (n= 1.003)

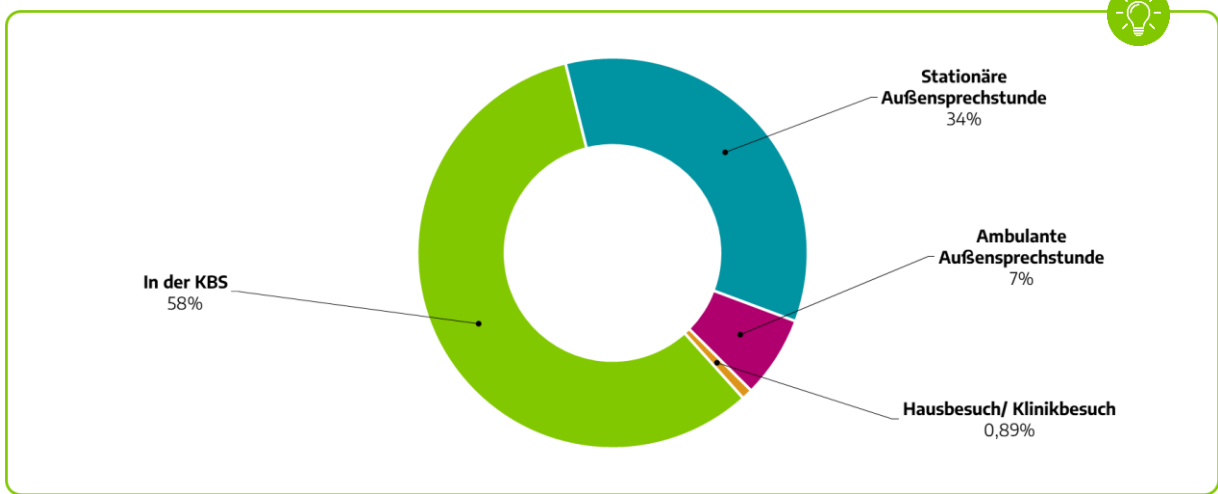


Abb. 60: Beratungsort (n= 1.007)

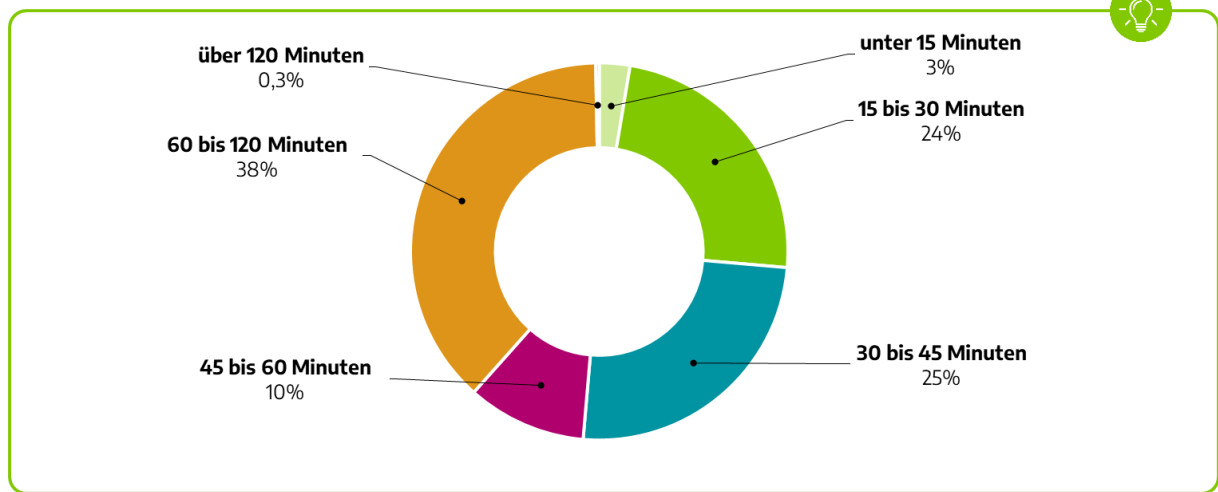


Abb. 61: Kontaktdauer in Minuten (n= 1.028)



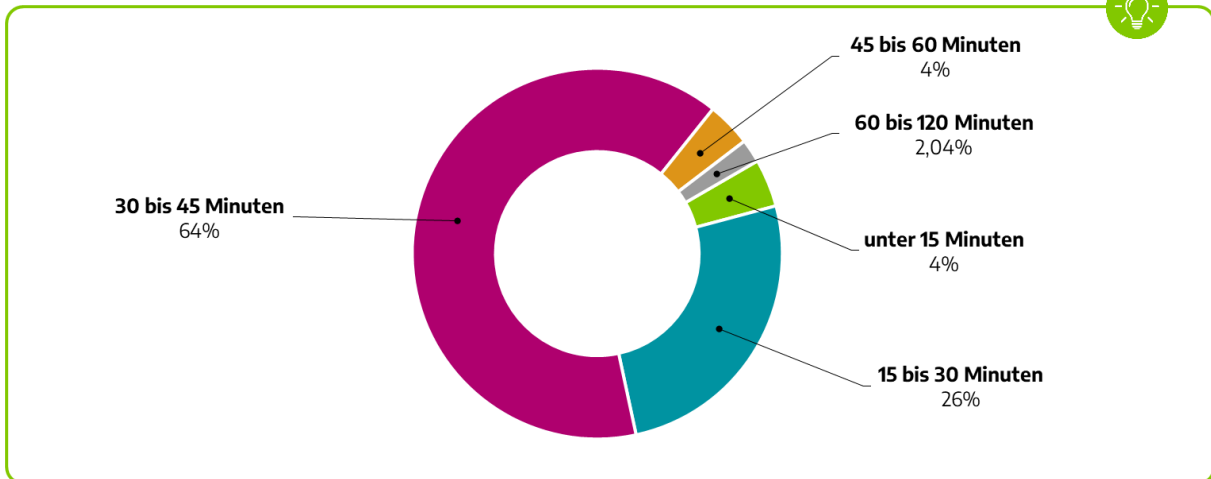


Abb. 62: Dauer der Vor- und Nachbereitungszeit in Minuten (n= 981)

7.4. BERATUNGSLEISTUNGEN

Übersicht

Das psychoonkologische Beratungsangebot der Krebsberatung Rhein-Erft setzt sich aus verschiedenen Beratungsschwerpunkten zusammen. Die angebotenen Leistungen können in 5 Kategorien eingeteilt werden: Psychosoziale Beratung, sozialrechtliche Beratung, Informationsvermittlung, Krisenintervention und Weitervermittlung. In der Regel sind mehrere verschiedene Leistungen Teil eines Beratungsgesprächs.

Die in 1.030 Gesprächen erbrachten Leistungen der Krebsberatung Rhein-Erft können zu 78 Prozent der psychosozialen Beratung und zu 7 Prozent der sozialrechtlichen Beratung zugeordnet werden.

10 Prozent der dokumentierten Leistungen können der Informationsvermittlung zugeordnet werden. Ein großer Teil des Informationsbedarfs wird zudem über die Servicekontakte abgedeckt (Abb. 63).

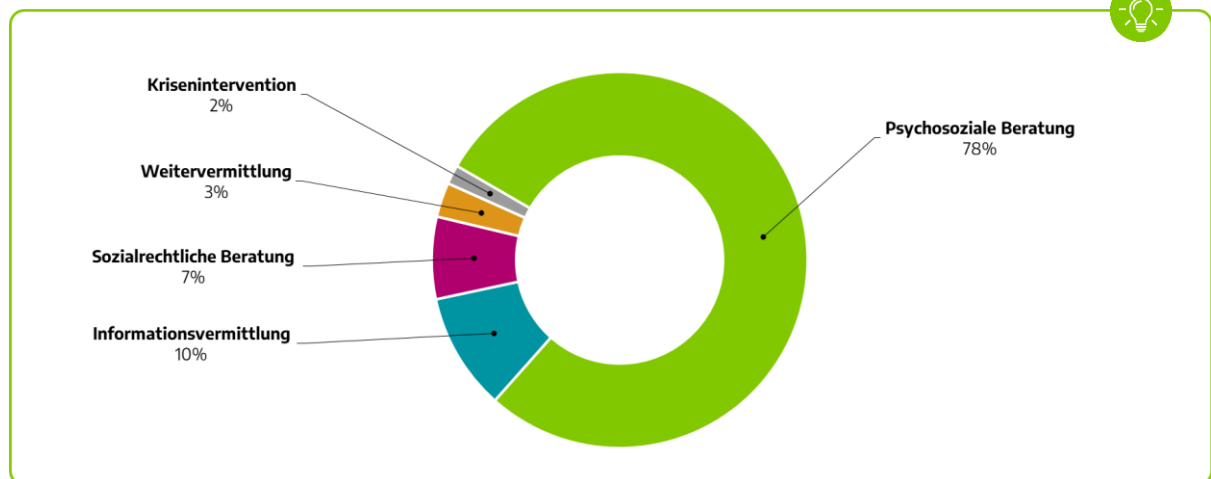


Abb. 63: Anteile Beratungsleistungen (n= 4.483; Mehrfachnennungen)

Beratungsschwerpunkte

Im Durchschnitt wurden für jeden Kontakt etwa 4 Beratungsleistungen dokumentiert (4.483 Beratungsleistungen in 1.030 Kontakten).

Psychosoziale Beratung

Die psychosoziale Beratung umfasst vier Schwerpunkte: soziale Schwerpunktsetzung, psychologische Schwerpunktsetzung, berufsgruppenübergreifende psychosoziale Beratung und psychosoziale Beratung in Bezug auf Kinder und Jugendliche. Alle Beratungsfachkräfte - unabhängig von ihrer Berufsgruppe - dokumentieren im Anschluss an die Beratungsgespräche welche Leistungen dieser Schwerpunkte von ihnen erbracht wurden.

In 26 Prozent aller Kontakte wurde mindestens eine Leistung einer psychosozialen Beratung mit sozialer Schwerpunktsetzung, in 36 Prozent mit psychologischer Schwerpunktsetzung und in 37 Prozent mindestens eine berufsgruppenübergreifende psychosoziale Leistung dokumentiert. In 1 Prozent der Gespräche wurde mindestens eine Leistung der psychosozialen Beratung in Bezug auf Kinder und Jugendliche erbracht (Abb. 64).

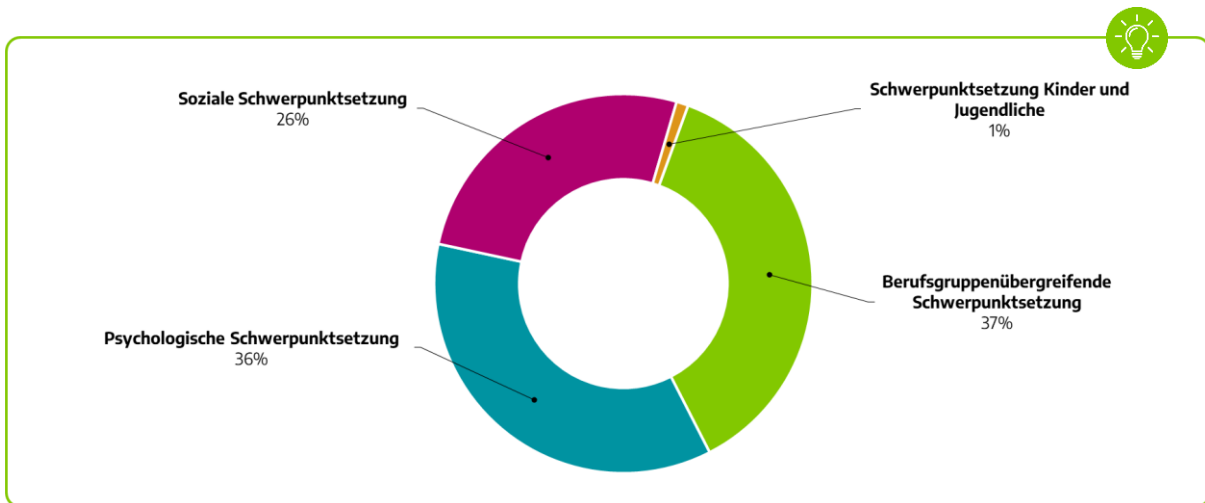


Abb. 64: Anteile der Leistungen der psychosozialen Beratung (n= 1.123)

Gegenstand der psychosozialen Beratung mit sozialer Schwerpunktsetzung war vor allem die Unterstützung zur Orientierung im Sozial- und Gesundheitssystem (303-mal) und die Unterstützung zur Bewältigung alltäglicher Heraus- und Überforderung (144-mal).

Vielfach benötigten die Ratsuchenden eine Intervention bei sozialer oder wirtschaftlicher Notlage (146-mal) oder eine Förderung bei der beruflichen Reintegration (72 Nennungen). Auch die diagnostische Einschätzung der psychosozialen Belastung war öfter Gegenstand der Beratung (54-mal) (Abb. 65).

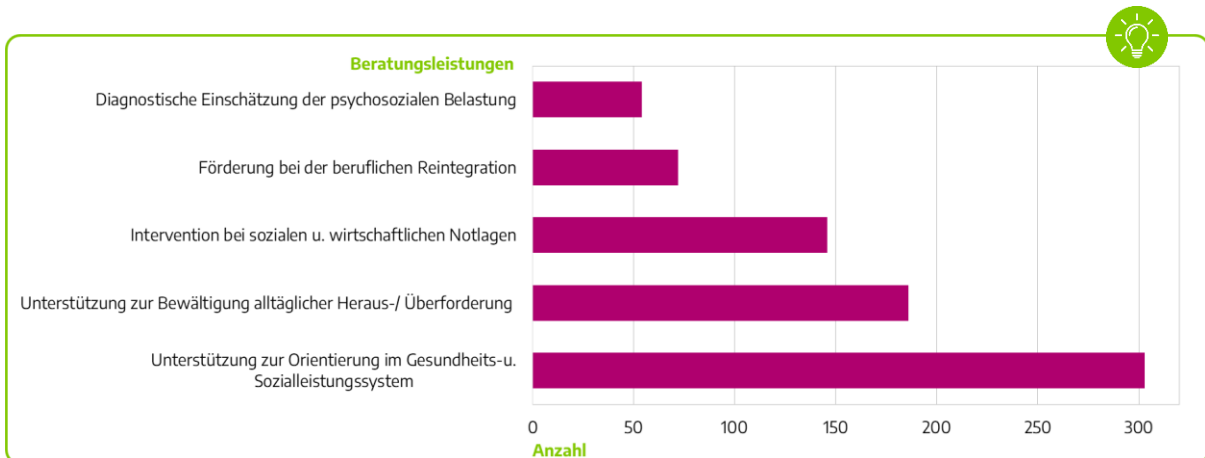


Abb. 65: Psychosoziale Beratung mit sozialer Schwerpunktsetzung (n= 761)



Gegenstand der psychosozialen Beratung mit psychologischer Schwerpunktsetzung war vor allem die Beratung in psychischen Belastungs- und Konfliktsituationen (547-mal).

Vielfach benötigten die Ratsuchenden eine supportive psychologische Intervention (296-mal), eine diagnostische Einschätzung der psychischen Belastung (258-mal) oder symptom-spezifische psychologische Interventionen (21 Nennungen) (Abb. 66).

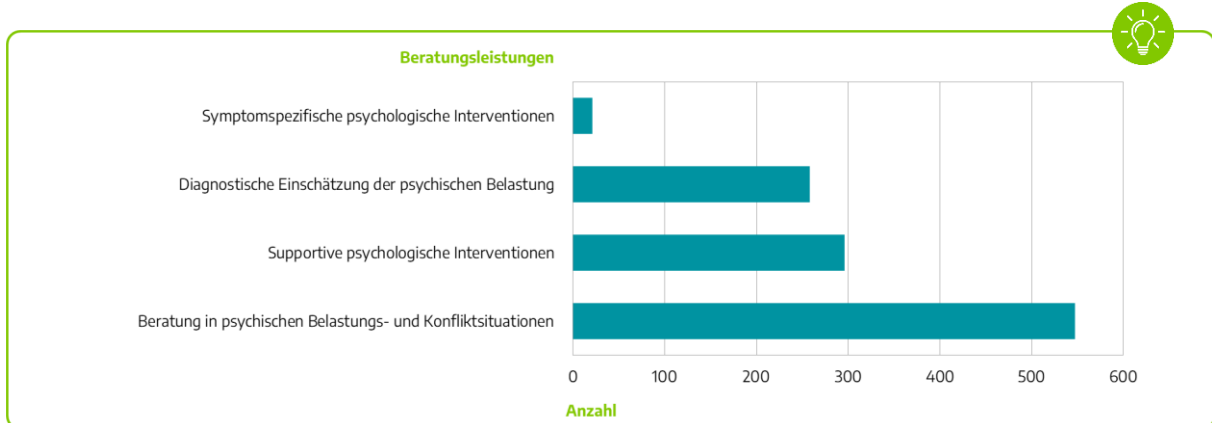


Abb. 66: Psychosoziale Beratung mit psychologischer Schwerpunktsetzung (n= 1.122)

Gegenstand der berufsgruppenübergreifenden psychosozialen Beratung war vor allem die Beratung zur emotionalen Entlastung (525-mal) und die orientierende Beratung (439-mal).

Seltener wurden die Ratsuchenden während der Trauer-erarbeitung (74-mal) und in der palliativen Situation (59-mal) begleitet. Eine Anleitung zur Entspannung/Imagination wurde 17-maldokumentiert (Abb. 67).

Beratung zur Konfliktbearbeitung (188-mal), die Ressourcenaktivierung (182-mal) und Psychoedukation (122-mal) wurden ebenfalls vielfach von den Ratsuchenden in Anspruch genommen.

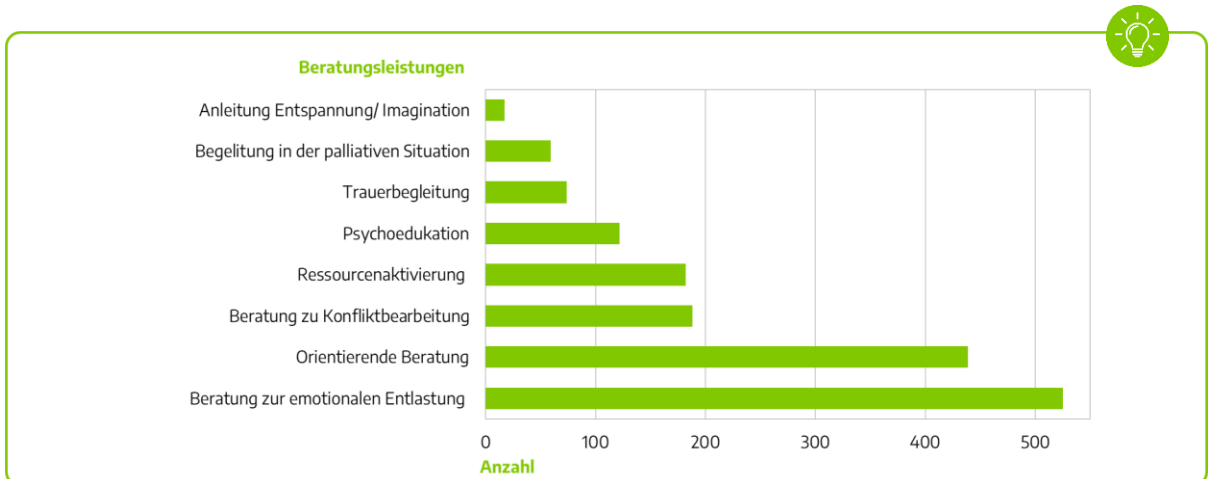


Abb. 67: Psychosoziale Beratung der berufsgruppenübergreifenden Schwerpunktsetzung (n= 1.606)

1 Prozent der Leistungen der psychosozialen Beratung sind der psychosozialen Beratung in Bezug auf Kinder und Jugendliche zuzuordnen.

In der Krebsberatungsstelle Rhein-Erft wurde in dieser Kategorie nur das Elterngespräch dokumentiert (18-mal) (Abb. 68).

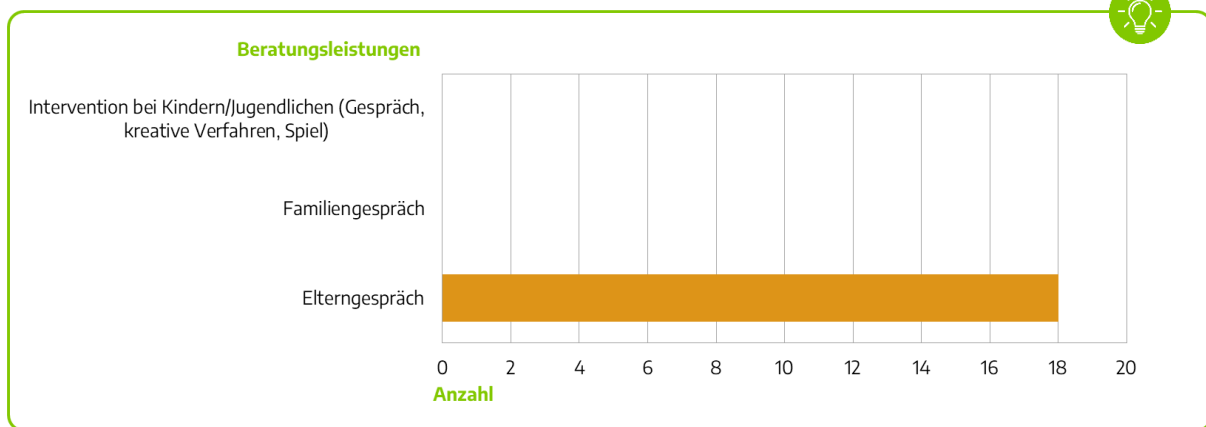


Abb. 68: Psychosoziale Beratung in Bezug auf Kinder und Jugendliche (n= 18)

Sozialrechtliche Beratung

Die sozialrechtliche Beratung wurde bei 7 Prozent der Kontakte dokumentiert (vgl. Abb. 63). Die Ratsuchenden äußerten nicht in jedem Kontakt ein Anliegen. Am häufigsten wurden die Klientinnen und Klienten zur Schwerbehinderung (72-mal) beraten und bei der Stellung von Anträgen, wie bspw. Härtefonds, Schwerbehinderung, Reha. unterstützt (59-mal).

Zur medizinischen Rehabilitation wurden die Ratsuchenden 47-mal, zur ambulanten Nachsorge in Bezug auf häusliche Pflege wurden sie 38-mal beraten. 31-mal benötigen die Ratsuchenden Beratung zu sonstigen Themen und 20-mal fand eine wirtschaftliche Intervention statt. Weitere Leistungen wie Beratung zu Vorsorgeleistungen, zur Teilhabe am Arbeitsleben oder der sozialen Teilhabe waren dagegen seltener Gegenstand der Beratung (Abb. 69).

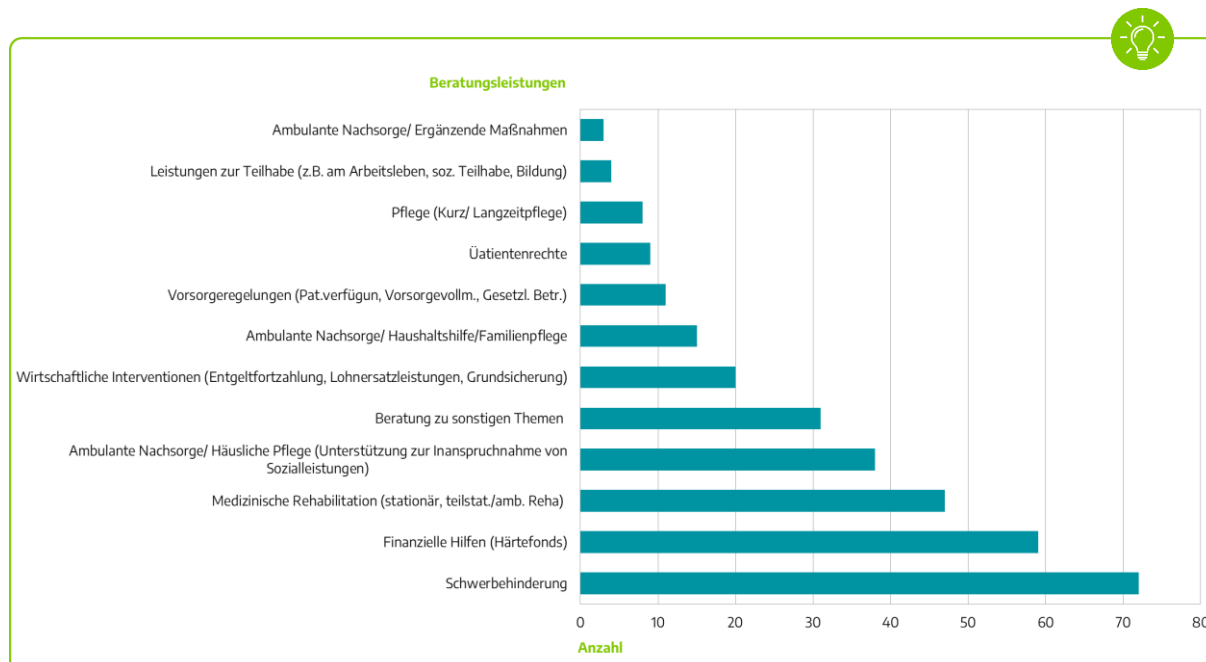


Abb. 69: Sozialrechtliche Beratung (n= 317)



Weitere Beratungsleistungen

Neben den Leistungen, die der psychosozialen oder sozialrechtlichen Beratung zugeordnet wurden, vermittelten die Beratungsfachkräfte in 10 Prozent der Beratungsgespräche Informationen zu verschiedenen Sachverhalten, wie beispielsweise dem allgemeinen Angebot

der Krebsberatungsstelle (247-mal), regionalen Versorgungsstrukturen (105-mal), medizinische Basisinformationen (63-mal) oder zur Selbsthilfe (37-mal). Die Weitervermittlung machte 3 Prozent der Leistungen aus, die Krisenintervention 2 Prozent (Abb. 63).

Beratungsthemen

In den 1.030 Beratungsgesprächen wurden neben den 4.483 Beratungsleistungen rund 4.727 Themen besprochen. Im Durchschnitt sprachen die Ratsuchenden je Beratungsgespräch 4 Themen an. Am häufigsten wurden dabei körperliche Beschwerden (587-mal), Familie und Kinder (474-Mal) und Überforderung/ Unsicherheit (473-mal) genannt.

Auch Ängste (410-mal), Partnerschaft (336-mal), depressive Verstimmung (308-mal) und die berufliche Situation (259-mal) waren vielfach Bestandteil der Gespräche.

Themen wie Gesundheitsförderung (210-mal), soziales Umfeld (206-mal), Unsicherheit über die medizinische Behandlung (195-mal) und Identität (169-mal) wurden ebenfalls zahlreich von den Ratsuchenden angesprochen. Der Selbstwert (165-mal), Sterben/ Tod (157-mal), Gereiztheit (142-mal), Trauer (132-mal) und das Körperbild (128-mal) wurden seltener thematisiert. Weitere Themen kamen jeweils in weniger als 100 Gesprächen vor (Abb. 70).

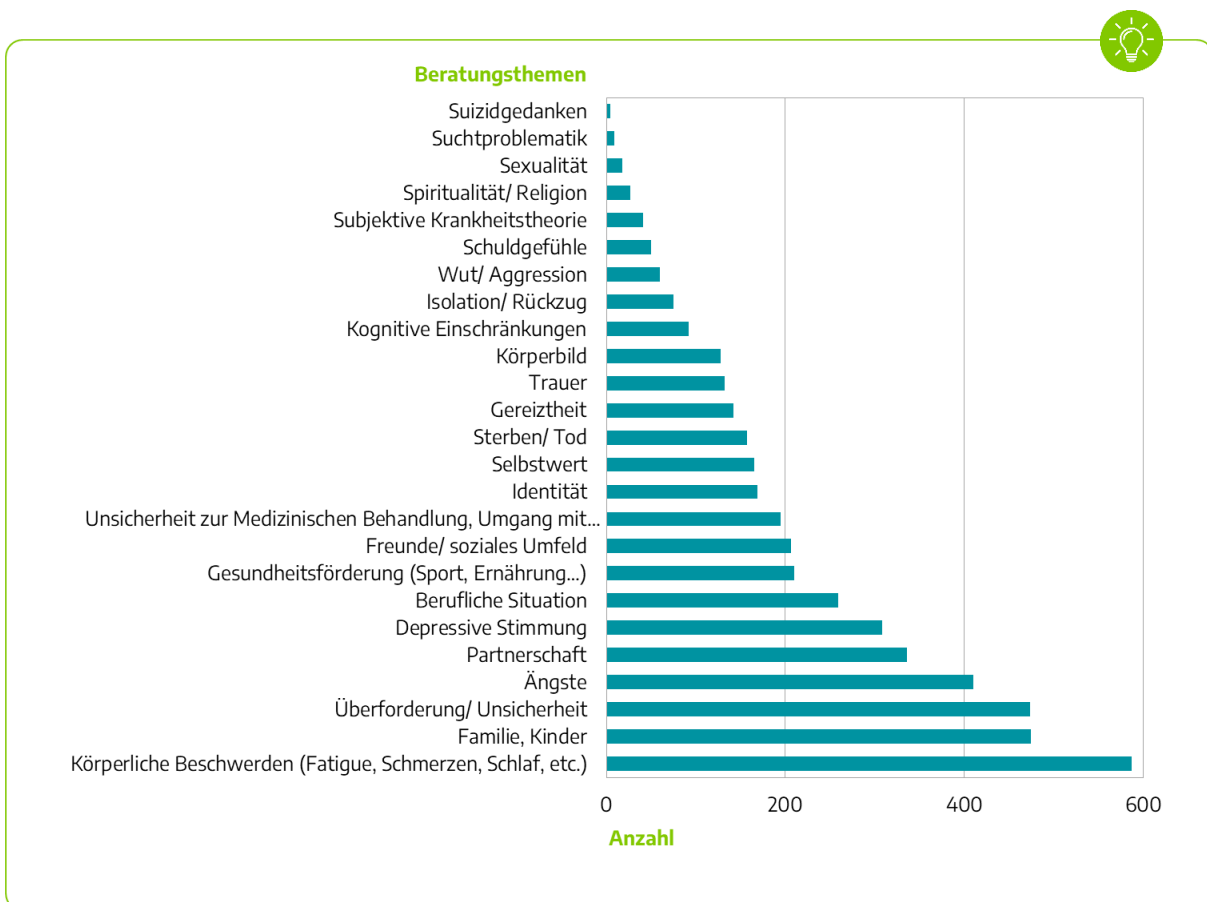


Abb. 70: Themen der Beratungsgespräche (n= 4.727)

8.

BERATUNGS-
LEISTUNG
KREBSBERATUNG
OLPE

8. BERATUNGSLEISTUNGEN KREBSBERATUNG OLPE

Die Krebsberatungsstelle Olpe wurde im Mai 2022 als dritte Beratungsstelle unter der Trägerschaft der Krebsgesellschaft NRW e.V. eröffnet. Die akut-stationäre medizinische Versorgung von an Krebs erkrankten Personen ist in den Kreisen Olpe und Siegen-Wittgenstein durch zertifizierte Zentren und ambulante Fachärzte gewährleistet; die psychoonkologische Versorgung (Begleitung/ Nachsorge) im ambulanten Bereich wurde bis zum diesem Zeitpunkt nur über Psychotherapeuten gesichert. Mit der Gründung der Krebsberatung konnte die Krebsgesellschaft NRW e.V. eine große Lücke in der ambulanten psychosozialen Versorgung schließen und trägt damit zur ganzheitlichen Versorgung von Krebserkrankten in der Region bei.

Im Fokus der Beratungsstelle stand zunächst der Aufbau und die Bekanntmachung des Beratungsangebotes in der Stadt und im Kreis Olpe sowie in der Umgebung. Das Team stellte das Beratungsangebot bei medizinischen Versorgungseinrichtungen, psychotherapeutischen Praxen, Selbsthilfegruppen und weiteren Netzwerkpartner*innen vor. Des Weiteren konnten erste Gespräche zur optimalen Versorgung von Krebserkrankten und zur engen Zusammenarbeit geführt werden. Darüber hinaus wurde die Krebsberatungsstelle Olpe von der Bundestagsabgeordneten Frau Nezahat Baradari besucht. Mit ihrem Besuch wollte sich die SPD-Gesundheitspolitikerin einen Eindruck zu der Situation in den verschiedenen Gesundheitseinrichtungen verschaffen.

Im Rahmen der Bekanntmachung hat die Krebsberatung Olpe gemeinsam mit dem in Olpe ansässigen Verein „Kompetenz gegen Brustkrebs“ im Juni 2022 einen Poetry Slam veranstaltet.

Ziel der Veranstaltung war es, das Thema Krebs auf poetisch-literarische Weise anzusprechen, um somit Wissen über die Krankheit zu vermitteln, Berührungspunkte abzubauen und Krebs zu enttabuisieren. Betroffene und Angehörige sollten ermutigt werden über die Erkrankung zu sprechen.

Aufgrund der bestehenden Netzwerkkontakte und der Erfahrungen der Beratungsstellen Düsseldorf und Rhein-Erft konnte die Krebsberatungsstelle Olpe bereits im ersten Jahr fest etabliert werden.

Das Beratungsangebot für Erkrankte und Angehörige wird zudem durch spezielle Angebote für Familien und Kinder krebskranker Eltern ergänzt. Im Rahmen der Familiensprechstunde, einem speziellen Angebot zur Stärkung von Kindern krebskranker Eltern, werden Familien mit minderjährigen Kindern, in denen ein Elternteil oder andere enge Bezugspersonen an Krebs erkrankt sind, psychoonkologisch beraten und begleitet. Durch eine fachlich ausgebildete Beratungsfachkraft werden die Kinder in dieser belastenden Situation gestärkt und eine altersgerechte Entwicklung trotz Krebs unterstützt, um so psychische Folgeschäden vorzubeugen. Zudem werden verunsicherte Eltern unterstützt. Mit Hilfe von kindgerechten Materialien werden Kinder und Jugendliche unterstützt ihre Belastungen und Anliegen auszudrücken, Gefühle auszuhalten und diese zu kommunizieren, Perspektiven zu entwickeln sowie Gedanken, Ängste und Sorgen zu kommunizieren. Eine Spende der Zahn-goldstiftung ermöglichte den Kauf der Materialien für die Familiensprechstunde.

8.1. INANSPRUCHNAHME

Übersicht

Im Berichtszeitraum wurden in der Beratungsstelle 136 Kontakte mit insgesamt 409 Beratungseinheiten (1 Einheit sind 30 Beratungsminuten) mit der Beratungsfachkraft dokumentiert.

Die 136 Beratungsgespräche wurden mit 50 Ratsuchenden geführt. 1 Prozent davon waren Kurzkontakte, also Gespräche, die unter 15 Minuten betragen (Abb. 71).

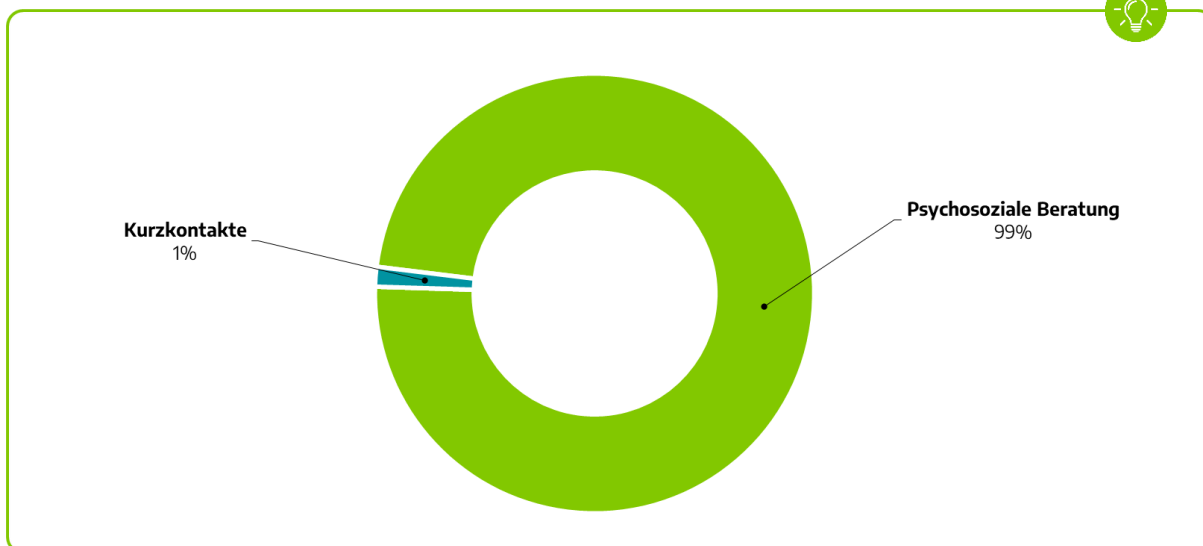


Abb. 71: Übersicht Kontakte mit Beratungsfachkräften (n= 136)

Serviceleistungen

Unter Servicekontakten sind all diejenigen Kontakte zu verstehen, die sich auf Terminkoordination, Informationsvermittlung und Weitervermittlung beschränken, sofern diese nicht im Rahmen eines Beratungsgesprächs erfolgen. Sie werden durch die Assistenzkraft erbracht und erfolgen überwiegend telefonisch, aber auch persönlich oder schriftlich. Sie machen einen großen Anteil der Kontakte mit Ratsuchenden aus. 23 Prozent der Kontaktaufnahmen betrafen Terminabsagen. 73 Prozent der Servicekontakte machten weitere Anliegen der Ratsuchenden aus (Abb. 72). In einem Gespräch werden häufig mehrere Anliegen geäußert. Diese Anliegen werden von der Assistenzkraft als Serviceleistung dokumentiert.

In der Krebsberatung Olpe betrafen sie hauptsächlich Terminangelegenheiten, die Vermittlung von Informationen oder die Weiterleitung der Klientinnen und Klienten an die Beratungsfachkraft (Abb. 73).

Beratungstermine werden in der Regel innerhalb von zehn Tagen vergeben. Kriseninterventionen wurden nach Absprache mit den Ratsuchenden innerhalb des dafür vorgesehenen Zeitfensters vergeben. Rund 19 der bereits vereinbarten Termine wurden, mehrheitlich seitens der Ratsuchenden, abgesagt. Nicht immer wurden Termine so frühzeitig abgesagt, dass sie an andere Ratsuchende vergeben werden konnten. Häufig wurde bei Absage eines Termins direkt ein neuer Termin vereinbart (Abb. 74)

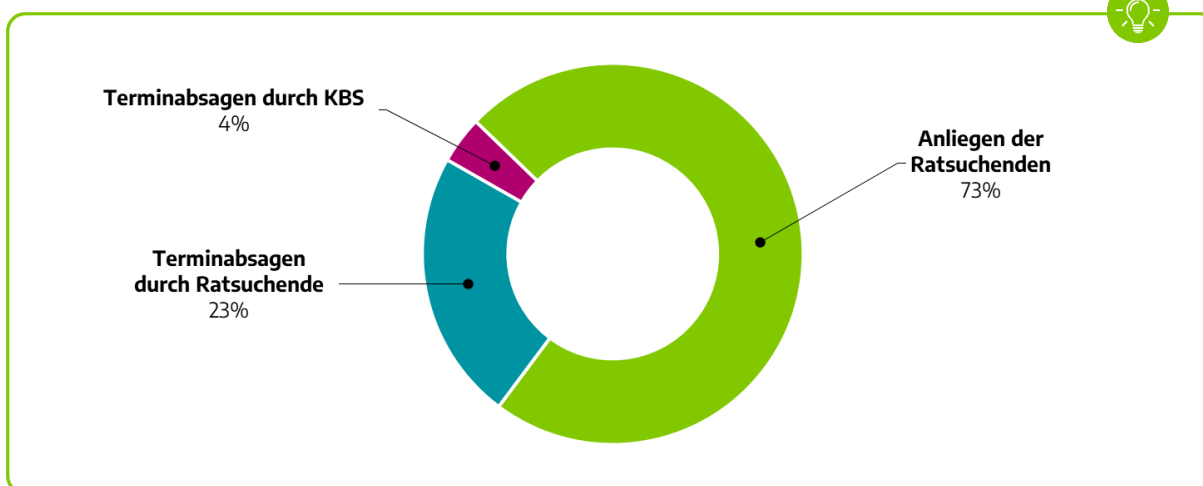


Abb. 72: Servicekontakte (n= 100; Mehrfachnennungen)



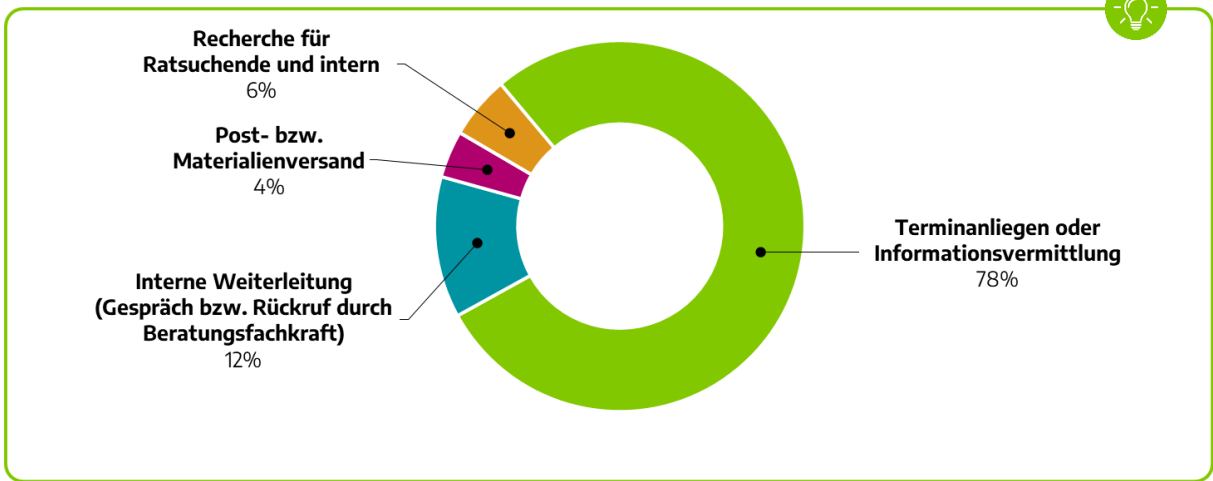


Abb. 73: Serviceleistungen (n= 73; Mehrfachnennungen)

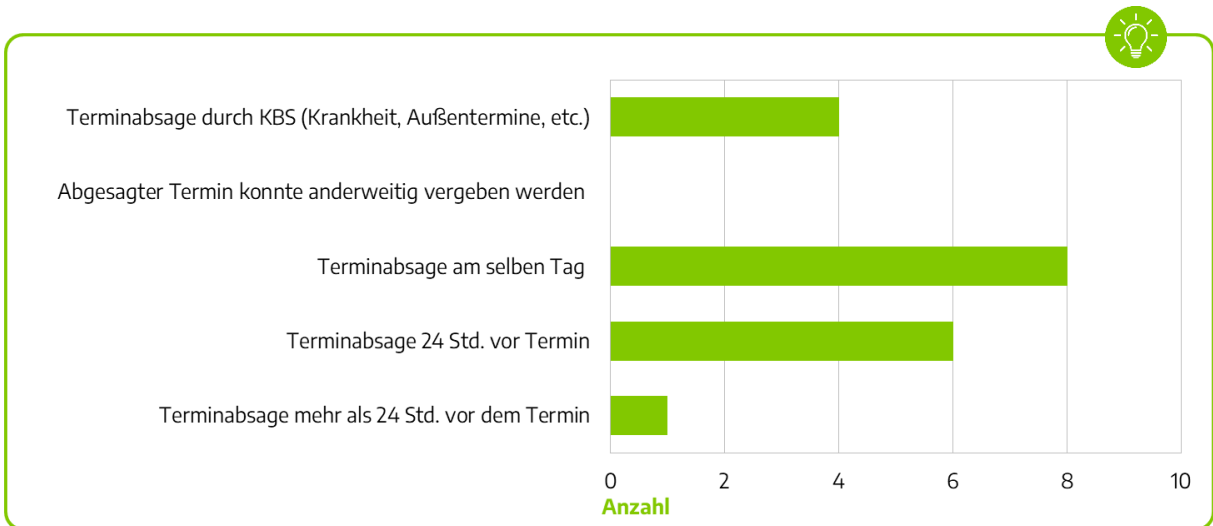


Abb. 74: Terminabsagen (n= 19)

Zugang

Die 136 Beratungskontakte wurden im Berichtsjahr von 50 Ratsuchenden in Anspruch genommen. Neben der Einverständniserklärung zur Dokumentation erhalten Ratsuchende bei einem Erstgespräch immer einen Aufnahmebogen. In diesem wird regelhaft erfragt, wie sie auf die Krebsberatungsstelle und das Beratungsangebot aufmerksam wurden. Bei etwas mehr als einem Drittel liegen Angaben dazu vor.

Dabei zeigte sich, dass 39 Prozent der Ratsuchenden über Medien wie Zeitung oder Internet Zugang in die Beratungsstelle fanden. Über persönliche Empfehlungen wurden 24 Prozent auf das Angebot aufmerksam und weitere 20 Prozent über medizinische Praxen. 6 Prozent wurden auf Veranstaltungen auf die Beratungsstelle aufmerksam, 7 Prozent über Kliniken und 4 Prozent über weitere Netzwerkkontakte (Abb. 75).

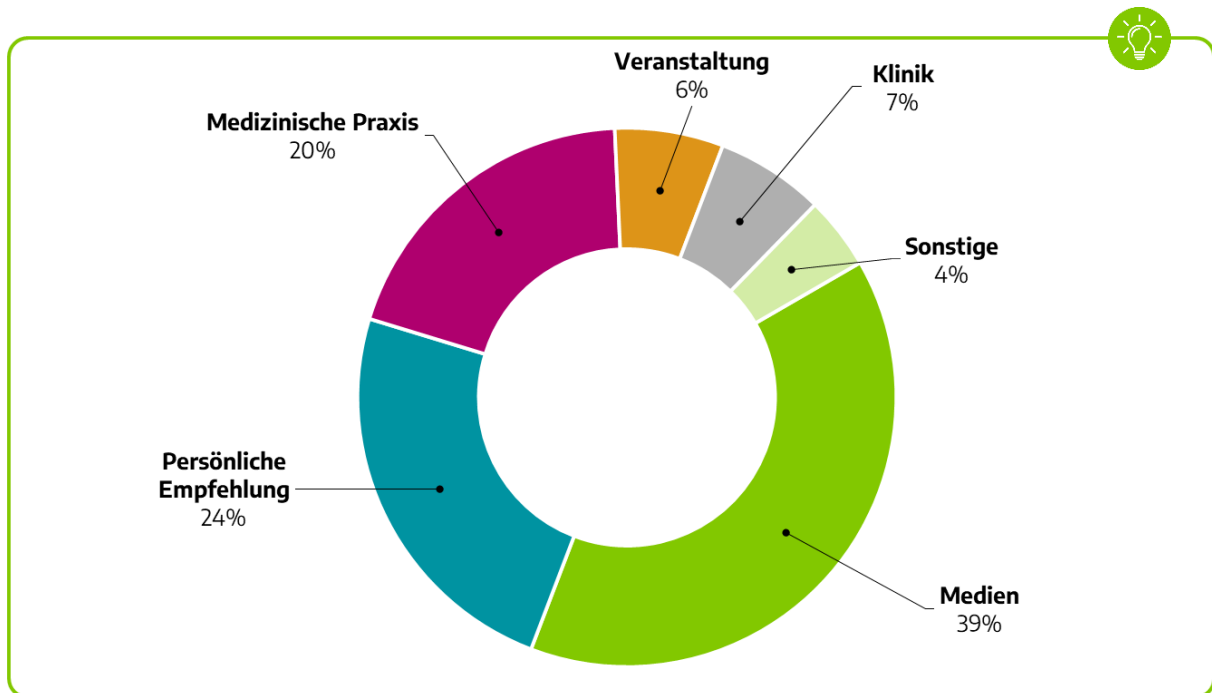


Abb. 75: Zugangswege (n= 46)

8.2. MERKMALE DER RATSUCHENDEN

Soziodemographische Merkmale

Frauen suchten den Kontakt zur Beratungsstelle deutlich häufiger als Männer (68 Prozent zu 32 Prozent). Altersangaben lagen im Berichtsjahr von rund 80 Prozent aller zu Beratenen vor. Das Altersspektrum erstreckte sich von unter 19 bis 89 Jahre. Ungefähr 63 Prozent der Klientinnen und Klienten sind zwischen 50 und 69 Jahren alt (Abb. 76 und 77).

52 Prozent der Ratsuchenden waren selbst erkrankt, 32 Prozent waren Angehörige oder Personen aus dem engeren Freundeskreis.

Hier sind es hauptsächlich die Partner*innen der Krebserkrankten, die Beratungsgespräche in Anspruch nahmen (Abb. 78).

Bei einem großen Teil der Ratsuchenden wurde der Familienstand dokumentiert. 57 Prozent waren verheiratet, 19 Prozent ledig, 11 Prozent geschieden bzw. getrennt lebend und 11 Prozent in einer Lebenspartnerschaft. Verwitwet waren 2 Prozent (Abb. 79).





Abb. 76: Geschlecht der Ratsuchenden (n= 50)

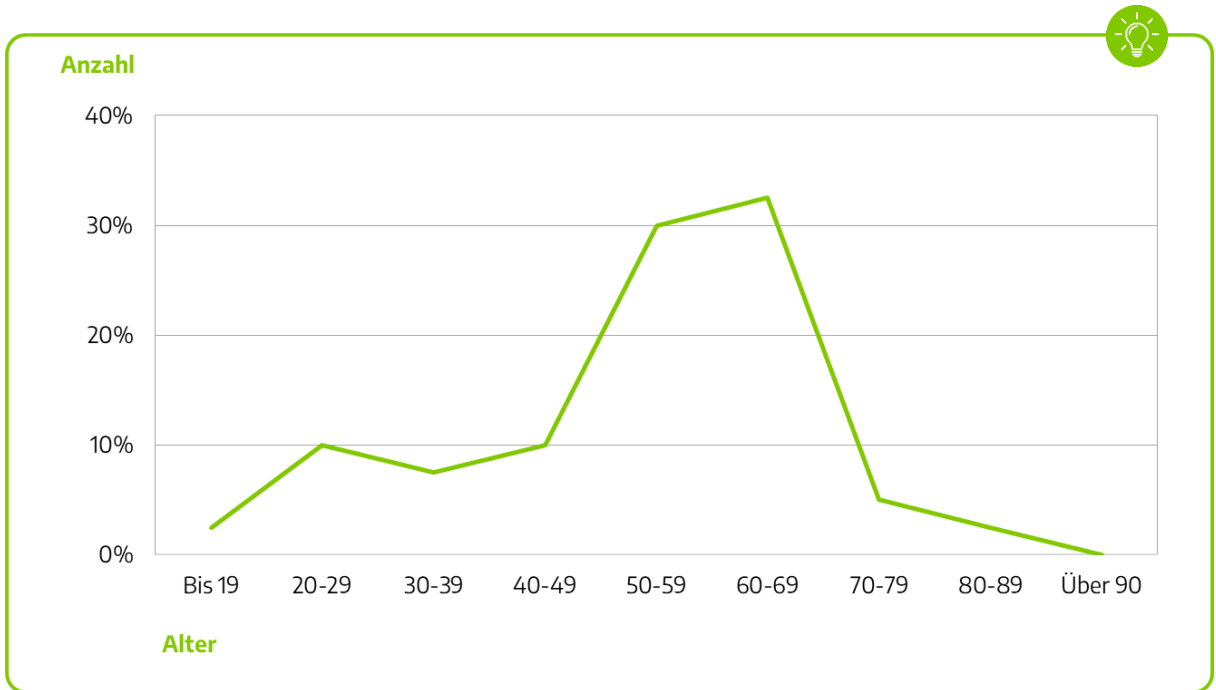


Abb. 77: Altersverteilung (n= 40)

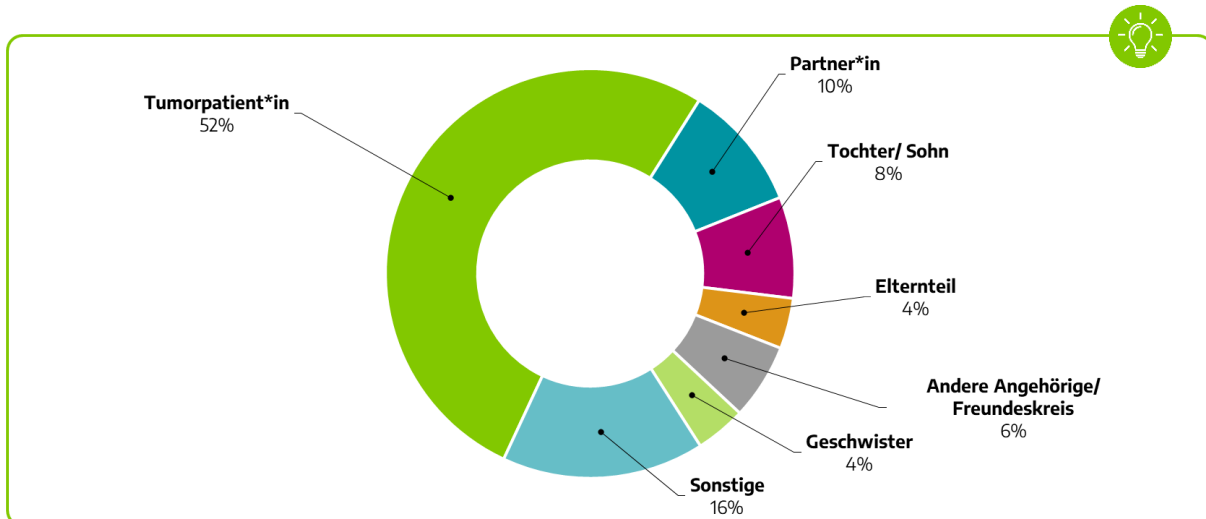


Abb. 78: Ratsuchende sind (n= 50)

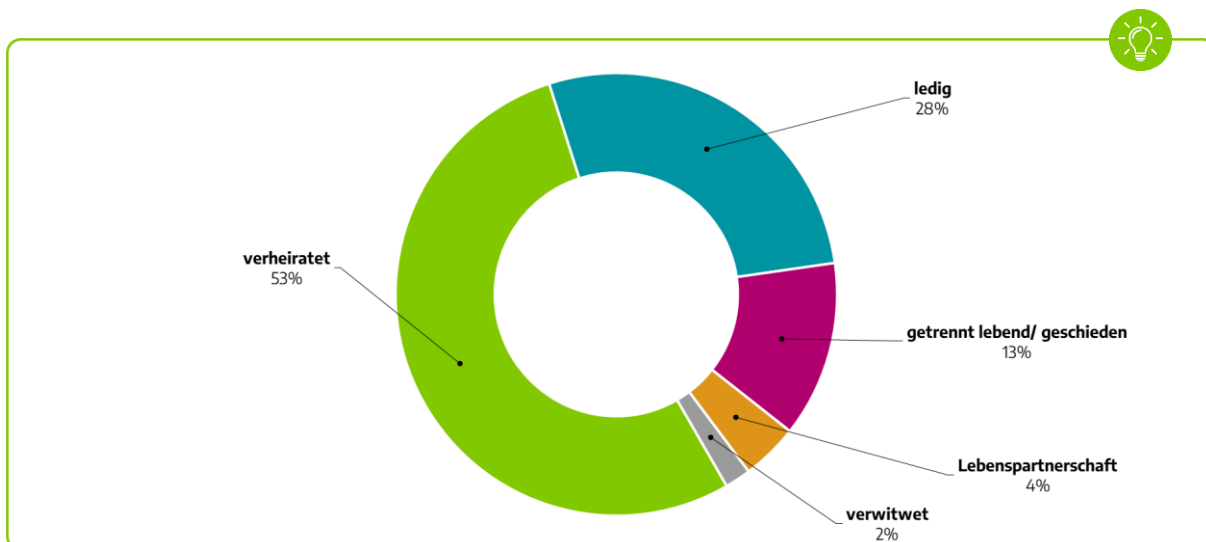


Abb. 79: Familienstand (n= 47)

Erkrankungsmerkmale

Die im Berichtszeitraum zu beratenden Personen bzw. deren Angehörige waren an über 30 unterschiedlichen Primärtumorarten erkrankt. Unter den dokumentierten Erkrankungen steht Brustkrebs mit 25 Prozent an erster Stelle.

An zweiter Stelle stehen Tumore der Knochen und Gelenkknorpel (14 Prozent), gefolgt von Tumoren der Leber und der intrahepatischen Gallengänge (11 Prozent) und Bauchspeicheldrüsenkrebs (8 Prozent). Weitere 7 Prozent machten Tumore im Darm aus (Abb. 80).

36 Prozent der Ratsuchenden befanden sich zu dem Zeitpunkt des Erstkontaktes in onkologischer Behandlung. 30 Prozent befanden sich beim Erstgespräch bereits in einer chronischen Krankheitsphase.

16 Prozent waren zum Zeitpunkt des Erstkontaktes tumorfrei und 9 Prozent suchten die Beratungsstelle während ihrer Nachsorge auf. 6 Prozent wurden palliativ behandelt und weitere 3 Prozent befanden sich in der Phase „wait and watch“ (Abb. 81).

Bei 61 Prozent der Erkrankten war der diagnostizierte Tumor ein Ersttumor, 31 Prozent kamen auf Grund einer metastasierten Tumorerkrankung in die Beratungsstelle. 4 Prozent kamen auf Grund eines Rezidivs und 2 Prozent auf Grund eines Zweittumors in die Beratungsstelle (Abb. 82). Angaben zur Tumordiagnose und Therapie werden beim Erstkontakt erfasst.



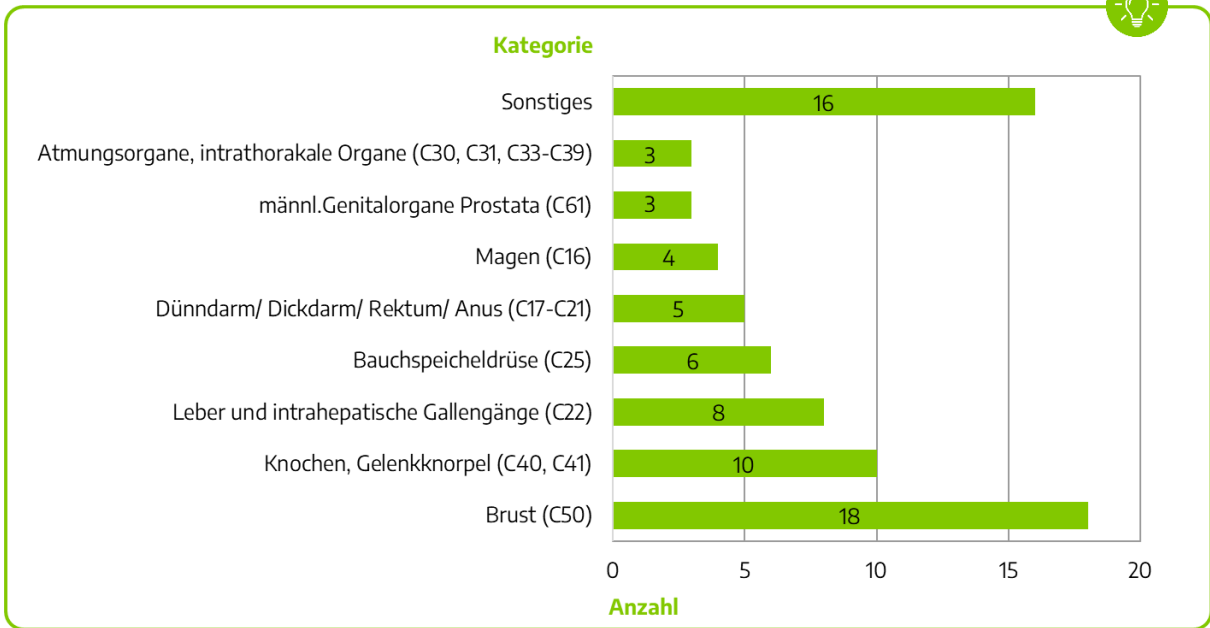


Abb. 80: Tumorlokalisation (n= 73)

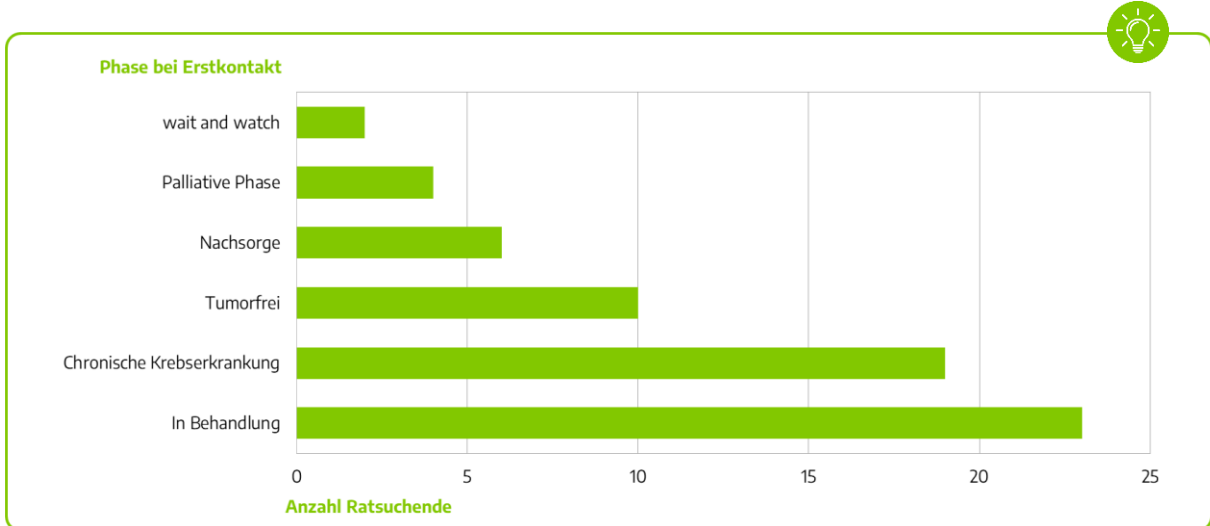


Abb. 81: Phase bei Erstkontakt (n= 64)

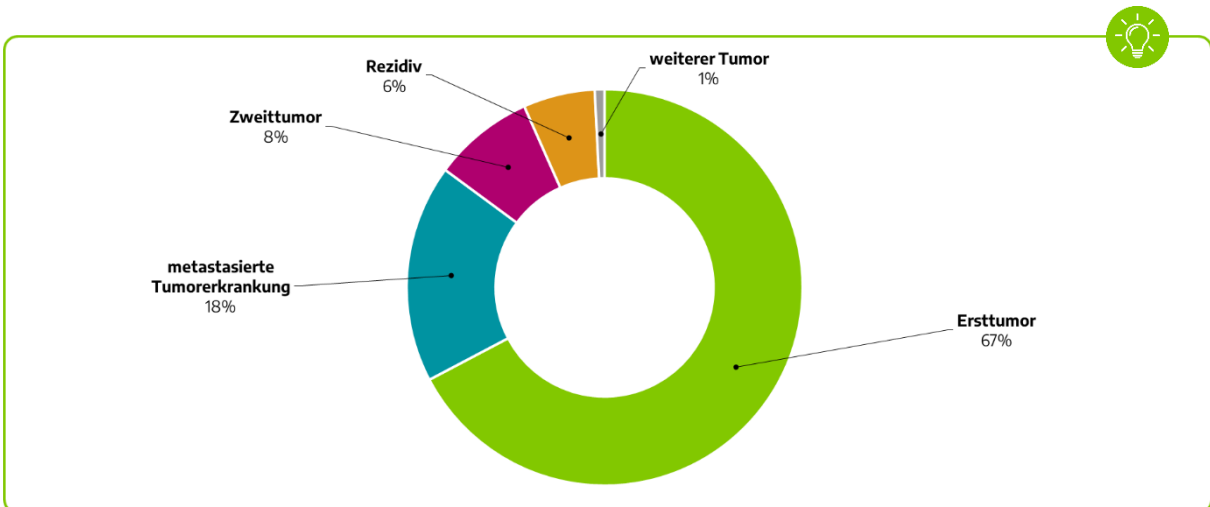


Abb. 82: Diagnose bei Erstkontakt (n= 52)

Ausgangsbelastung

Die psychosoziale Ausgangsbelastung wird regelhaft im Erstgespräch über einen psycho-onkologischen Screening-Bogen erhoben (Distress-Thermometer; Selbsteinschätzung). Die ratsuchende Person kreuzt auf einer Skala von 0 (gar nicht) bis 10 (sehr stark) an, wie hoch die empfundene Belastung in der letzten Woche einschließlich des selbigen Tages gewesen ist. Ein Wert über 5 gilt hierbei als erhöhte Belastung. Weiterhin gibt sie auf einer zugehörigen Liste mit 40 Stichworten aus 5 Bereichen an, welche Probleme sie derzeit vorrangig beschäftigen.

Das Ausfüllen des Screening Bogens ist dabei freiwillig, nicht von allen Ratsuchenden wird der Bogen im Erstgespräch ausgefüllt.

Im Screening zeigt sich, dass 88 Prozent der Ratsuchenden eine Belastung von 5 oder mehr angeben. Davon sind 57 Prozent sogar hoch belastet (Werte 8-10) (Abb. 82).

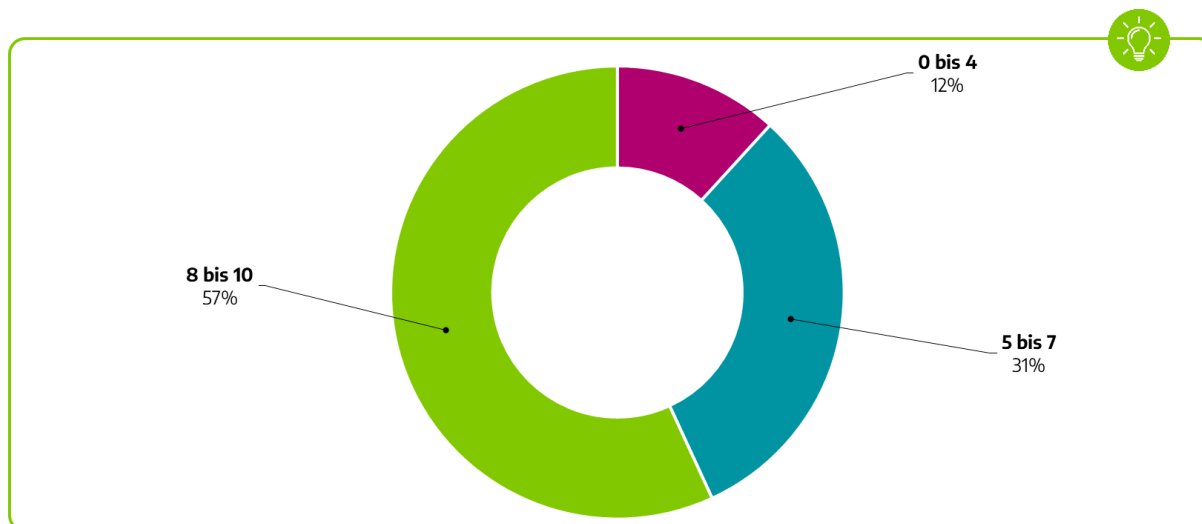


Abb. 83: Belastung gemäß Distress-Thermometer (Selbsteinschätzung – Skalenwerte von 0 bis 10); Schwellenwert 5; (n= 51)

8.3. GESPRÄCHSMERKMALE

Die Beratungsgespräche fanden überwiegend (75 Prozent) im vis-à-vis Kontakt statt. 23 Prozent der Beratungsgespräche fanden als Telefonberatung und nur 1 Prozent als Videoberatung statt.

1 Prozent der Beratungsgespräche wurden als schriftliche Beratung dokumentiert (Abb. 84).

Mehrheitlich wurde die Beratung in Einzelgesprächen wahrgenommen (63 Prozent), 25 Prozent der Kontakte waren Zwei-Personengespräche und 12 Prozent der Gespräche fanden mit drei oder mehr Personen statt.

88 Prozent der Gespräche fanden in der Krebsberatungsstelle statt, 12 Prozent als Haus- oder Klinikbesuch (Abb. 85-86).

55 Prozent der Gespräche dauerten 60-120 Minuten, 37 Prozent dauerten länger als 120 Minuten. Die restlichen Gespräche verteilen sich auf Kurzgespräche (unter 15 Minuten) und auf Gespräche, die zwischen 15-60 Minuten dauerten (7 Prozent). Für die Vor- und Nachbereitung der Beratungsgespräche, zu denen auch die Fahrten zu den Hausbesuchen zählten, wurden im Durchschnitt 30- 45 Minuten benötigt (Abb. 87-88).



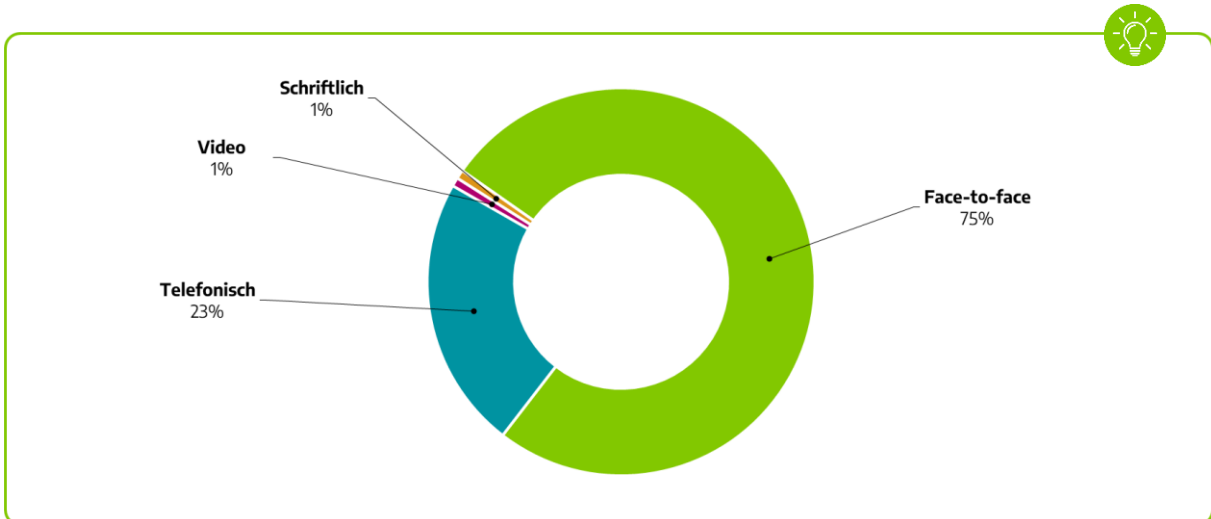


Abb. 84: Kontaktart (n= 136)

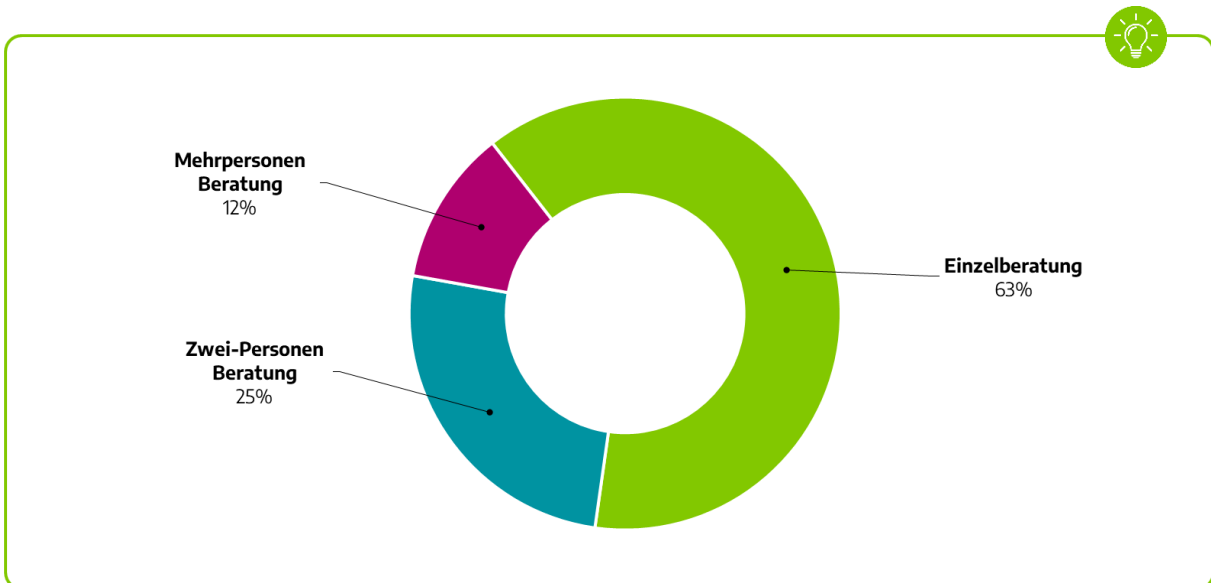


Abb. 85: Setting des Kontakts (n= 129)

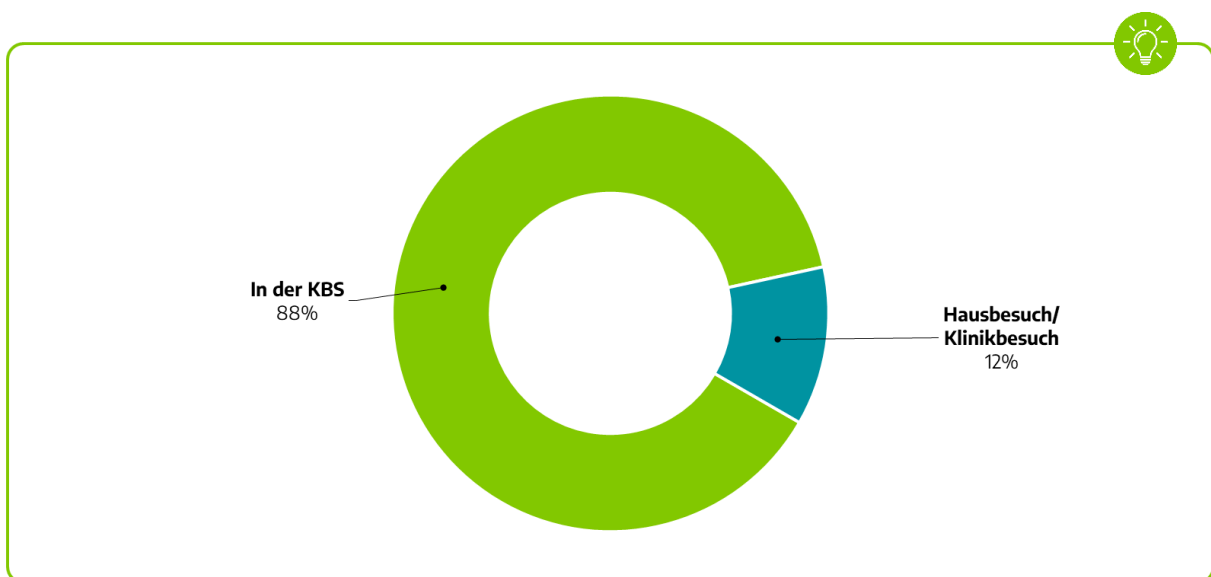


Abb. 86: Beratungsort des Kontakts (n= 136)

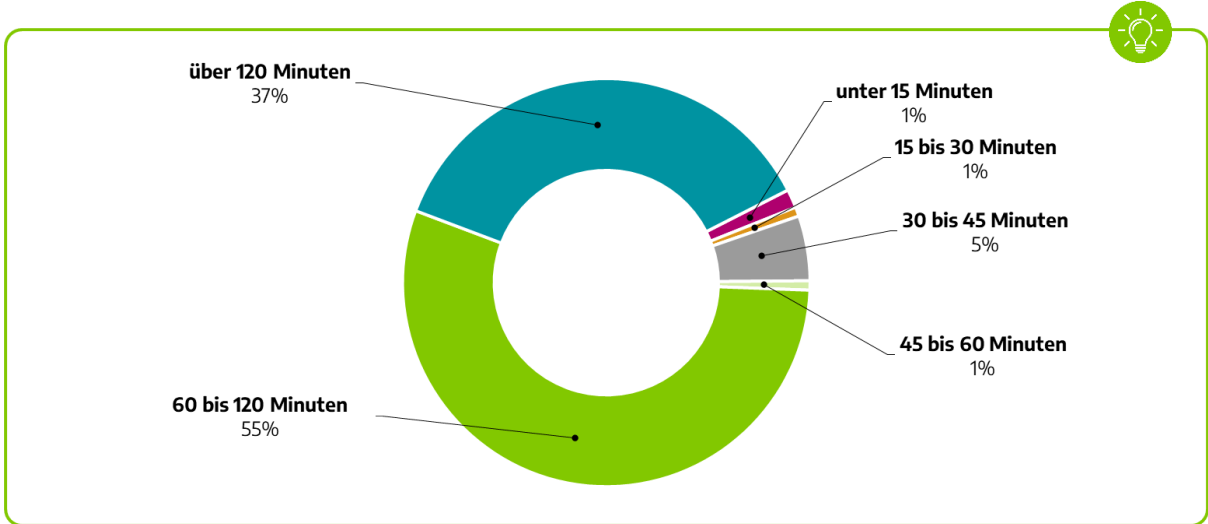


Abb. 87: Kontaktdauer in Minuten (n= 136)

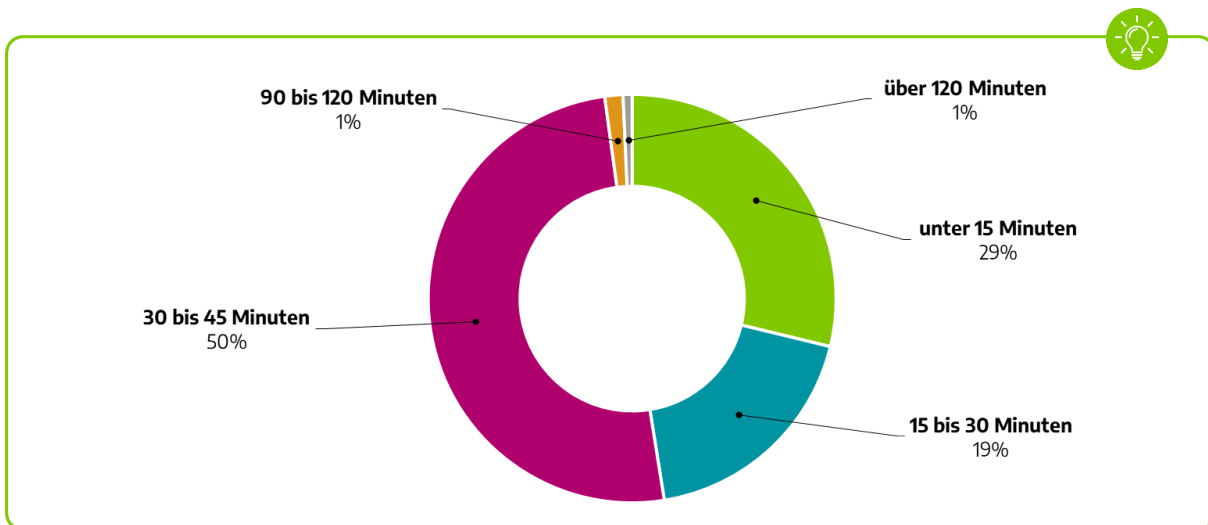


Abb. 88: Dauer Vor- und Nachbereitung in Minuten (n= 139)



8.4. BERATUNGSLEISTUNGEN

Übersicht

Das psychoonkologische Beratungsangebot der Krebsberatung Olpe setzt sich aus verschiedenen Beratungsschwerpunkten zusammen. Die angebotenen Leistungen können in 5 Kategorien eingeteilt werden: Psychosoziale Beratung, sozialrechtliche Beratung, Informationsvermittlung, Krisenintervention und Weitervermittlung. In der Regel sind mehrere verschiedene Leistungen Teil eines Beratungsgesprächs.

Die 727 Leistungen, die in 136 Beratungskontakten erbracht wurden, können zu 71 Prozent der psychosozialen Beratung und zu 16 Prozent der sozialrechtlichen Beratung zugeordnet werden.

Der Anteil an Informationsvermittlung betrug insgesamt 8 Prozent. Ein großer Teil des Informationsbedarfs wird zudem über die Servicekontakte abgedeckt (Abb. 89).

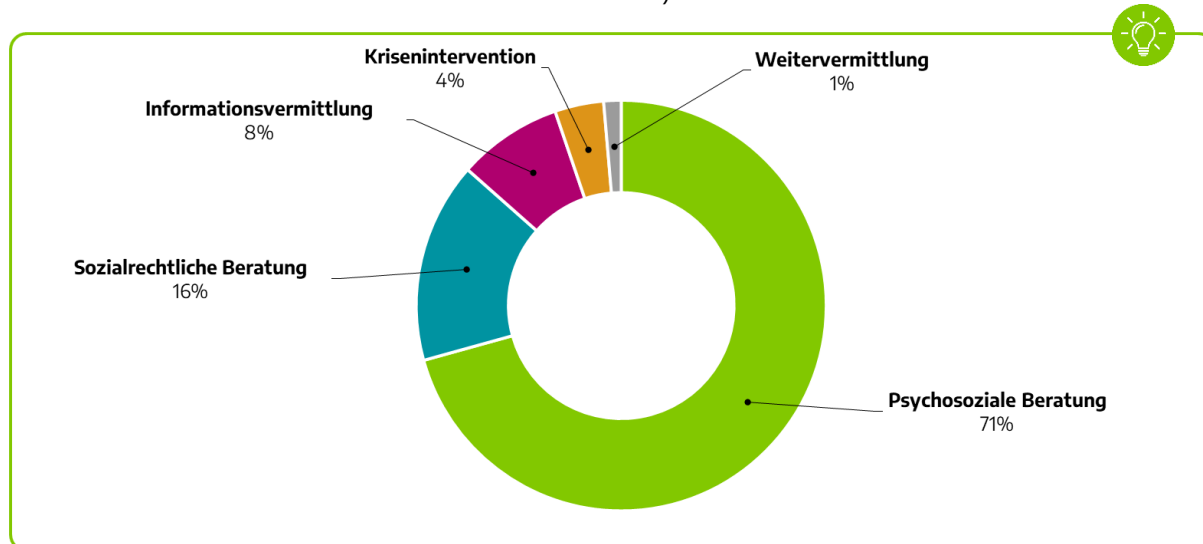


Abb. 89: Anteile Beratungsleistungen (n= 727; Mehrfachnennungen)

Beratungsschwerpunkte

Werden alle Kategorien betrachtet, wurden im Durchschnitt 5 Beratungsleistungen pro Gespräch dokumentiert (727 Beratungsleistungen in 136 Kontakten).

Psychosoziale Beratung

Die psychosoziale Beratung umfasst vier Schwerpunkte: soziale Schwerpunktsetzung, psychologische Schwerpunktsetzung, berufsgruppenübergreifende Schwerpunktsetzung und Schwerpunktsetzung in Bezug auf Kinder und Jugendliche. Alle Beratungsfachkräfte - unabhängig von ihrer Berufsgruppe - dokumentieren im Anschluss an die Beratungsgespräche welche Leistungen dieser Schwerpunkte von ihnen erbracht wurden.

In 35 Prozent aller Kontakte wurde mindestens eine Leistung einer psychosozialen Beratung mit sozialer Schwerpunktsetzung und in 26 Prozent mit psychologischer Schwerpunktsetzung dokumentiert. In 27 Prozent wurde mindestens eine berufsgruppenübergreifende psychosoziale Leistung erbracht. In 12 Prozent der Gespräche wurde mindestens eine Leistung der psychosozialen Beratung in Bezug auf Kinder und Jugendliche dokumentiert (Abb. 90).

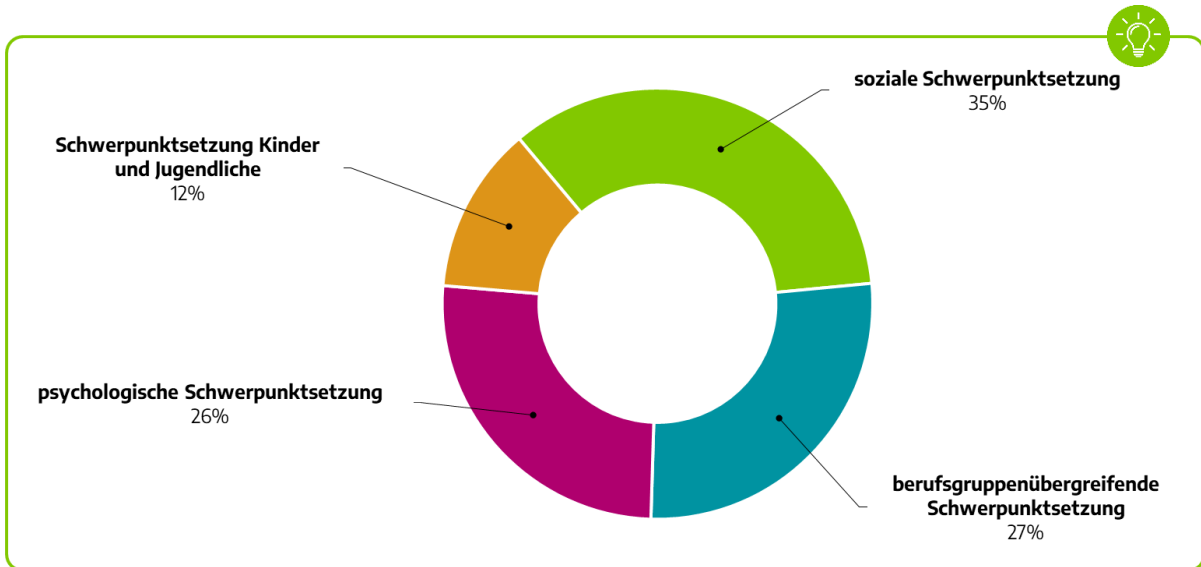


Abb. 90: Anteile der Leistungen der psychosozialen Beratung (n= 263)

Gegenstand der psychosozialen Beratung mit sozialer Schwerpunktsetzung war vor allem die Unterstützung zur Bewältigung alltäglicher Heraus- bzw. Überforderung (88-mal) und zur Orientierung im Gesundheits- und Sozialleistungssystem (19-mal). Die Intervention bei sozialen oder wirtschaftlichen Notlagen wurde 16-mal dokumentiert.

Auch die Förderung bei der beruflichen Reintegration (6 Nennungen) und die diagnostische Einschätzung der psychosozialen Belastung (3 Nennungen) war Gegenstand der Beratungen (Abb. 91).

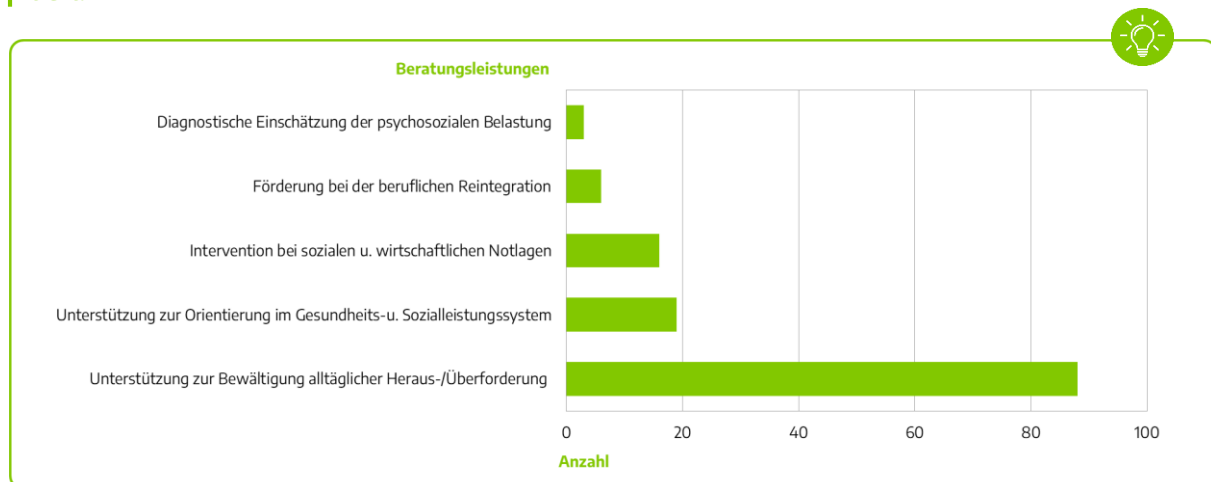


Abb. 91: Psychosoziale Beratung mit sozialer Schwerpunktsetzung (n= 132)



Gegenstand der psychosozialen Beratung mit psychologischer Schwerpunktsetzung war vor allem die Beratung in psychischen Belastungs- und Konfliktsituationen (66-mal).

Außerdem waren supportive psychologische Interventionen (13 Nennungen) und diagnostische Einschätzung der psychischen Belastung (1 Nennung) Teil der Beratungen (Abb. 92).

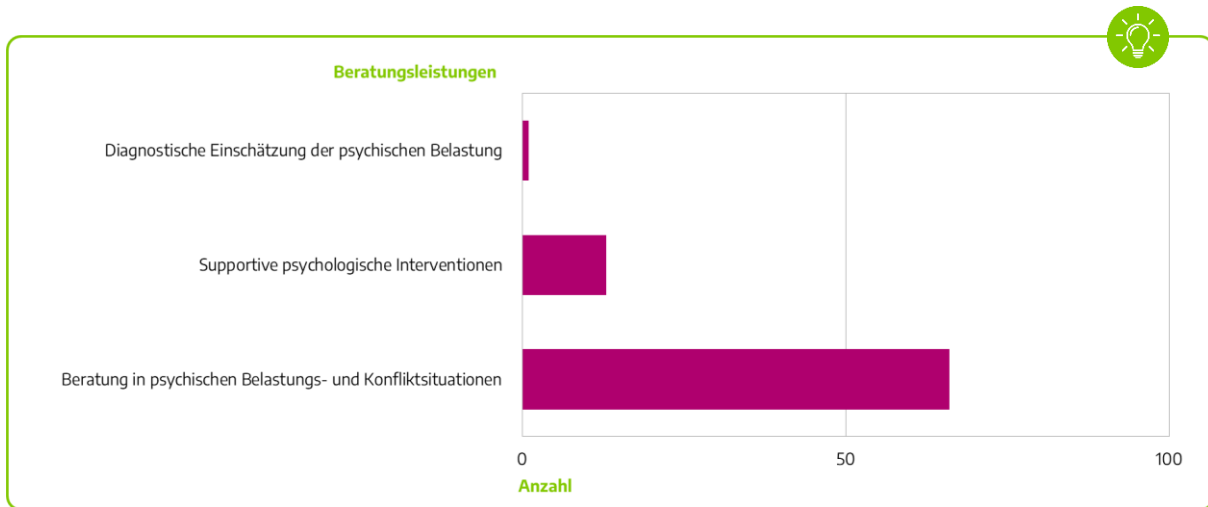


Abb. 92: Psychosoziale Beratung mit psychologischer Schwerpunktsetzung (n= 80)

Gegenstand der berufsgruppenübergreifenden psychosozialen Beratung war vor allem die Beratung zur emotionalen Entlastung (64-mal) sowie die Beratung zur Konfliktbearbeitung (64-mal).

Jeweils 10-mal wurden die Ratsuchenden in der palliativen Situation oder während der Trauerverarbeitung begleitet. Eine Anleitung zur Entspannung/ Imagination fand 3-mal statt (Abb. 93).

Die orientierende Beratung (61-mal), die Ressourcenaktivierung (32-mal) und Psychoedukation (22-mal) wurden ebenfalls vielfach von den Ratsuchenden in Anspruch genommen.

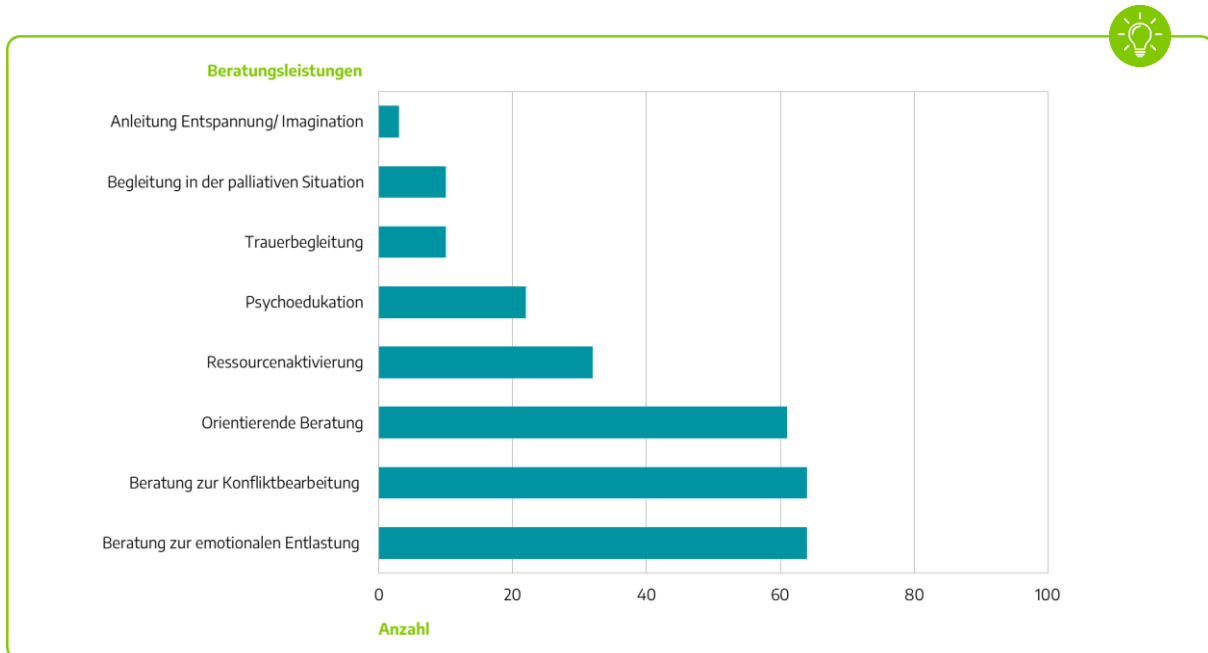


Abb. 93: Psychosoziale Beratung der berufsgruppenübergreifenden Schwerpunktsetzung (n= 266)

12 Prozent der Leistungen der psychosozialen Beratung sind der Beratung in Bezug auf Kinder und Jugendliche zuzuordnen.

Das Elterngespräch fand dabei 33-mal) und das Familiengespräch 3-mal statt (Abb. 94).

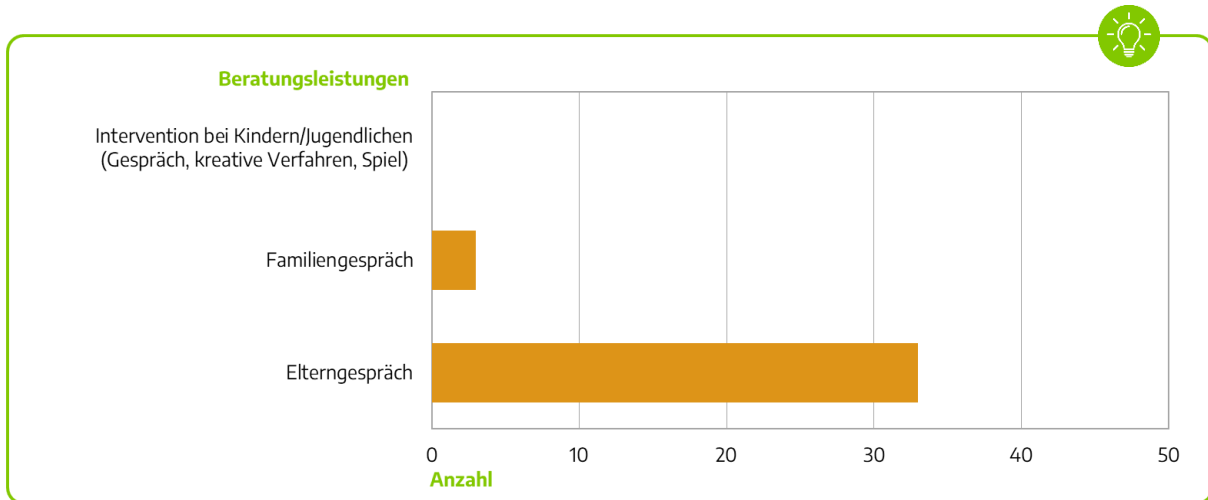


Abb. 94: Psychosoziale Beratung in Bezug auf Kinder und Jugendliche (n= 36)

Sozialrechtliche Beratung

In 16 Prozent aller Gespräche wurde die sozialrechtliche Beratung dokumentiert (vgl. Abb. 89). Dabei wurde je Kontakt durchschnittlich zu einem Anliegen beraten. Neben sonstigen Themen wurde am häufigsten zur medizinischen Rehabilitation (25-mal) sowie zu finanziellen Hilfen (Härtefonds) (13-mal) beraten. Ratsuchende wurden 10-mal hinsichtlich Vorsorgeregulungen wie beispielsweise Patientenverfügung und ebenfalls 10-mal in Bezug auf Leistungen zu Teilhabe am Arbeitsplatz, soz. Teilhabe oder Bildung beraten.

Auch wirtschaftliche Interventionsmöglichkeiten, wie Entgeltfortzahlung, Lohnersatzleistung oder Grundsicherung wurden dokumentiert (9-mal). Weitere Beratungsthemen wie ambulante Nachsorge in Bezug auf häusliche Pflege, Haushaltshilfe, Familienpflege und ergänzenden Maßnahmen sowie Beratung zu Patientenrechten und Schwerbehinderung waren jeweils nur 5-mal oder seltener Gegenstand der Beratung (Abb. 95).

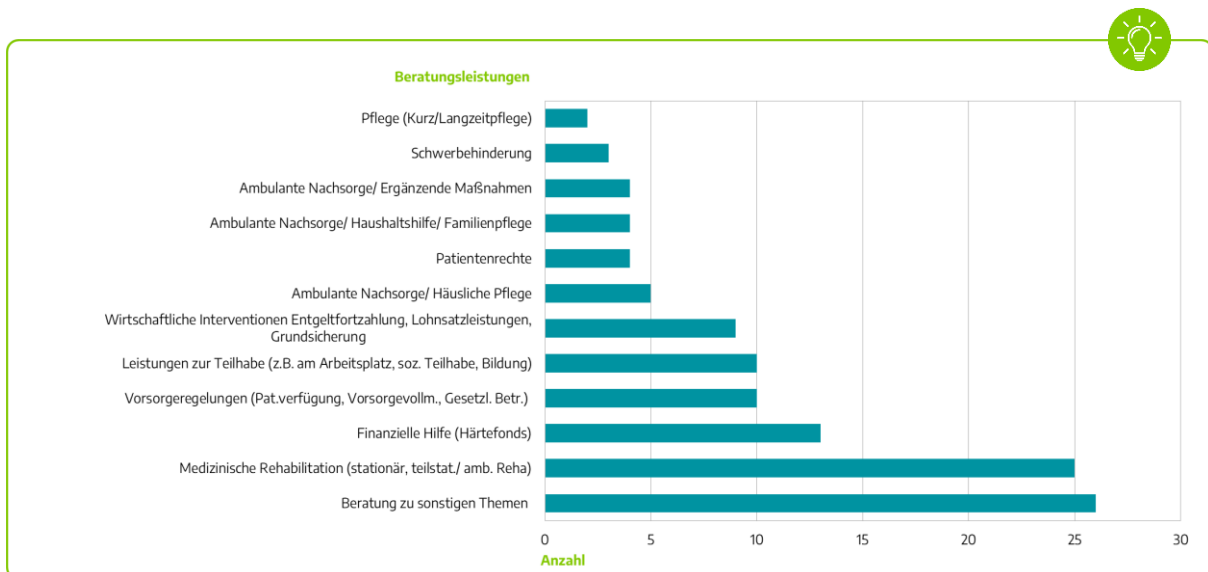


Abb. 95: Sozialrechtliche Beratung (n= 115)



Weitere Beratungsleistungen

Neben den Leistungen, die der psychosozialen oder sozialrechtlichen Beratung zugeordnet werden, vermittelte die Beratungsfachkraft in 8 Prozent der Beratungsgespräche Informationen zu verschiedenen Sachverhalten, wie beispielsweise allgemeine Information zum Angebot (28-mal), zu regionalen Versorgungsstrukturen (14-mal), medizinische Basisinformationen (6-mal) oder zur Selbsthilfe (2-mal).

Die Krisenintervention machte 4 Prozent der Leistungen der Krebsberatungsstelle Olpe aus, die Weitervermittlung 1 Prozent (Abb. 89).

Beratungsthemen

In den 136 Beratungsgesprächen wurden neben den 727 Beratungsleistungen rund 1.028 Themen besprochen. Im Durchschnitt sprachen die Ratsuchenden je Beratungsgespräch 7 Themen an. Am häufigsten wurde dabei Ängste (100-mal) und Trauer (96-mal) genannt. Auch Überforderung und Unsicherheit (95-mal), Familie und Kinder (87-mal), Sterben/ Tod (71-mal) und körperliche Beschwerden wie Fatigue oder Schmerzen (67-mal) waren vielfach Bestandteil der Gespräche. Gefolgt von Themen wie Identität (60-mal), Freunde/ soziales Umfeld (56-mal), Selbstwert (54-mal), Körperbild (51-mal) und Partnerschaft (46-mal), die ebenfalls zahlreich

von den Ratsuchenden angesprochen wurden. In 45 Gesprächen war die berufliche Situation Thema. Auch Themen wie depressive Verstimmung (40-mal), Schuldgefühle (40-mal), Wut/ Aggression (38-mal), Gereiztheit (19-mal) und kognitive Einschränkungen und Konzentrationsprobleme (18-mal) wurden mehrfach angesprochen. Weitere Themen kamen jeweils in weniger als 15 Gesprächen vor. Abbildung 96 zeigt eine Darstellung der Beratungsthemen.

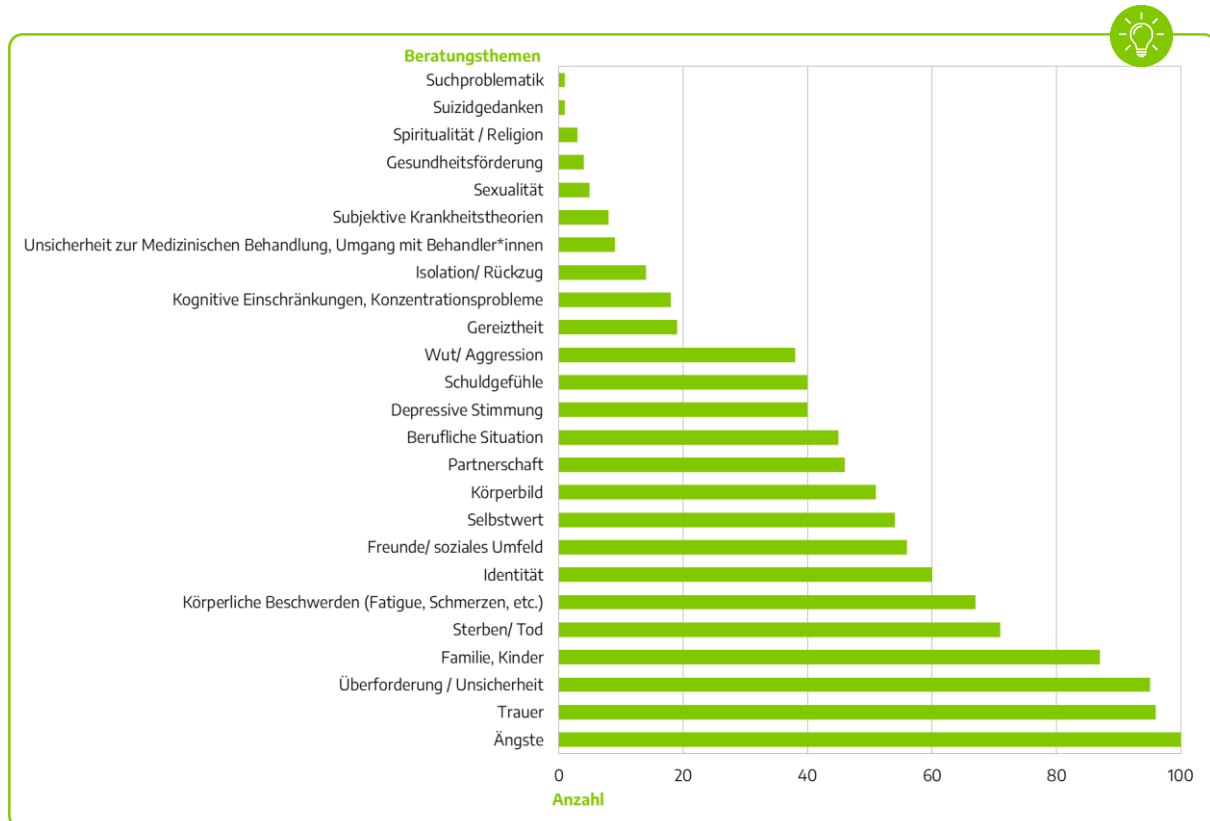


Abb. 96: Themen der Beratungsgespräche (n= 1.028)

9.

ZUFRIEDENHEIT
DER
RATSUCHENDEN

9. ZUFRIEDENHEIT DER RATSUCHENDEN

Für die Erhebung der Zufriedenheit in den Krebsberatungsstellen Düsseldorf und Rhein-Erft wurde ein, im „Qualitätsverbund Krebsberatung NRW“ entwickelter Zufriedenheitsfragebogen genutzt. Der Bogen besteht aus 10 Fragen. Im ersten Teil (Fragen 1-3) geben die Ratsuchenden Informationen zu dem Gesprächssetting, in Frage 4 soll eine persönliche Einschätzung zu den Rahmenbedingungen (Erreichbarkeit, Terminierung etc.) gegeben werden, eine Rückmeldung zu dem Ambiente, den Mitarbeiterinnen und dem Gespräch kann in Frage 5 vorgenommen werden. Die Beantwortung der Fragen 4 und 5 erfolgt mittels Smileys als vierstufiges Antwortformat. Unterhalb der Smileys ist die dazugehörige Skalenbezeichnung von „sehr zufrieden“, „eher zufrieden“, „eher unzufrieden“ bis hin zu „sehr unzufrieden“ erläutert. In Frage 6 kann eine Rückmeldung gegeben werden, ob die Beratung für die Ratsuchenden entlastend/befreiend oder befriedigend war. In Frage 7 und 8 wird erfragt, ob die Beratungsstelle anderen empfohlen wird oder bei Bedarf erneut aufgesucht wird.

9.1. KREBSBERATUNG DÜSSELDORF

In zwei festgelegten Zeiträumen, April und Oktober, wurde eine E-Mail zur Zufriedenheitsbefragung an die Ratsuchenden verschickt.

Von 20 Ratsuchenden gingen Rückmeldungen zur Zufriedenheit ein. Zu 60 Prozent kamen die Rückmeldungen von Personen, die selbst an Krebs erkrankt sind und zu 40 Prozent von An- und Zugehörigen. 40 Prozent hatten zum Zeitpunkt des Ausfüllens einen Gesprächstermin in der Krebsberatungsstelle, 27 Prozent 2 bis 3 Termine, 20 Prozent 4 bis 5 Termine und 13 Prozent sogar mehr als 5 Beratungstermine.

80 Prozent der Ratsuchenden schätzten ihr letztes Gespräch als „voll und ganz“ entlastend, 13 Prozent als „überwiegend“ und 7 Prozent als „teilweise“ entlastend ein (Abb. 97).

Im letzten Teil des Fragebogens (Frage 9 und 10) kann in zwei offenen Fragen hervorgehoben werden, was besonders gefallen oder gefehlt hat.

Alle Ratsuchenden, die auf dem Einverständnisbogen ihre Einwilligung zur Kontaktaufnahme zur Zufriedenheitsbefragung gegeben haben, wurden im Erhebungszeitraum per E-Mail kontaktiert. Dabei erhielten die Ratsuchenden einen Link zum Zufriedenheitsfragebogen, der in einem online Umfragetool hinterlegt ist und eine anonyme Rückmeldung gewährleistet.

Für die Krebsberatungsstelle Olpe wurde in 2022 noch keine Zufriedenheitsbefragung durchgeführt, alle Ratsuchenden werden in 2023 kontaktiert.

95 Prozent waren „sehr“ bis „eher zufrieden“ mit den Rahmenbedingungen der Beratungsstelle (Abb. 98). 73 Prozent der Befragten haben die offenen Fragen für eine Rückmeldung genutzt. Sie lobten unter anderem die Kompetenz und das Einfühlungsvermögen der Beratungsfachkräfte, die angenehme Gesprächsatmosphäre oder die Freundlichkeit der Mitarbeitenden.

Im Freitext geäußerte Kritikpunkte/ Verbesserungsvorschläge wurden im Team besprochen und gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen eingeleitet.

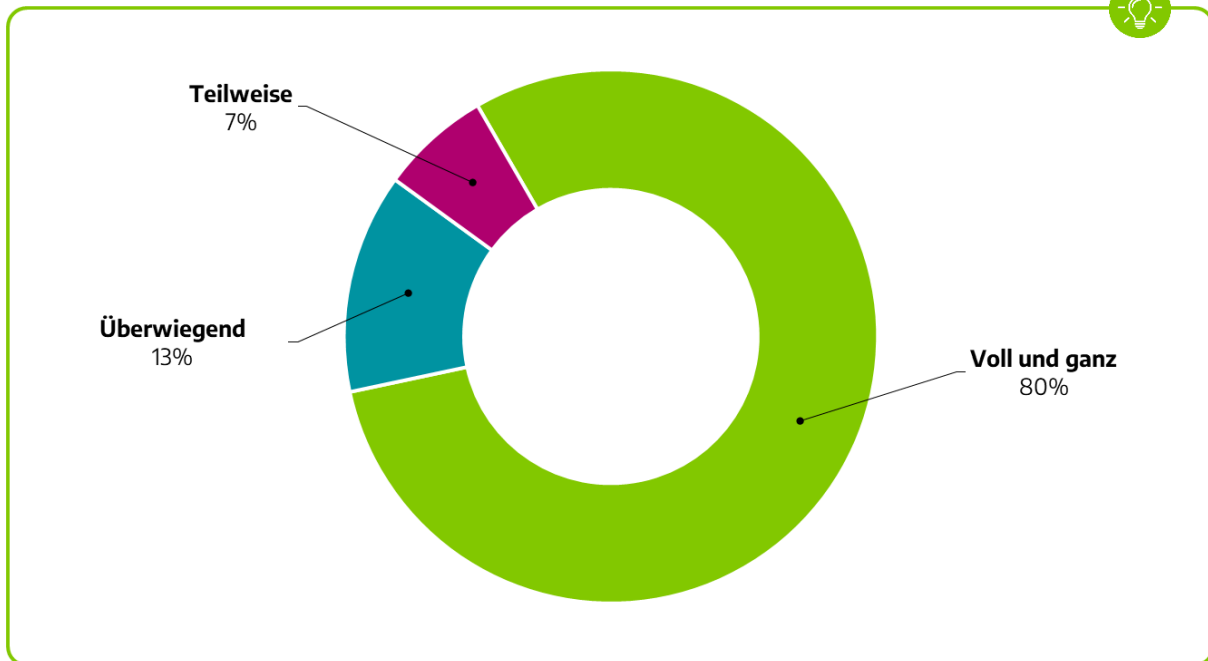


Abb. 97: Rückmeldungen Frage 6 der Zufriedenheitsbefragung der Ratsuchenden der Krebsberatung Düsseldorf „Bitte beurteilen Sie die Beratung abschließend. Die Beratung war für mich entlastend/ befreiend/ befriedigend?“ (n= 15)

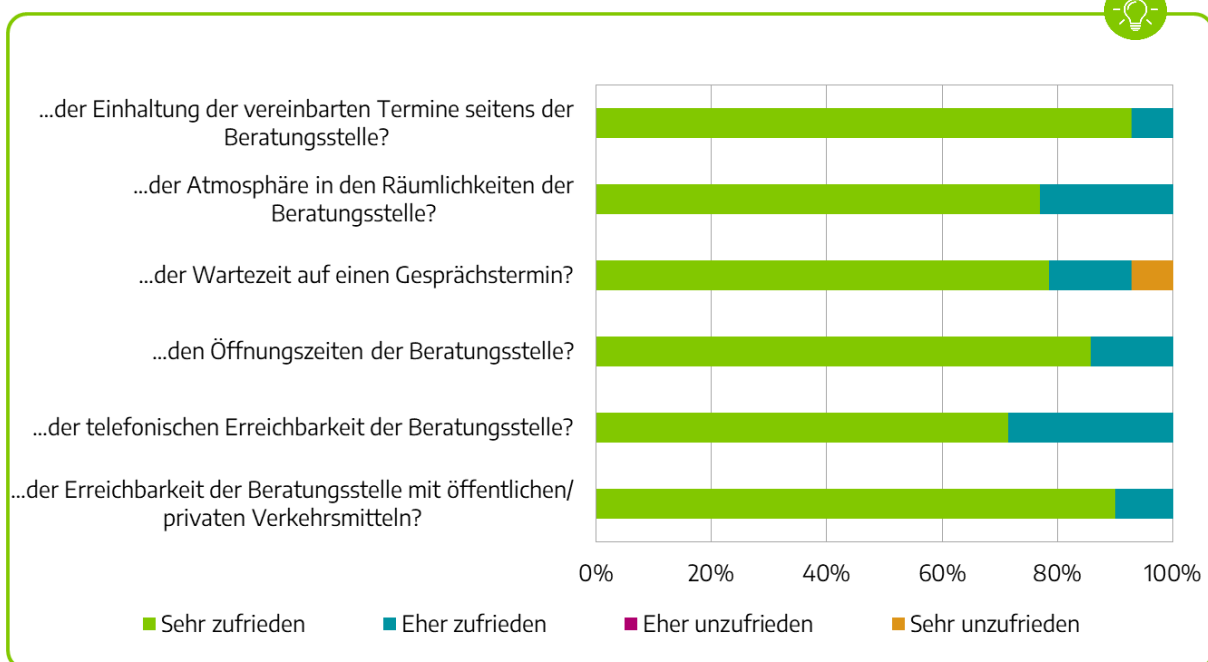


Abb. 98: Rückmeldungen Fragen 5 der Zufriedenheitsbefragung der Ratsuchenden der Krebsberatung Düsseldorf „Wie zufrieden sind Sie mit...?“ (n= 14)



9.2. KREBSBERATUNG RHEIN-ERFT

In der Krebsberatungsstelle Rhein-Erft wurde die Zufriedenheit der Ratsuchenden in zwei festgelegten Zeiträumen, April und Oktober, erhoben. Alle Ratsuchenden, von denen eine Einwilligung zur Befragung vorlag, erhielten eine E-Mail zur Teilnahme an der Zufriedenheitsbefragung.

Von 15 Ratsuchenden gingen Rückmeldungen ein. Zu 82 Prozent kamen die Rückmeldungen von Personen, die selbst an Krebs erkrankt sind und zu 18 Prozent von An- und Zugehörigen.

36 Prozent hatten zum Zeitpunkt des Ausfüllens einen Gesprächstermin in der Krebsberatungsstelle, 55 Prozent 2 bis 3 Termine und 9 Prozent hatten bereits 4 bis 5 Termine.

100 Prozent der Ratsuchenden schätzten ihr letztes Gespräch als „voll und ganz“ entlastend ein (Abb. 99). 98 Prozent waren sehr bis eher zufrieden mit den Rahmenbedingungen der Beratungsstelle (Abb. 100). 55% gaben eine Rückmeldung dazu, was ihnen gut gefallen hat. Hier wurde besonders die Wertfreiheit, die Kompetenz und die Empathie der Beratungsfachkräfte gelobt.

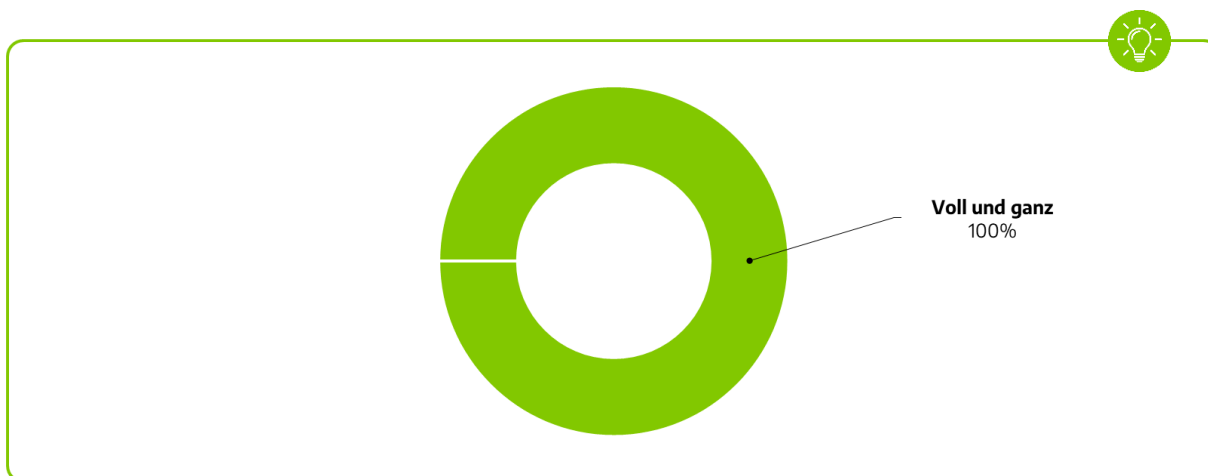


Abb. 99: Rückmeldungen Frage 6 der Zufriedenheitsbefragung der Ratsuchenden der Krebsberatung Rhein-Erft „Bitte beurteilen Sie die Beratung abschließend. Die Beratung war für mich entlastend/ befreiend/ befriedigend?“ (n= 10)

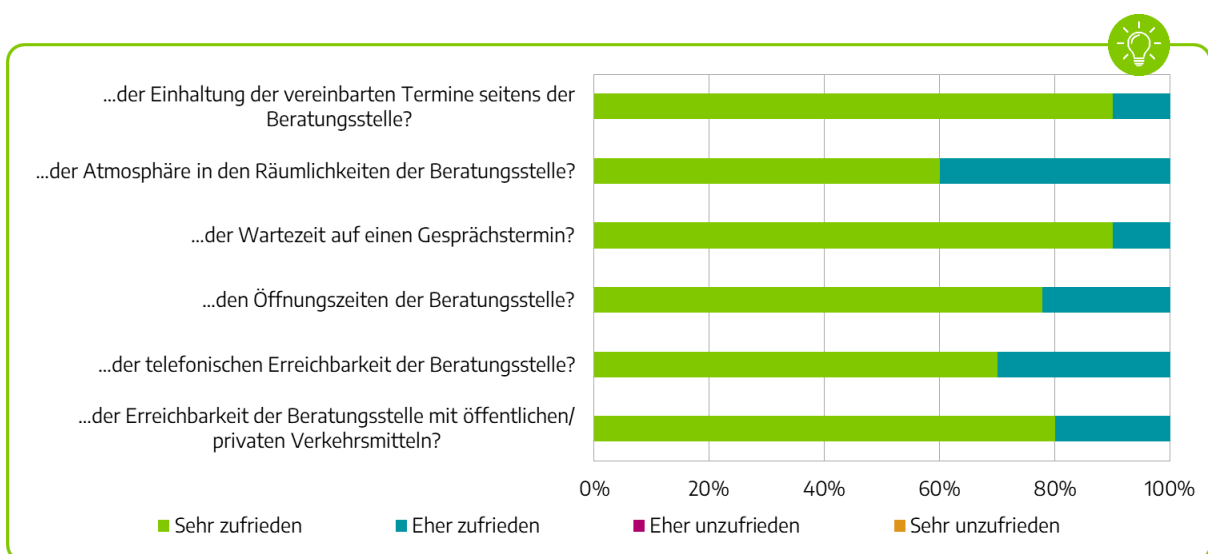


Abb. 100: Rückmeldungen Fragen 5 der Zufriedenheitsbefragung der Ratsuchenden der Krebsberatung Rhein-Erft „Wie zufrieden sind Sie mit...“ (n= 10)

10.

FAZIT

10. FAZIT

Krebsberatungsstelle Düsseldorf

In den Jahren 2020 und 2021 wurde die Krebsberatungsstelle Düsseldorf sowie die Bevölkerung durch die Corona Pandemie und die daraus resultierenden Vorgaben der Bundes- und Landesregierung stark eingeschränkt. Die angeordneten Lock-Downs sorgten für eine massive Einschränkung bspw. im täglichen Leben, bei Arztbesuchen und dem Angebot der Krebsberatung. Präsenztermine wurden in allen Bereichen weitestgehend verhindert. In 2022 konnte das Beratungsangebot wieder ohne jegliche Einschränkungen angeboten werden. Trotz der Einschränkungen der Corona Pandemie wurde in den letzten Jahren eine steigende Inanspruchnahme des Beratungsangebotes bemerkt. Auch die Familiensprechstunde wurde verstärkt sowohl von Eltern als auch von Kindern in Anspruch genommen.

Um Ratsuchenden aus dem Rheinkreis Neuss mehr Gesprächstermine anbieten zu können, wurde die ambulante Außensprechstunde im Johanna-Etienne-Krankenhaus in Neuss von 4 auf 8 Stunden pro Woche erweitert.

Krebsberatungsstelle Rhein-Erft

Die Krebsberatungsstelle Rhein-Erft wurde im Mai 2021 durch die Krebsgesellschaft NRW e.V. übernommen und während der Einschränkungen der Corona-Pandemie neu aufgebaut. 2021 war daher geprägt von dem Aufbau des Beratungsteams, der Beratungsstelle und der Außensprechstunden. Bereits in 2022 konnte eine steigende Inanspruchnahme erfasst werden. Das Beratungsangebot wurde im Rhein-Erft-Kreis bekannt gemacht und Ratsuchende wurden über verschiedene Wege über das Angebot informiert.

Krebsberatungsstelle Olpe

Die Krebsberatungsstelle Olpe wurde im Mai 2022 als dritte Beratungsstelle unter der Trägerschaft der Krebsgesellschaft NRW e.V. eröffnet. Mit der Gründung der Krebsberatung konnte die Krebsgesellschaft NRW e.V. eine große Lücke in der ambulanten psychosozialen Versorgung schließen und trägt damit zur ganzheitlichen Versorgung von Krebserkrankten in der Region bei. Dies bestätigte sich auch in den Netzwerktreffen mit medizinischen Versorgungseinrichtungen, psychotherapeutischen Praxen, Selbsthilfegruppen und weiteren Netzwerkpartner*innen. 2022 konnten mit den Netzwerkpartnern bereits erste Gespräche zur optimalen Versorgung von Krebserkrankten und zur Zusammenarbeit geführt werden.

Der Poetry-Slam, der im Juni 2022 stattfand, war ein erster Aufschlag um die Öffentlichkeit zu ermutigen über die Krankheit Krebs und mit Betroffenen zu sprechen. Betroffene konnten ermutigt werden miteinander zu

Der Beratungsbedarf war auch in dem Berichtsjahr breit gefächert; Einsamkeit, Isolation und das Wegfallen von gewissen Hilfsangeboten als Konsequenz der pandemischen Situation, stellte für viele Betroffene neben der Krebserkrankung eine weitere Herausforderung dar.

Im nächsten Jahr wird ein kreatives Gruppenangebot für Kinder krebskranker Eltern das Angebot der Krebsberatungsstelle erweitern. Durch dieses Gruppenangebot sollen Kinder unterstützt werden ihre Belastungen und Anliegen zu visualisieren, Gefühle auszuhalten und diese zu kommunizieren, Perspektiven zu entwickeln sowie Gedanken, Ängste und Sorgen zu kommunizieren.

Um den Ratsuchenden ein verlässliches Unterstützungsangebot zu ermöglichen, zieht die Krebsberatungsstelle Rhein-Erft in 2023 in größere, barrierefreie Räume. Zudem soll das Angebot zukünftig weiter bedarfsgerecht ausgebaut werden. Es soll um psychoedukative Gruppenangebote für Erkrankte (bspw. Selbstmanagementschulung zum Umgang mit Fatigue, Entspannungstraining, kreative Angebote für Menschen mit Krebs oder aus der Bewegungsförderung) ergänzt werden.

sprechen und bei Bedarf psychosoziale Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

Erfreulicherweise wurde die Beratung bereits im ersten Jahr vielfach in Anspruch genommen und hat sich im Kreis Olpe und Umgebung etabliert. Der Bedarf der Ratsuchenden ist hoch. Um den Ratsuchenden langfristig ein verlässliches Unterstützungsangebot zu ermöglichen, soll die Krebsberatungsstelle Olpe in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden. Die Familiensprechstunde, Angebote für Kinder krebskranker Eltern sowie psychoedukative Gruppenangebote für Erkrankte sollen das Angebot in den nächsten Jahren ergänzen.

Um Ratsuchenden der umliegenden Städte und Kreise eine wohnortnahe Beratung anbieten zu können, ist es denkbar zukünftig Außensprechstunden in den umliegenden Regionen aufzubauen.



10 LEITSÄTZE DER LANDESKREBSGESELLSCHAFTEN ZUR KREBSBERATUNG

Die Landeskrebsgesellschaften der Deutschen Krebsgesellschaft sehen in der ambulanten psychoonkologischen Beratung die wesentliche Aufgabe ihrer zurzeit 72 Krebsberatungsstellen in Deutschland.

Als Teil der Deutschen Krebsgesellschaft sind die Beratungsstellen nah an den wissenschaftlichen Informationsquellen und auch gut vertraut mit dem Alltag der Krankenversorgung.

- 1.** Die Beratung gibt Patientinnen und Patienten und Angehörigen Informationen zur Krankheit, Orientierung im Gesundheits- und Sozialsystem und Unterstützung bei psychischen und sozialen Problemen.
- 2.** Die Beratung unterstützt in allen Phasen des Krankheitsverlaufes.
- 3.** Die Beratung orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen, Fragen und Belastungen jeder/s Einzelnen; sie ist vertraulich und unabhängig.
- 4.** Die Beratung ist kostenlos, leicht und zuverlässig erreichbar.
- 5.** Die Beratung wendet sich an Krebskranke und Angehörige, an Selbsthilfegruppen, professionelle Helfer*innen und Interessierte.
- 6.** Die Beratung geschieht durch Fachkräfte aus Sozialpädagogik, Psychologie und Medizin mit zusätzlicher psychoonkologischer Qualifikation.
- 7.** Die Beratung erfolgt durch persönliche und telefonische Gespräche oder schriftlich. Ergänzend kommen Gruppenangebote, Vorträge und Informationsmaterialien hinzu.
- 8.** Die Beratung umfasst die Aufklärung der Öffentlichkeit über Krebs, besonders zu Vorbeugung und Früherkennung.
- 9.** Die Beratung ist eng mit allen anderen Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens sowie den Selbsthilfegruppen verknüpft.
- 10.** Die Beratung arbeitet qualitätsgesichert und orientiert sich an den Leitlinien der psychoonkologischen Fachgesellschaften.

BILDQUELLEN UND ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Bildquellen Fotos

Titel: Sergii_AdobeStock_184948898.jpeg

Fotos:

1, 2, 4, 7, 9, 10: Dinah Oelschläger, Krebsgesellschaft NRW e.V.

3, 5, 6: Sinan Muslu, Sinan Muslu Fotografie

8: Edelgard Ostermeier

Seite 93: kelly sikkema on unsplash

Rückseite: jakkapan/shutterstock.com

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Vernetzungspartner*innen Krebsberatung Düsseldorf 2022 (n= 258)

Abb. 2: Vernetzungstermine Krebsberatung Düsseldorf 2022 (n= 38)

Abb. 3: Vernetzungspartner*innen Krebsberatung Rhein-Erft 2022 (n= 214)

Abb. 4: Vernetzungstermine 2022 Krebsberatung Rhein-Erft (n= 33)

Abb. 5: Abb. 3: Vernetzungspartner*innen Krebsberatung Olpe 2022 (n= 273)

Abb. 6: Vernetzungstermine 2022 Krebsberatung Olpe (n= 15)

Abb. 7: Krebsberatung Düsseldorf Teamarbeit, Supervision und Fortbildung; Anzahl (n= 69)

Abb. 8: Krebsberatung Rhein-Erft Teamarbeit, Supervision und Fortbildung; Anzahl (n= 98)

Abb. 9: Krebsberatung Olpe Teamarbeit, Supervision und Fortbildung; Anzahl (n= 95)

Abb. 10: Mischfinanzierungsanteile 2022 Krebsberatung Düsseldorf

Abb. 11: Mischfinanzierungsanteile 2022 Krebsberatung Rhein-Erft

Abb. 12: Mischfinanzierungsanteile 2022 Krebsberatung Olpe

Abb. 13: Ausgabenverteilung 2022 Krebsberatung Düsseldorf

Abb. 14: Ausgabenverteilung 2022 Krebsberatung Rhein-Erft

Abb. 15: Ausgabenverteilung 2022 Krebsberatung Olpe

Abb. 16: Übersicht Kontakte mit Beratungsfachkräften (n= 1.190)

Abb. 17: Servicekontakte (n= 1.337; Mehrfachnennungen)

Abb. 18: Serviceleistungen (n= 955; Mehrfachnennungen)

Abb. 19: Terminabsagen (n= 220)

Abb. 20: Zugangswege (n= 160)

Abb. 21: Geschlecht der Ratsuchenden (n= 479)

Abb. 22: Altersverteilung (n= 457)

Abb. 23: Ratsuchende sind (n= 479)

Abb. 24: Familienstand (n= 264)

Abb. 25: Tumorlokalisierung (n= 420)

Abb. 26: Zeit zwischen Diagnose und Erstkontakt (n= 423)

Abb. 27: Diagnose bei Erstkontakt (n= 376)

Abb. 28: Belastung gemäß Distress-Thermometer (Selbsteinschätzung – Skalenwerte von 0 bis 10); Schwellenwert 5; (n= 190)

Abb. 29: Kontaktart (n= 1.196)

Abb. 30: Setting des Kontakts (n= 1.171)

Abb. 31: Beratungsort des Kontakts (n= 1.029)

Abb. 32: Kontaktdauer in Minuten (n= 1.196)

Abb. 33: Dauer Vor- und Nachbereitung in Minuten (n= 1.189)

Abb. 34: Anteile Beratungsleistungen (n= 6.670; Mehrfachnennungen)

Abb. 35: Anteile der Leistungen der psychosozialen Beratung (n= 2.437)

Abb. 36: Psychosoziale Beratung mit sozialer Schwerpunktsetzung (n= 1.130)

Abb. 37: Psychosoziale Beratung mit psychologischer Schwerpunktsetzung (n= 1.093)

Abb. 38: Psychosoziale Beratung der berufsgruppenübergreifenden Schwerpunktsetzung (n= 2.731)

Abb. 39: Psychosoziale Beratung in Bezug auf Kinder und Jugendliche (n= 103)

Abb. 40: Sozialrechtliche Beratung (n= 800)

Abb. 41: Themen der Beratungsgespräche (n= 8.905)

Abb. 42: Ratsuchende in der Familiensprechstunde (n= 137)

Abb. 43: Setting in der Familiensprechstunde (n= 135)

Abb. 44: Anteile Beratungsleistungen (n= 785; Mehrfachnennungen)

Abb. 45: Übersicht Kontakte (n= 1.029)

Abb. 46: Servicekontakte (n= 527; Mehrfachnennungen)
 Abb. 47: Serviceleistungen (n= 390; Mehrfachnennungen)
 Abb. 48: Terminabsagen (n= 258)
 Abb. 49: Zugangswege (n= 184)
 Abb. 50: Geschlecht der Ratsuchenden (n= 442)
 Abb. 51: Ratsuchende sind (n= 442)
 Abb. 52: Familienstand (n= 195)
 Abb. 53: Altersverteilung (n= 299)
 Abb. 54: Tumorlokalisation (n= 428)
 Abb. 55: Zeit zwischen Diagnose und Erstkontakt (n= 403)
 Abb. 56: Diagnose bei Erstkontakt (n= 371)
 Abb. 57: Belastung gemäß Distress-Thermometer
 (Selbsteinschätzung – Skalenwerte von 0 bis 10);
 Schwellenwert 5; (n= 59)
 Abb. 58: Kontaktart (n= 1.030)
 Abb. 59: Setting des Kontakts (n= 1.003)
 Abb. 60: Beratungsort (n= 1.007)
 Abb. 61: Kontaktdauer in Minuten (n= 1.028)
 Abb. 62: Dauer der Vor- und Nachbereitungszeit in Minuten (n= 981)
 Abb. 63: Anteile Beratungsleistungen (n= 4.483; Mehrfachnennungen)
 Abb. 64: Anteile der Leistungen der psychosozialen Beratung (n= 1.123)
 Abb. 65: Psychosoziale Beratung mit sozialer Schwerpunktsetzung (n= 761)
 Abb. 66: Psychosoziale Beratung mit psychologischer Schwerpunktsetzung (n= 1.122)
 Abb. 67: Psychosoziale Beratung der berufsgruppenübergreifenden Schwerpunktsetzung (n= 1.606)
 Abb. 68: Psychosoziale Beratung in Bezug auf Kinder und Jugendliche (n= 18)
 Abb. 69: Sozialrechtliche Beratung (n= 317)
 Abb. 70: Themen der Beratungsgespräche (n= 4.727)
 Abb. 71: Übersicht Kontakte mit Beratungsfachkräften (n= 136)
 Abb. 72: Servicekontakte (n= 1.337; Mehrfachnennungen)
 Abb. 73: Serviceleistungen (n= 73; Mehrfachnennungen)
 Abb. 74: Terminabsagen (n= 19)
 Abb. 75: Zugangswege (n= 46)
 Abb. 76: Geschlecht der Ratsuchenden (n= 50)
 Abb. 77: Altersverteilung (n= 40)
 Abb. 78: Ratsuchende sind (n= 50)
 Abb. 79: Familienstand (n= 47)
 Abb. 80: Tumorlokalisation (n= 73)
 Abb. 81: Phase bei Erstkontakt (n= 64)
 Abb. 82: Diagnose bei Erstkontakt (n= 52)
 Abb. 83: Belastung gemäß Distress-Thermometer (Selbsteinschätzung – Skalenwerte von 0 bis 10); Schwellenwert
 5; (n= 51)
 Abb. 84: Kontaktart (n= 136)
 Abb. 85: Setting des Kontakts (n= 129)
 Abb. 86: Beratungsort des Kontakts (n= 136)
 Abb. 87: Kontaktdauer in Minuten (n= 136)
 Abb. 88: Dauer Vor- und Nachbereitung in Minuten (n= 139)
 Abb. 89: Anteile Beratungsleistungen (n= 727; Mehrfachnennungen)
 Abb. 90: Anteile der Leistungen der psychosozialen Beratung (n= 263)
 Abb. 91: Psychosoziale Beratung mit sozialer Schwerpunktsetzung (n= 132)
 Abb. 92: Psychosoziale Beratung mit psychologischer Schwerpunktsetzung (n= 80)
 Abb. 93: Psychosoziale Beratung der berufsgruppenübergreifenden Schwerpunktsetzung (n= 266)
 Abb. 94: Psychosoziale Beratung in Bezug auf Kinder und Jugendliche (n= 36)
 Abb. 95: Sozialrechtliche Beratung (n= 115)
 Abb. 96: Themen der Beratungsgespräche (n= 1.028)
 Abb. 97: Rückmeldungen Fragen 6 der Zufriedenheitsbefragung der Ratsuchenden der Krebsberatung Düsseldorf
 „Bitte beurteilen Sie die Beratung abschließend. Die Beratung war für mich entlastend/ befreiend/ befriedigend?“
 (n= 15)
 Abb. 98: Rückmeldungen Fragen 5 der Zufriedenheitsbefragung der Ratsuchenden der Krebsberatung Düsseldorf
 „Wie zufrieden sind Sie mit...“ (n= 14)
 Abb. 99: Rückmeldungen Frage 6 der Zufriedenheitsbefragung der Ratsuchenden der Krebsberatung Rhein-Erft



„Bitte beurteilen Sie die Beratung abschließend. Die Beratung war für mich entlastend/befreiend/befriedigend?“
(n= 10)

Abb. 100: Rückmeldungen Fragen 5 der Zufriedenheitsbefragung der Ratsuchenden der Krebsberatung Rhein-Erft
„Wie zufrieden sind Sie mit...“ (n= 10)

UNTERSTÜTZER*INNEN DER KREBSBERATUNGSSTELLEN DER KREBSGESELLSCHAFT NRW E.V.

Für die finanzielle Unterstützung der Krebsberatungsstellen möchten wir uns ausdrücklich bedanken, denn die Förderung durch Krankenkassen und Landesmittel deckt unsere Kosten nur in Teilen. Jede Spende hilft, dieses wichtige Angebot für Düsseldorf, Rhein-Erft und Olpe aufrecht zu erhalten und im Sinne der Ratsuchenden immer weiter zu verbessern.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Die Krebsberatungen sind Mitglied im „Qualitätsverbund Krebsberatung NRW“



Qualitätsverbund
Krebsberatung
Nordrhein-Westfalen

IMPRESSUM

Herausgeberin:

Krebsgesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V.

Volmerswerther Str. 20

40221 Düsseldorf

Tel.: 0211 1576099-0

www.krebsgesellschaft-nrw.de

info@krebsgesellschaft-nrw.de

Redaktion: Kathrin Schwickerath, Krebsgesellschaft NRW e.V.

Layout: Kathrin Schwickerath und Rebecca Schuh, Krebsgesellschaft NRW e.V.

Alle Rechte, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung der Krebsgesellschaft NRW e.V. reproduziert werden.

Hinweistext zur Genderverwendung:

Wir sind uns bewusst, dass es mehr Geschlechter als Mann und Frau gibt. Um alle Geschlechter einzubinden, verwenden wir den Gender-Stern. Da dieser jedoch nicht in allen Fällen grammatikalisch richtig ist, nutzen wir ergänzend dazu die Paarform oder neutrale Formulierungen.

© Krebsgesellschaft NRW e.V., August 2023



**Krebs ausschalten:
Helfen Sie mit Ihrer Spende.**

Stadtsparkasse Düsseldorf
IBAN DE63 3005 0110 0010 1514 88



Spenden geht auch online unter:
www.krebsgesellschaft-nrw.de



Einfach mit dem Handy den
QR-Code scannen und Sie kommen
direkt zu unserer Spendenseite.

Folgen Sie uns:

